120000 Abonnenten Nr. 340. 26. Jahrgang. Dortmund, Mittwoch, 10. Dezember 1913. **Abonnenten 120000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Lünen Nr. 393. (R. Krause.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg. Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 24 Seiten

Die Etatsberatungen im Reichstage.

Stimmungsbild aus der gestrigen Sitzung.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 9. Dezember.

Der Kanzler redet weiter.

Der erste Tag der Etatsverhandlungen verlief mit viel weniger Spannung und Erregung als wie die Zaberner Interpellation. Die Debatte war beinahe matt und das Ergebnis recht dürftig. Die meisten empfanden wohl eine starke Täuschung.

Der Kanzler tat das beste, was er in seiner Lage tun konnte, er tat, als wenn nichts gewesen wäre, als wenn er das Mißtrauensvotum mit einer leichten Handbewegung weggewischt hätte. Er sprach nur über die äußere Politik, nicht so ausführlich, ohne besondere neue Momente hervorzubringen. Er gab im ganzen nur einen Ueberblick über den Stand der Dinge und ließ einen tieferen Einblick in das Getriebe und die Reibungen der auswärtigen Politik vermissen. Anfangs herrschte auch bei seinen Worten recht wenig Zustimmung, weil man noch unter dem Eindruck des Mißtrauensvotums stand. Aber späterhin, namentlich zum Schluß, konnte der Kanzler etlichen Beifall einstreichen. Bei der Erwähnung der Festigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses und weiterhin des Dreibundes herrschte starke Genugtuung. Die Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und England wurde beifällig aufgenommen. Etwas Näheres hätte man gern noch erfahren über den Stand der deutsch-englischen Verhandlungen über die Bagdadbahn und über Afrika, aber der Kanzler wollte nicht in die diplomatischen Geheimnisse hineinleuchten, ehe die Akten nicht geschlossen sind. Man weiß also noch nicht recht, ob wir in diesem Falle wirklich einmal etwas Erfreuliches einheimsen. Erstaunt war man, daß die Verhandlungen mit Frankreich noch nicht über die ersten Anfänge hinausgekommen sind.

Dann legte Herr Scheidemann los. Er ist bekanntlich ein Mann scharfer Bemerkungen und nicht ohne schneidenden Witz. Er sprach langsam und bedächtig, legte in einzelne Aeußerungen eine starke Wucht hinein. Im Mittelpunkt seiner Rede stand natürlich das Mißtrauensvotum, er machte es zu einer Frage der Würde des Hauses und des Kanzlers selbst, die nötigen Konsequenzen daraus zu ziehen. Aber er hatte sich doch verrechnet, wenn er glaubte, er könne von den bürgerlichen Parteien verlangen, daß sie nun den Etat verweigern sollten. Da seine Partei das schon immer getan hat, so hatte sein Ansinnen in dieser Beziehung nicht den rechten Nachdruck. Denn diese Demonstration mitzumachen, fanden die bürgerlichen Parteien keinen Anlaß.

Der Kanzler antwortete sofort, daß es ihm garnicht einfiele,

die Konsequenzen aus dem Mißtrauensvotum zu ziehen.

Er glaubte gewisse parlamentarische, sogar sozialdemokratische, Aeußerungen anführen zu können, daß seinerzeit, als man die Mißtrauensvoten im Anschluß an die Interpellationen einführte, diese garnicht so fürchterlich ernst gemeint worden seien. Er hatte sich eben in der Gutmütigkeit und Nachsichtigkeit der in Betracht kommenden Parteien getäuscht und konnte ziemlich stolz wie ein Spanier auch mit diesem Votum belastet vor den Reichstag hintreten, daß er nach wie vor das Vertrauen des Volkes für seine Politik genießen könne.

Die folgende Rede des Zentrumsführers Spahn war wie gewöhnlich unverständlich. Er sprach

mit großer Breite und Behäbigkeit.

Von dem Groll seines Fraktionsgenossen Fehrenbach war bei ihm nur noch wenig zu merken. Mit etlichen kritischen Bemerkungen an dem Verhalten des Kanzlers quittierte er die Bethmannschen Darlegungen.

Auch Herr Bassermann sprach sehr lang. Er ging alle möglichen Fragen der äußeren Politik durch, ohne dabei immer in die Tiefe des Gewirres der auswärtigen Fäden sich zu versenken und mit neuen Gesichtspunkten die Fragen zu beleuchten. Viel mehr plätscherte das Schifflein ziemlich obenhin durch die Wellen. Eine gewisse Bedenklichkeit äußerte er zu den deutsch-englischen Verhandlungen aus der Angst heraus, wir möchten etwa wieder dabei den Kürzeren ziehen. Mit großem Nachdruck setzte er sich ein für unsere Beteiligung an der Weltausstellung in San Franzisko. Zur inneren Politik wurde viel bemerkt der Rückzug, den Bassermann zur Frage des Arbeitswilligenschutzes antrat. Er äußerte sich da viel behutsamer und vorsichtiger als neulich der Hansabund. Die nationalliberale Fraktion will vorläufig nur Material sammeln und prüfen. Zu einem Entschluß sind sie noch nicht gelangt. Die Protestbewegung hat also gewirkt. Bezüglich Zaberns hat Bassermann ziemlich seinen

Frieden mit dem Kanzler gemacht.

Er hat zwar noch einige tadelnde Bemerkungen, aber das Gewitter ist im Abzug begriffen.

Herr von Bethmann Hollweg dürfte mit dem heutigen Tage sehr zufrieden sein und sich sagen, es gibt wohl kein gutmütigeres Parlament in der Welt wie den deutschen Reichstag. Hier wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird.

Ausführliche Debatte siehe 3. Blatt.

Eigener Depeschendienst des General-Anzeigers.

Ausreise des deutschen Geschwaders nach Südamerika.

Wilhelmshafen, 10. Dez. Gestern abend hat die Linienschiffdivision für Südamerika die Ausreise angetreten, die sie nach Westafrika und nach Südamerika führen wird. Zu der Division gehören die großen Linienschiffe „Kaiser" und „König Albert", sowie der kleine Kreuzer „Straßburg". Der Divisionschef, Kontreadmiral von Rebeur-Paschwitz, hat seine Flagge auf dem Linienschiff „Kaiser" gehißt. Die Auslandsreise des deutschen Geschwaders hat

politische und militärische Bedeutung.

Einerseits soll den deutschen Landsleuten in den westafrikanischen Kolonien und den Deutschen in Südamerika ein Stück des alten Vaterlandes gezeigt werden, andererseits sollen die Schiffe auf langer Fahrt erprobt werden. Die Reise wird 3—4 Monate dauern. Die Schiffsdivision hat einen Gesamtgehalt von 54 000 Tonnen und eine Besatzung von rund 2500 Mann. Das Linienschiff „König Albert" ist erst in diesem Jahre in den Dienst der Hochseeflotte gestellt worden. Auch das Linienschiff „Kaiser" ist ebenso wie der kleine Kreuzer „Straßburg" allerneuesten Typs.

Reform des bayrischen Herrenhauses.

München, 10. Dez. In der bayrischen Kammer der Abgeordneten erklärte der Ministerpräsident, Freiherr von Hertling, zu Beginn der gestrigen Abendsitzung bei der Besprechung des Haushaltsplanes für Industrie, Handel und Gewerbe, daß er den Wunsch nach einer stärkeren Vertretung der gewerblichen Stände in der ersten Kammer wohl verstehe. Er sagte: „Ich erkläre, daß ich mich ins Einvernehmen mit den zuständigen Ministern setzen werde, daß ich durchaus bereit bin, der Frage näher zu treten, (Bravo!) inwieweit unter Berücksichtigung der veränderten Zeitverhältnisse Veränderungen in der Kammer der Reichsräte vorzunehmen sind. Aber die dankbare Anerkennung, die die Regierung der Tätigkeit schuldet, durch welche die Reichsratskammer sich um die bayrische Verfassung und das bayrische Verfassungsleben verdient gemacht hat, verbietet es, diese Frage zu lösen, ohne enge Fühlungnahme mit der Reichsratskammer selbst. Ich werde das tun und wenn sich die Verhandlungen der Kammer und des Ministeriums zu bestimmten Vorschlägen verdichtet haben werden, wird die Regierung in dieser Frage die Initiative ergreifen."

Diese Erklärung wurde auch von der Opposition mit lautem Beifall aufgenommen.

Das französische Ministerium.

Die Zwickmühle für das Kabinett Doumergue.

Paris, 10. Dez. Alle Welt fragt sich, wie das neue Ministerium die Schwierigkeiten überwinden wird, die sich ihm sofort in den ersten Tagen im Senat und in der Kammer entgegenstellen werden. Die Klippen des dreijährigen Dienstgesetzes lassen sich mit innigen freundlichen und wohlwollenden Worten umschiffen, aber die Wahlreform kann Herrn Doumergue gefährlich werden. Jaures möchte die Sozialisten veranlassen, auf dieses Projekt zu verzichten, aber es ist nicht sichre, ob die Partei ihrem Führer auf diesem Wege folgen wird. Das Wahlreformprojekt ist bekanntlich in der Kammer mit einer Mehrheit von ungefähr 100 Stimmen angenommen worden. Es steht jetzt vor dem Senat, der dasselbe Gesetz vor 9 Monaten zurückgewiesen hat. Herr Doumergue wird vermutlich andeuten, daß bei diesem Gegensatz zwischen den beiden Häusern der Gesetzentwurf keine Aussicht hat,

vor den Wahlen

durchzukommen und wird fordern, daß das ganze Gesetz bis nach der Entscheidung durch die Wahlen zurückgestellt werde.

Gelingt es Herrn Doumergue, sich zu halten, so kommt die Politik Frankreichs wieder in ein ruhigeres Fahrwasser. Wenn er, wie es ernsthafte Politiker für möglich halten, in 14 Tagen gestürzt wird, so geht die Republik einer schweren Krisis entgegen und die

Auflösung dieser Kammer,

mit der sich nichts anfangen läßt, wird notwendig.

Die „Agence Fourner" meldet, daß der Finanzminister Caillaux für den Augenblick auf die Ausgabe der neuen Anleihe verzichtet hat. Er werde sich jetzt damit begnügen, neue Schatzscheine auszugeben und erst im Februar würde er der Budgetkommission ein neues Anleiheprojekt vorlegen.

Preßstimmen über die gestrige Reichstagssitzung.

Berlin, 10. Dez. Der „Lokal-Anz." schreibt:

„Die gestrige Reichstagssitzung hat Gott sei Dank nicht gehalten, was sie versprach. Es gab keine Skandalszenen, keine Sensation, sondern man hätte glauben können, alle Parteien seien so gearted, daß sie kein Wässerchen trüben könnten. Man durfte gespannt sein, wie der Sturm der vergangenen Woche auf den Reichskanzler eingewirkt haben würde. Nun, wenn er einen Augenblick sein seelisches Gleichgewicht verloren hat, so hat er es inzwischen vollkommen wieder gewonnen. Mit größter Ruhe gab er eine Schilderung der internationalen Lage und unserer Beziehungen zu den auswärtigen Mächten."

Das „Berliner Tageblatt" sagt:

„Wir für unsern Teil waren, wie die Mehrheit des Parlaments, durchaus bereit, Herrn von Bethmann Hollweg in einer Debatte über die auswärtige Politik des deutschen Reiches nicht das entgelten zu lassen, was er in der Angelegenheit von Zabern gefehlt hat. Hätte er, wie es wohl richtig gewesen wäre, gestern dem Reichstage in kurzen Worten die Erklärungen über das Ergebnis von Donaueschingen und über den Stand der Untersuchung abgegeben, die brockenweise durch halbamtliche Nachrichtenstellen verbreitet werden und die unserer Meinung nach der Reichstag von ihm fordern darf und muß, so hätte das zweifellos einen guten Eindruck gemacht. Statt dessen spielte er den starken Mann und gerade seine starken Worte verraten deutlich die

Schwäche seiner Position."

Er verteidigt die Rechte des Kaisers und man merkt die Absicht heraus. Er spricht von dem sogenannten Mißtrauensvotum des Reichstages, meint damit eine Kundgebung des Reichstages herabsetzen und man sieht nur, daß diese Kundgebung ihn sehr getroffen hat. Wenn er nicht, wie die anderen europäischen Staatsmänner infolge einer politischen Zusammenstellung und in der Einsicht von ihm begangener Irrtümer nicht freiwillig zurücktreten, sondern sich lieber verabschieden lassen will, so ist das Auffassungssache, denn das, was man draußen in jenem Europa, an das er sich in der gestrigen Debatte ja wandte, unter staatsmännischem Brauch versteht, entspricht solch' Verhalten bekanntlich nicht. Mit dem Rufe „Ihr könnt mich drängen und stoßen, ich gehe nicht", stellt man eine schadhafte Autorität nicht wieder her.

Die linksliberale „Volkszeitung" sagt:

„Das Nachspiel von Zabern ist gestern im Reichstage sehr friedlich ausgefallen und wer ein Fest wie in der vorigen Woche erwartete, der kam nicht auf seine Rechnung. Der

Heldenmut der Nationalliberalen und des Zentrums

ist verraucht, anscheinend ist man dort zufrieden und „in seinem Gott vergnügt" saß der Reichskanzler auf seinem Platze, als ob es weder ein Mißtrauensvotum noch eine Reise nach Donaueschingen, noch überhaupt eine Zabernaffäre gegeben hätte, hielt er dem Reichstage eine Rede über die auswärtige Politik und die weitere Besserung der deutsch-englischen Beziehungen, die ja des Pudels Kern sind. Erst der sozialdemokratische Redner rüttelte mit seiner Aufforderung zur Etatsverweigerung Herrn Bethmann Hollweg aus seiner Ruhe auf und machte die Parteien der Mitte nervös."

Die „Vossische Zeitung" äußert sich: „Herr von Bethmann Hollweg kann den Sozialdemokraten dankbar sein. Als gestern der Genosse Scheidemann geredet und der Reichskanzler geantwortet hatte, war der Eindruck ziemlich allgemein, daß es sich der leitende Staatsmann nicht besser hätte wünschen können. In der Verurteilung

der militärischen Uebergriffe

sind, von den Konservativen abgesehen, wohl alle einig gewesen. Daß der Reichskanzler darum um seine Entlassung bitten oder erhalten werde, hat niemand erwartet. Unter diesen Umständen war eine Taktik, die weniger auf die Zurückweisung des Militärs in seine gesetzlichen Schranken als auf die parteipolitische Ausbeutung der jüngsten Ereignisse hinausgeht, geeignet, die Tatsache in die Erinnerung zurückzurufen, daß die Mehrheit vom 4. Dezember alles eher als eine einheitliche Masse, eine geschlossene Phalanx für die Zukunft ist."

Die liberale „Berliner Morgenpost" spricht folgendes:

„Herr von Bethmann Hollweg hat den Buchstaben für sich, wenn er aus dem Mißtrauensvotum des Reichstages keine Folgerungen zieht und wie den Buchstaben, so hat er auch die Praxis für sich. Wir haben kein parlamentarisches Regiment in Deutschland und wir werden auch solange kein parlamentarisches Regiment haben, als der Reichstag sich scheute, die theoretische Bescheinigung der Nichtübereinstimmung in die Praxis der

Etatsverweigerung

zu übersetzen. Wenn Bethmanns französischer Exkollege Barthou das ihm fast gleichzeitig mit seinem deutschen Leidensgefährten erteilte Mißtrauensvotum unbeachtet in die Tasche hätte stecken wollen, so hätte er sich ebenso gut wie der deutsche Reichskanzler auf den Buchstaben der Verfassung berufen können."

Die bündlerische „Taaeszeitung" läßt sich wie folgt aus:

„Der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann enttäuschte gestern seine Zuhörer; er war matt und vermochte den Eindruck dieser Mattigkeit auch durch die stärksten Stimmmittel, die er anwandte, nicht zu beseitigen oder auch nur abzuschwächen. Seine Bosheiten trugen das Gepräge des gekünstelten, ja des gequälten. Man hörte ihnen an, daß sie am Schreibtisch sorgsam bis auf das Tüpfelchen über dem i vorbereitet waren. Wirksam war vielleicht nur der Teil seiner Rede, in der er die bürgerlichen Parteien, die für den Mißtrauensantrag gestimmt hatten, eindringlich aufforderte, die Folgerungen daraus zu ziehen. Die Parteien taten ihm aber nicht den Gefallen."

Die chauvinistische „Tägliche Rundschau" sagt:

„Es ist vorüber! Der große Tag, von dem manche Leute uns neuen Sturm vorausfagten, ist friedlich zu dem gestern gegangen. Der sittlichen Empörungskraft äst das lange Liegen im Eisschrank nicht bekommen. Als Herr Scheidemann heute den Pfropfen springen ließ, gab es nur ein mattes Schäumen und die Gäste merkten, trotz der großen Geste, womit es serviert wurde, daß es nur Sodawasser war, das sie neulich in Hitze und Hast für Sekt sich hatten eingeben lassen. Jedenfalls bedeutet dieser Tag eine weitere Etappe zur Befriedigung. Der

große Feldzug der Genossen

im bürgerlichen Lager ist mißglückt. Wenn sie ihre Netze durchhauchen, werden sie höchstens, auch das bleibt abzuwarten, ein paar fortschrittliche Grindlinge in ihren Maschen verstrickt finden."

Weiter schreibt sie unter der Ueberschrift: „Ueber das Kanzlergehalt": „Die angekündigten sozialdemokratischen Anträge wegen Streichung der Gehälter des Reichskanzlers und des Kriegsministers können nach der Geschäftsordnung erst bei der zweiten Etatsberatung eingebracht werden, also erst Mitte Januar. Sie werden, wie man in Reichstagskommt, von keiner bürgerlichen Fraktion unterstützt werden."

Die hochkonservative „Kreuzztg." schreibt:

„Während der Rede des sozialdemokratischen Sprechers Scheidemann, der nach der ersten Rede des Kanzlers zu Wort kam, war es interessant, das Verhalten der Liberalen und des Zentrums zu beobachten. Die Genossen hatten sorgsam ihren Mann gewählt; Scheidemanns Stimme dringt durch. Er spricht anfangs wenigstens zu den anderen Parteien verhältnismäßig gemäßigt, jedenfalls vermied er Stadthagensche Uebertreibungen. Es war seine Absicht, die

Mißtrauensmehrheit

vom vorigen Donnerstag aufrecht zu erhalten und zu neuen Taten anzufeuern. Aber Ruhe und Schweigen lag über den bürgerlichen Parteien. Je heftiger Scheidemann Ausfälle gegen den Reichskanzler und die Regierung wurden, desto verlegener wurden die Gesichter im Zentrum und bei den Liberalen. Mit kraftvollen Worten forderte Scheidemann dazu auf, die Folgerungen aus dem Mißtrauensvotum zu ziehen. In phrasenreichen Ausführungen verkündet er die Opposition des Reichstages und je erregter er wird, desto kühler werden die anderen. Der Verlauf der Sitzung bewies, daß die Sozialdemokraten mit ihren

maßlosen Forderungen

ganz allein stehen, daß die anderen Parteien überhaupt keine Folgerungen aus dem Mißtrauensvotum gezogen wissen wollen. Man hat den Eindruck, daß das Zentrum und die Nationalliberalen ihre Haltung während der Debatten über Zabern bedauern, daß sie spüren, wie falsch es war, im Schlepptau der Sozialdemokratie zu segeln. Die Sozialdemokraten haben sich durch Scheidemanns Erklärung nur auf schärfste Opposition festgelegt, daß man gespannt sein darf, was sie jetzt beginnen werden."

Der „Vorwärts" erklärt ziemlich matt:

„Eine Antwort kam, aber nicht die, auf die das deutsche Volk wartet, eine Antwort, so nichtssagend, so harmlos, daß durch sie die Dienstagssitzung des Reichstages zu einem viel schwärzeren Tag für den Reichstag und den deutschen Parlamentarismus geworden ist, als sie der vorige Mittwoch für die deutsche Regierung und den Reichskanzler war. Aber der Bethmann von heute täuscht sich über die Massen, sie werden sich ihre

Unabhängigkeit und ihre Wohlhabenheit

gegen ihn und gegen die bürgerliche Mehrheit des deutschen Reichstages erkämpfen. Reichskanzler und bürgerliche Parteien kommen und gehen, das Volk bleibt und siegt!"

Die elsaß-lothringischen Parteien und die Regierung.

Straßburg, 10. Dez. Der Parteivorstand der elsässischen Fortschrittspartei ist zu einer Besprechung der Lage auf kommenden Sonntag zusammenberufen. In hiesigen Zentrumskreisen ist eine starke Strömung vorhanden, der elsässischen Regierung das Budget zu verweigern, um damit ihren Rücktritt zu erzwingen. Der außerordentliche Zentrumsparteitag wird sich mit dieser Frage beschäftigen.

Das Verbot des Weihnachtsurlaubs für die elsässischen Rekruten, das Herr von Deimling ergehen ließ, ist aufgehoben worden.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1624. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 654800 Mk.

Unsere Abonnentin, die Wwe. Wilhelmine Bedder aus Gelsenkirchen, Grillostr. 19, hat durch Sturz von der Treppe einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben den Kindern der Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Ein angeblicher neuer Zwischenfall in Straßburg.

Straßburg, 10. Dez. Dem Wolff'schen Telegraphenbureau wird vom Generalkommando des 15. Armeekorps folgendes mitgeteilt: Wie ein „Eingesandt" des „Journal d'Alsace et Lorraine" vom 5. d. Mts. behauptet, will ein Herr Allard vor dem Garnisonkasino auf dem Broglieplatze von einem jungen Offizier, der in Begleitung eines anderen Offiziers das Kasino verließ, mit der Faust gegen Kopf und Brust gestoßen sein. Der Offizier habe gesagt: „Was schaust Du Wackes? Mach, daß Du weg kommst!" Beide Offiziere seien in Zivil gewesen. Die daraufhin beim Generalkommando und bei der Kriminalpolizei angestellte Untersuchung habe folgendes ergeben:

Die Offiziere sämtlicher Behörden und Truppenteile des Standortes Straßburg sind über den Vorfall befragt worden. Nach den hier eingelaufenen Meldungen über den Vorfall hielt der Herr Allard (mit seinem richtigen Namen Eugen Jung) seine Behauptung aufrecht. Er ist der Redakteur des Blattes „D'Alsace et Lorraine". Wie er darauf kommt, Herren in Zivil, die er nicht kannte, bestimmt als Offiziere zu bezeichnen, ist nicht erklärlich. Die Offiziere pflegen im Kasino nicht in Zivilkleidern zu verkehren, wie jedermann zur Genüge bekannt sein dürfte. Es ist auffällig, daß er nicht imstande war, eine genaue Beschreibung der betreffenden Herren zu geben. Noch auffälliger ist, daß Herr Allard keinen Versuch machte, die Personalien der beiden Herren festzustellen. Das Generalkommando muß daher die Behauptung des Redakteurs, er sei von einem Offizier geschlagen und beleidigt worden, als falsch zurückweisen.

Französische Urteile über die Reden des deutschen Reichskanzlers.

Paris, 10. Dez. So stark auch das Interesse der hiesigen politischen Kreise durch die in seinen Grundzügen bekannt gewordene, die voreilige Schwarzmalerei der Konservativen keineswegs rechtfertigende Programm des Kampfministeriums Doumergue in Anspruch nehmen wird, haben doch die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers über das

Verhältnis Deutschlands zu den Dreiverbandsmächten

hier größte Beachtung gefunden. Angenehm berührt vor allem die Wahl des Ausdrucks „heureuse correction" bei der Erwähnung Frankreichs in dem Konzern der die Erhaltung des Weltfriedens anstrebenden Großmächte. Mindergünstig wirkte begreiflicherweise der den Berliner deutsch-französischen Verhandlungen gewidmete Satz, weil er den hier verbreitet gewesenen, allzu rosigen Anschauungen mit der ernüchternden Versicherung entgegentritt, daß man noch lange nicht handelseinig geworden ist.

Ein bißchen Eifersucht auf Rußland und England gibt sich hier gleichfalls zu erkennen, weil der Reichskanzler dieser beiden Staaten und ihrer Beziehungen zu Deutschland weit ausführlicher gedachte, als der

deutsch-französischen Angelegenheiten,

was Herr von Bethmann Hollweg schließlich von der Beurteilung sagte, die seine staatsmännische Eigenart im Auslande finde, so kann man, soweit Frankreich in Betracht kommt, darauf hinweisen, daß selbst in kritischen Zeitläuften des Widerstreites französischer und deutscher Interessen, Parlament und Presse hierzulande den Reichskanzler als kräftigen, unparteiischen Verteidiger der deutschen Sache als Staatsmann würdigen, dem nur die allerbesten Männer der Republik gegenüberzustellen seien.

Verirrte Infanteriegeschosse in einem deutsch-lothringischen Dorfe

Paris, 10. Dez. Bei dem gesechtsmäßigen Scharfschießen, das von dem Metzer Infanterieregiment Nr. 130 bei dem deutsch-lothringischen Dorfe Marieulles abgehalten wurde, sollen sich zahlreiche Infanteriegeschosse in das Dorf verirrt haben. Nach der Schilderung des „Temps" hagelte es Geschosse auf die Häuser des Dorfes. Unter der Bevölkerung des Dorfes brach eine Panik aus und die Leute flüchteten in die Keller. Der Bürgermeister des Ortes telephonierte sofort dem Obersten des Regiments nach Metz, worauf die Schießübung aufhörte. Eine strenge Untersuchung sei eingeleitet worden. Man nimmt an, daß sich die Soldaten in der Richtung geirrt haben, denn an dem Morgen herrschte starker Nebel. Der „Temps" nennt diesen Zwischenfall, der sich auf deutschem Boden abgespielt hat, einen „Grenzzwischenfall".

Tragödie aus Eifersucht.

Bukarest, 10. Dez. Ein erschütterndes Familiendrama hat sich hier abgespielt. Der Bankdirektor Testiban warf sich vor einen Eisenbahnzug und wurde in Stücke zerrissen. Als die Gerichtskommission sich in die Wohnung des Bankdirektors begab, fand sie dort die Frau erdrosselt auf. Sie hatte noch eine Schnur um den Hals. Aus hinterlassenen Papieren des Selbstmörders geht hervor, daß er seine Frau aus Eifersucht tötete. Das Ehepaar hinterläßt fünf kleine Kinder.

Straßenbahnzusammenstoß.

Prag, 10. Dez. An der Lorettokirche fuhren gestern nachmittag zwei Straßenbahnwagen mit voller Kraft gegeneinander und wurden vollständig zertrümmert. 12 Personen wurden unter den Holz- und Eisenteilen begraben. Sie konnten alle lebend geborgen werden, sind aber alle schwer verletzt. Das Befinden eines verletzten Infanteristen ist hoffnungslos.

Das Ende des Dubliner Hafenarbeiterstreiks.

London, 10. Dez. Auf dem Gewerkschaftskongreß kam es zu stürmischen Szenen. Dem Dubliner Arbeiterführer Larkin wurde ein sehr feindseliger Empfang bereitet. Eine Zeit lang herrschte große Unordnung. Schließlich entschied sich der Kongreß mit 228 000 gegen 203 000 Simmen gegen einen Generalstreik zur Unterstützung der Dubliner Ausständigen. Trotz heftiger Proteste Larkins wurde eine Resolution angenommen, in der für eine Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Dubliner Arbeitgebern eingetreten wird. Der Streik ist beendet.

Die Wahlen in Bulgarien.

Sofia, 10. Dez. Durch die weiter bekanntgewordenen Resultate ist selbst die einfache Majorität der Regierung unsicher geworden, zumal an den noch ausstehenden Resultaten auch Agrarier und Sozialisten beteiligt sind, die schon jetzt 80 Sitze erobert haben. Dadurch wird ein Kompromiß der Regierung mit den Demokraten und Agrariern sowie eine Umbildung des Kabinetts wahrscheinlich.

Zabern.

Die „Frankf. Ztg." knüpft noch folgende Bemerkungen an die bekannten Vorgänge:

„Es ist an der Zeit, volle Klarheit darüber zu schaffen — und in den weiteren parlamentarischen Beratungen wird hierauf gedrungen werden müssen —, welche Instruktionen und von wem in der Zaberner Angelegenheit erlassen worden sind. Zwar wird von derselben reaktionären Seite schon vorsorglich eingewandt, die Angelegenheit der kaiserlichen Kommandogewalt seien

der Kritik des Reichstages entrückt.

Aber das ist nicht nur an sich falsch und hier schon deshalb verfehlt, weil es sich nicht um kaiserliche Anordnungen, sondern solche einer anderen Stelle handelt, sondern auch vor allem, weil die Instruktionen in die bürgerliche Rechtssphäre eingegriffen haben und zu dem Grundsatz gekommen sind, daß das Militär da, wo es das für angezeigt halte, sich selber sein Recht nehmen dürfe.

Das bedeutet

eine solche Umstürzung der gesamten Rechtsordnung,

daß der Reichstag seine wichtigste Pflicht verletzen würde, wenn er hiergegen nicht die rücksichtsloseste Kritik anwenden und wirksame Kautelen gegen solche schweren Rechtsbrüche fordern würde. Denn das, was hier von den Reaktionären fälschlich als kaiserliche Kommandogewalt bezeichnet und verteidigt wird, ist in Wirklichkeit militärischer Absolutismus und zugleich

ein Rückfall in das mittelalterliche Faustrecht,

zugleich aber eine Verallgemeinerung des Anspruchs auf ein militärisches Ausnahmerecht, der ja in der Duellfrage so oft das allgemeine Rechtsgefühl verletzt hat. Wenn mit dem Worte „kaiserliche Kommandogewalt" jeder militärische Uebergriff gedeckt und der Kritik entzogen werden sollte, dann wäre es mit dem Recht überhaupt **vorbei**, dann hätten wir das Militärregiment statt des auf fester Rechtsgrundlage beruhenden Verfassungsstaats, und an die Stelle der durch die Verfassung und die sonstigen Gesetze gewährleisteten Rechte des Staatsbürgers träte vollständige Rechtlosigkeit, wenigstens dem Militär gegenüber.

Es handelt sich also, wenn man diese Konsequenzen bedenkt, um die allerwichtigsten Dinge, am letzten Ende um den Bestand der Staatsordnung selbst, der in Frage gestellt bleibt, wenn das Militär nicht in die für alle geltende Rechtsordnung sich einfügt. Mit derselben Beweisführung, die zur Entschuldigung für das Vorgehen in Zabern geltend gemacht worden ist, könnte jeden Tag in irgend einer anderen Stadt der Verkehr in den Straßen durch militärische Patrouillen gesperrt und beliebige Leute, die die Straßen passieren, verhaftet werden, falls etwa ein Schuljunge einem Offizier oder Unteroffizier eine **Beleidigung** nachruft. Man stelle sich nur die Uebertragung des Zaberner Vorgangs auf eine Großstadt vor!

Man stelle sich zugleich aber auch vor, was entstehen könnte, wenn anderswo weniger friedliche Elemente sich eine unberechtigte Verhaftung nicht gefallen ließen und in der Notwehr

zu der tätlichen Abwehr griffen!

Gibt es wirklich jemand, der die Verantwortung für solche Folgeerscheinungen übernehmen wollte? Wer aber schweres Unheil verhüten will, der muß rechtzeitig einareifen und die Fortsetzung von Rechtsverletzungen unmöglich machen, welche die unheilvollsten Folgen nach sich ziehen können.

Und wenn sich jemand solchen Unrechts schuldig macht, so darf ihn der „Rock des Königs" ebensowenig vor der Verantwortung schützen, wie dieser Rock sonst

ein Privilegium auf ein Ausnahmerecht

gibt. Mit dem Rufe, die maßgebenden Instanzen dürften keinen Rückzug antreten, sucht man noch im letzten Augenblick zu wirken. Es handelt sich hier aber nicht um einen Rückzug, sondern um Anerkennung und Respektierung des Rechts, und diese ist einfache Pflicht der maßgebenden Instanzen. Es wird die weitere Aufgabe sein, dieses Recht noch klarer zu gestalten und auch alle militärischen Behörden mit ihm vertrauter zu machen."

Eine neue Ferienordnung

Um den mannigfachen und oft geäußerten Wünschen nach einer einheitlichen Bemessung und Gleichlegung der Schulferien an den verschiedenen Lehranstalten in Stadt und Land entgegenzukommen, ist nunmehr von dem Kultusminister eine neue Ferienordnung erlassen. Es wird damit einerseits den vielen Klagen wegen nicht genügender Berücksichtigung des Erholungsbedürfnisses der Volksschuljugend ein Ende gemacht, und andererseits werden namentlich alle die Eltern den Erlaß mit Befriedigung aufnehmen, die ihre Kinder teils die Volksschule, teils höhere Lehranstalten besuchen lassen. Die Ausführungsbestimmungen im einzelnen lassen weiten Spielraum, um die Verschiedenheiten in den einzelnen Provinzen und die Besonderheit der wirtschaftlichen Verhältnisse in Stadt und Land weitgehend zu berücksichtigen. In der neuen Ferienordnung, die

mit Beginn der Osterferien 1914 in Kraft treten

soll, heißt es:

1. Die Gesamtdauer der Ferien in den Volks-, mittleren und höheren Schulen sowie in den Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten beträgt einschließlich der in die einzelnen Ferienabschnitte fallenden Sonn- und Festtage jährlich 80 Tage. Daneben bleiben die bisher anerkannten allgemeinen Fest- und Feiertage auch ferner frei. Dagegen sind — abgesehen von gelegentlicher, aus besonderer Veranlassung von der zuständigen Stelle ausnahmsweise verfügter Aussetzung des Unterrichts — etwaige sonstige Schulfeiertage, wie Gelöbnistage oder die Tage des Ewigen oder 40stündigen Gebets, der Wallfahrten usw., ebenso auch Jahrmarktstage, soweit letztere noch schulfrei sein sollten, auf die Gesamtdauer der Ferien anzurechnen. Ob und wie weit auch die Anrechnung der Zeit für eine Schule, die nach § 12 der Anweisung zur Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten (Erlaß vom 9. Juli 1907) geschlossen werden mußte, zur Sicherung ordnungsmäßigen Fortschreitens der Schüler oder Schülerinnen notwendig ist, darüber befindet nötigenfalls die zuständige Schulaufsichtsbehörde.

2. Hinsichtlich der Orte mit höheren Schulen oder Lehrer- (Lehrerinnen-) Seminaren wird die Dauer und Lage der einzelnen Ferienabschnitte für alle Schulgattungen innerhalb der Provinz oder enger, zusammengehöriger Teile derselben einheitlich vom Oberpräsidenten nach Anhörung des Provinzialschulkollegiums und der königlichen Regierungen, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, festgesetzt. Dabei ist zu beachten, daß der erste Wochentag unmittelbar nach einem Sonn- oder Festtag freigelassen wird. Der Oberpräsident kann in den Fällen, in denen eine Ortsschulbehörde eine abweichende Verteilung der Ferien für die Volksschulen aus erheblichen Gründen bei der Regierung nachsucht, dem Antrag Folge geben.

3. Für die übrigen Orte sind Dauer und Lage der Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien von der zuständigen Regierung tunlichst in Uebereinstimmung mit den entsprechenden Ferien in den erstgenannten Orten zu regeln. Ueber etwaige Beschwerden entscheidet der Oberpräsident endgültig.

4. Durch Abzug der für Weihnachten, Ostern und Pfingsten gewährten Ferienzeit von der nach Ziffer 1 statthaften Gesamtdauer der jährlichen Ferien, ergibt sich die Zahl der für Sommer und Herbst verfügbaren Ferientage. Für ihre Verteilung in den unter 3 genannten Orten auf die geeignetsten Sommer- und Herbstzeiten und für die Festsetzung des Beginns der einzelnen Ferienguppen, sind die örtlichen Bedürfnisse, insonderheit die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung sorgsam zu berücksichtigen. Bei der Verschiedenheit der Verhältnisse und bei der Abhängigkeit gewisser wirtschaftlicher Arbeiten von der Witterung kann die Regelung weder für größere Bezirke gemeinschaftlich noch für längere Zeiten vorher erfolgen. Sie ist auf dem Lande und in den Städten mit ländlichen Verhältnissen von dem Landrat und dem Kreisschulinspektor in gegenseitigem Einvernehmen und nach Anhörung der Ortsschulbehörden vorzunehmen.

5. Bei Bemessung der Pfingstferien ist der Erlaß vom 20. Januar 1892 auch weiterhin zu beachten.

6. Eine Verlängerung der Ferien über die zu 1. angegebene Gesamtdauer hinaus ist abzulehnen; wo sie in außergewöhnlichen Einzelfällen unerläßlich erscheinen sollte, ist die Genehmigung des Kultusministers erforderlich und diese rechtzeitig vorher zu beantragen. Auch die Befreiung einzelner Schüler vom Unterricht ist, sofern sie nicht durch gesundheitliche Rücksichten geboten ist, auf die unbedingt nötigen Fälle zu beschränken. Ueberhaupt ist Regelmäßigkeit des Schulbesuchs namentlich auch in den Volksschulen mit allen geeigneten Mitteln sicherzustellen.

Vermischtes.

Petersburg, 9. Dez. (Mißglückte Flucht aus der sibirischen Gefangenschaft.) Die sogenannte „Großmutter aller russischen Revolutionäre", Frau Breschko Breschkowski, hat jetzt einen mißglückten Fluchtversuch aus Sibirien unternommen. Die Frau hat eine lange Geschichte hinter sich. 1873 wurde sie zum erstenmal nach Sibirien verschickt, bald floh sie und verübte dann eine lange Reihe terroristischer Akte in Rußland.

Gerschuni Asew zog sie in ihren Lehren groß und lebte schließlich Jahrzehnte hindurch in Genf. 1900 wurde sie zum Zweiten Male nach Sibirien verschickt. 1906 wurde sie durch ein Manifest begnadigt, kehrte nach Rußland zurück und nahm in Begleitung Apons sofort ihre revolutionäre Tätigkeit wieder auf, indem sie die Bauernunruhen in den Gouvernements Tschernigow, Saratow und Samara organisierte. 1907 erfolgte ihre Verhaftung in Simbirsk, wo sie die Erhebung der Bevölkerung vorbereitete. Nach dreijähriger Gefangenschaft in den Petersburger Kasematten wurde Frau Breschko nach Kirensk im Jakutskgebiet verbannt.

Seit jenem Zeitpunkt unternahmen die Revolutionäre vielfache Befreiungsversuche, die aber immer mißglückten. In der verflossenen Woche gelang es der Breschko jedoch, in Männerkleidung in der Begleitung eines zweiten politischen Gefangenen zu entfliehen, während ein anderer Gefangener in ihrer Kleidung als krank zurückblieb. Erst nach drei Tagen wurde die Flucht der Breschko entdeckt, worauf man lt. „B. T." eine Jagd auf sie in die Wege leitete.

Auf der Jakutsker Chaussee wurde sie in der Begleitung ihres Helfers mit falschen Pässen von der Polizei abgefangen und zurückgebracht. Der ganze Vorfall hat in Petersburg manche Beunruhigung hervorgerufen, da man mit Recht daraus schließt, daß die Revolutionäre sich abermals zu regen beginnen und mit Geld versehen sind.

*

Weniger, aber mehr.

„Professor Sprudler beherrscht sieben Sprachen." — „Ja, und seine Frau beherrscht ihn mit einer!"

Westfalen-Rheinland.

Brambauer, 9. Dez. (Eingemeindung.) Die Gemeinde Brambauer hat bei dem Landratsamt Dortmund beantragt, daß, falls die Eingemeindung von Oestrich, Schwieringhausen, Groppenbruch nach Mengede zustande kommt, der Teil der beiden letztgenannten Gemeinden, der nach der Seite des Dortmund-Emskanals hingelegen ist, mit Brambauer vereinigt, und zwischen der neuen Gemeinde Mengede und der Gemeinde Brambauer, die Mitte des Kanals als Grenze bestimmt werde. Zur Begründung wird u. a. angeführt, daß aus polizeilichen und wirtschaftlichen Erwägungen eine Verbindung mit Brambauer vorteilhafter als mit Mengede sei. Die Kinder von Schwieringhausen besuchen bereits jetzt die Schule von Brambauer, da jene Gemeinde keine eigene Schule besitzt. Wenn eine Vereinigung dieses Teils von Schwieringhausen mit Brambauer erfolgte, könnte Brambauer in Schwieringhausen eine Schule errichten und dorthin, außer den Kindern dieser Gemeinde, auch noch einen Teil der Kinder von Holthausen und Brambauer entsenden. Brambauer wäre bei Vereinigung mit einem Teile von Schwieringhausen in der Lage, am Dortmund-Emskanal einen Hafen anzulegen, evtl. auch einen Bahnhof in Verbindung mit der Zechenanschlußbahn von Minister Achenbach zu erhalten.

Mengede, 9. Dez. (Gemeinderatssitzung) In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurden die Bedingungen und Eingemeindungspläne von Groppenbruch und Schwieringhausen nach Mengede, durchberaten und genehmigt.

Mengede, 9. Dez. (Unfall.) Auf der Zeche Adolf von Hansemann kam der Reparaturhauer Adolf Ceh zu Tode. Er wollte den Förderkorb besteigen, als sich dieser plötzlich in Bewegung setzte und C. zwischen Förderkorb und Schachtzimmerung geriet, wo der Körper vollständig zermalmt wurde. C. war 64 Jahre alt und verheiratet.

Courl, 9. Dez. (Flözbrand.) Auf Zeche „Courl" entstand heute morgen ein Flözbrand, wodurch die gesamte Belegschaft genötigt war, auszufahren. Der Betrieb konnte erst um 2 Uhr wieder aufgenommen werden. Menschenleben wurden nicht gefährdet.

Schwerte, 9. Dez. (Unfall.) Beim Heraufholen von Kohlen aus dem Keller stürzte die zirka 30 Jahre alte Frau Hagemann von der Hörderstraße so unglücklich einige Stufen der Kellertreppe hinunter, daß sie eine schwere Schädelverletzung davontrug und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ergste, 9. Dez. (Wegebauten.) Nachdem bereitz früher 2 Teilstrecken des Kommunalweges von Bahnhofe Erste nach Bürenbruch chausseemäßig ausgebaut ist, ist in diesem Jahre der 3. Teil, von der Kreuzschlenke bis zur Schule, fertiggestellt worden. Die Kosten für diesen großen Wegebau belaufen sich auf zirka 33 000 Mark. Im kommenden Jahre soll der Weg von Bürenbruch nach Reingsen erbreitert und mit einer neuen Decke versehen werden, auch soll in der Ortschaft Ergste selbst die Wegestrecke von der Provinzialstraße bis zur Wirtschaft Schneider chausseemäßig ausgebaut werden. Für das Jahr 1915 ist der Ausbau des Kommunalweges nach Biechum in Aussicht genommen.

Westhofen, 8. Dez. (Einbruch.) In der letzten Nacht haben Spitzbuben dem Metzger Schmunk am Kirchplatz einen Besuch abgestattet. Die Diebe sind nach Zertrümmerung eines Schaufensters in den Laden gelangt und haben unter den Fleisch- und Wurstwaren gründlich aufgeräumt.

Bochum, 9. Dezember. (Die Opfer der Schlagwetterexplosion auf der Zeche „Ickern".) Von den fünf Bergleuten, die in der Nacht zum Sonnabend voriger Woche auf der Zeche „Ickern" bei Castrop bei einer Explosion schlagender Wetter schwere Verbrennungen erlitten haben, sind inzwischen zwei im Krankenhause gestorben. Das Befinden der übrigen drei Knappen hat sich derart verschlechtert, daß auch ihr Zustand hoffnungslos erscheint.

Ahlen i. W., 9. Dez. (50jähriges Jubiläum der Westfälischen Stanz- und Emaillierwerke A.-G.) Eine schöne Feier war es, welche die Westfälischen Stanz- und Emaillierwerke A.-G. vorm. J. u. H. Kerkmann anläßlich ihres 50jährigen Jubiläums unter Ehrung von 15 Jubilaren ihres Werkes am Samstag, den 6. d. M. veranstaltet hatte. Mittags um 1 Uhr fand im Hotel Pieper ein Festessen statt, wozu sich auch der Herr Landrat des Kreises Beckum und der Herr Bürgermeister der Stadt Ahlen als Ehrengäste eingefunden hatten. Als Einleitung zur Feier begrüßte Bürgermeister Corneli den Gründer der Firma, Johannes Kerkmann sen., als Jubilar. Er gab einen kurzen Bericht über den Werdegang des Werkes und wies darauf hin, daß die Entwicklung der Stadt Ahlen mit dem Emporblühen der Industrie am hiesigen Platze in engstem Zusammenhang stehe. Direktor Kerkmann dankte für die anerkennenden Worte und wies darauf hin, daß es nicht möglich gewesen sei, diese Erfolge zu erzielen, wenn nicht ein guter Stamm Hilfsarbeiter vorhanden wäre. Er ehrte die Jubilare, welche heute auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken konnten und überreichte jedem derselben eine goldene Uhr mit Kette mit lobenden Worten der Anerkennung für die treuen Dienste. Nach Beendigung des Festmahls setzte sich die Feier im Gertrudenhofe fort, wo in dessen großem Saal sich die gesamte Arbeiterschaft mit ihren Familien festlich versammelt hatte. Bürgermeister Corneli hob das gute Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es auch ferner so bleiben möge. Herr Expedient Seller dankte der Firma für die festliche Veranstaltung und im Namen der Jubilare für die ihnen zu Teil gewordene Ehrung. Mit 12 Uhr abends erreichte die Feier ihr Ende.

Barmen, 10. Dez. (Millionenüberschuß.) Wiederum hat Barmen einen Millionenüberschuß zu verzeichnen. Wie der Oberbürgermeister in der gestrigen Stadtverordnetensitzung bekannt gab, betrug der Ueberschuß aus dem Jahre 1912 1 073 262 Mark. Von dieser Summe sollen 299 555 Mark für Zwecke des Wasser- und Lichtwerkes (Ausgleichsfonds etc.), 700 000 Mark für den Theaterneubau (der damit eine Höhe von 1 285 000 Mark erreicht), und 100 000 Mark für Pflasterzwecke überwiesen werden. Der Ertrag der Barmen-Schwelmer Bahn mit 20 479 Mark soll ihrem Reservefonds überwiesen werden.

Handel und Verkehr.

Dortmunder Aktien-Brauerei. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1912-13 sagt u. a. aus, daß trotz der hohen Gersten- und Malzpreise das Geschäftsergebnis ein günstiges gewesen sei, da der Absatz stark gestiegen wäre. Der Reingewinn in der Höhe von 821 411,10 Mk., der durch den Gewinnvortrag von 75 122,54 Mk. aus dem vorangegangenen Geschäftsjahr sich auf 896 533,64 Mk. erhöht, soll folgende Verteilung finden, über die die am 20. Dezember stattfindende ordentliche Generalversammlung entscheiden wird: a) Satzungsgemäße Gewinnanteile 94 197,56 Mk., b) Zuweisung zur Rücklage II 10 000 Mk., c) Zuweisung zum Sicherheitsbestand 30 000 Mk., d) Rücklage für Wehrbeitrag 10 000 Mk., e) Rücklage für Stempel der auszugebenden Schuldverschreibungen 10 000 Mk., f) Zuweisung zur Gewinnanteilsteuer-Rücklage 3 929,10 Mk., g) Verteilbarer Reingewinn 635 820 Mk., h) Vortrag auf neue Rechnung 102 586,98 Mk.

Ferner sagt der Geschäftsbericht, daß die Neuanlagen weiter fortgeschritten wären. Das Gärkeller- und Hopfenlager-Gebäude sei im vollen Betriebe, ebenso seien fertiggestellt die Eisgewinnungsanlagen, neue Hofüberdachungen, Aufenthaltsräume für unsere Angestellten, in Ausführung noch die Vergrößerung der Licht- und Kraftanlagen und des Sudhauses, während die mit dem Eisenbahnanschluß in Verbindung stehenden erheblichen Vergrößerungen der Kellerei- und Abfüllanlagen im laufenden Jahre möglichst zu Ende geführt werden sollen. In diesem Jahre wäre die Brauerei gezwungen gewesen, in der Zwangsversteigerung je eine Besitzung in M.-Gladbach und in Cleve zu erwerben.

Für soziale und öffentliche Lasten wären Mk. 1 188 416 = 187 Prozent der auszuschüttenden Dividende verausgabt worden. Wenn auch die Gersten- und Malzpreise wieder billiger geworden seien, so wäre andererseits mit hohen Hopfenpreisen zu rechnen. Immerhin sei dank der Vorräte in vorzüglichen Hopfen und dank dem weiter fortschreitenden Absatze ein entsprechendes Ergebnis zu erwarten, vorausgesetzt, daß keine wirtschaftlichen Krisen eintreten.

Germania-Brauerei, A.-G., Dortmund. Dem Geschäftsbericht über das Jahr 1912-13 entnehmen wir folgende Ausführungen des Vorstandes:

„Mit dem 30. September a. c. beendeten wir das 25. Geschäftsjahr. Der Bierabsatz hat in demselben wieder eine erfreuliche Zunahme erfahren und war der höchste seit Bestehen unserer Gesellschaft. Die Absatzsteigerung vermochte auch die erheblichen Mehrausgaben, die die ungewöhnlich hohen Malzpreise verursachten, auszugleichen und beträgt der Rohgewinn 529 881,82 Mark. Die in der anliegenden Bilanz auf den verschiedenen Konten verzeichneten Zugänge beziehen sich in der Hauptsache auf Anschaffungen, die sich durch die Betriebserweiterung als notwendig herausstellten. Auch sind im laufenden Jahre aus demselben Grunde einige größere Ausgaben nicht zu vermeiden.

Auch werden Aufwendungen notwendig sein für den seit Jahren geplanten Eisenbahnanschluß. Mit seiner Anlage soll jetzt begonnen werden.

Die Preise für Gerste und Malz sind niedriger als im Vorjahre, in Hopfen haben wir dagegen eine Mißernte zu verzeichnen und sind die Preise dieses Artikels demgemäß sehr hoch. Wir haben noch größere Vorräte in Hopfen und werden von der eingetretenen Preissteigerung nicht sehr betroffen. Die Aussichten für das laufende Jahr sind demnach nicht ungünstig. Für Staats-, Kommunal- und Brausteuer hatten wir im verflossenen Jahre Mark 596 120,84 oder rund 20 Prozent unseres Aktienkapitals aufzuwenden.

Der Aufsichtsrat tritt dem Bericht des Vorstandes bei und schlägt aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft vor, aus dem Gewinn einen Betrag von 15 000 Mk. zur Bildung eines Beamten- und Arbeiter-Unterstützungs-Fonds auszuwerfen, welchem auch der Bestand des seitherigen Arbeiter-Unterstützungsfonds zugeführt werden soll.

Der Gewinn von 463 409.81 Mk. soll folgendermaßen verteilt werden: 1. Zur Verstärkung des Delkredere-Kontos 30 000 Mk., 2. zur Verstärkung der Talonsteuer-Rücklage 5000 Mk., 3. zur Verstärkung der Bau-Rücklage 15 000 Mk., 4. zur Verstärkung bezw. Bildung eines Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds 15 000 Mk., 5. 7 Proz. Tantieme an den Vorstand und zur Gratifikation an die kaufmännischen Beamten 22 018.75 Mk., 6. 4 Proz. Dividende 120 000 Mk., 7. 10 Proz. Tantieme an den Aufsichtsrat 17 253.50 Mk., 8. 5 Proz. Superdividende 150 000 Mk., 9. Vortrag auf neue Rechnung 89 137.56 Mk.

Lindenbrauerei Unna verm. Rasche & Beckmann, A.-G. zu Unna. **Elberfeld, 9. Dez.** Die heutige ordentliche Generalversammlung, in der acht Aktionäre 874 000 Mark Aktienkapital vertraten, erledigte einstimmig die einfache Tagesordnung und stellte die Dividende von 5 Prozent (wie im Vorjahr) sofort zahlbar. Bei der Vorlage des Geschäftsberichtes teilte der Vorsitzende mit, daß das Unternehmen bei Abstoßung des großen Immobilienbesitzes in Essen einen nicht erheblichen Verlust gegen den Buchwert erlitten habe. Die Tatsache, daß die Abstoßung endlich gelungen sei, könne man freudig begrüßen, da mit dem Besitz dauernd große Unkosten und sonstige Unannehmlichkeiten verbunden gewesen wären.

Abgesehen von Darlehen und Hypotheken gegen Schuldscheine verfüge die Gesellschaft über 871 800 Mark direkt greifbarer Mittel gegen 240 612 Mk. im Vorjahre. Der Status habe sich inzwischen weiterhin gebessert, und man verfüge augenblicklich über ein Bankguthaben von 315 501 Mk. Wenn die Verhältnisse so blieben, glaubt die Verwaltung, daß man mit der Dividende in Zukunft nicht mehr so ängstlich zu sein brauche wie bisher. Ein Aktionär bemerkte, daß die Flüssigkeit der Bilanz allerdings nichts zu wünschen übrig lasse. Im Gegensatz hierzu stehe aber der niedrige Kurs an der Berliner Börse. Er meinte, man müsse die Reserve für die Kreditoren verstärken, von welcher Kurs sich versprechen.

Er schlug vor, die Dividende um 1 Prozent zu ermäßigen und mit den hierdurch freiwerdenden Mitteln die betreffende Reserve zu verstärken. Der Vorsitzende entgegnete, daß der durch die Kürzung der Dividende um 1 Proz. freiwerdende Betrag ganz minimal sei. Wenn man diesen Weg beschreiten wolle, dann müsse man auch energischer vorgehen und für eine Reihe von Jahren überhaupt von der Verteilung einer Dividende absehen, um eine nennenswerte Summe zur Verfügung zu bekommen. Im übrigen betone er nochmals, daß die Bilanz einen außerordentlich günstigen Eindruck mache. Eine Herabsetzung der Dividende empfehle sich deshalb nicht. Der niedrige Kursstand sei ihm unerklärlich und entspreche in keiner Weise den inneren Verhältnissen des Unternehmens.

Vom Fürstentrust. **Hamburg, 9. Dez.** Die zum Fürstentrust gehörige Dampfschiffsreederei „Union", Akt.-Ges., zu Hamburg, beruft jetzt eine außerordentliche Generalversammlung auf den 30. Dezember ein, in der der Antrag auf den Verkauf des Unternehmens an eine Gruppe unter Führung des Direktors der Union-Reederei, Kothe, und des Aufsichtsratsmitgliedes Dahlström gestellt wird.



Gebrüder Kaufmann
Dortmund.

200 Kinder-Kleider

Verkauf: 1. Etage.

Extra aussortiert!

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
2.—	4.—	6.—	9.—



Statt besonderer Mitteilung.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten, unvergesslichen Mann, unsern treusorgenden, herzensguten Vater, meinen lieben Schwiegersohn, unsern treuen Bruder, Schwager und Onkel, den (74642

Klempnermeister

August Blanché

nach schwerem Leiden im Alter von 42 Jahren, heute morgen 3½ Uhr wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu rufen. In tiefer Trauer:

Anna Blanché geb. Platte
nebst Kindern.

Dorstfeld, Chicago, Bonn, Marten, Hörde, Niederwenigern (Ruhr) den 9. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Dezember, mittags 12 Uhr vom Trauerhause, Kaiserstrasse 41, aus statt.
Feierliches Leviten-Hochamt an demselben Tage, morgens 10 Min. vor 8 in der Pfarrkirche.

Nachruf.

Heute früh 3½ Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unser Gesellschafter und Geschäftsführer

Herr

August Blanché.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter, dessen offenes Wesen und lauterer Charakter von uns stets hochgeschätzt worden ist. Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

Dortmnud-Dorstfeld, 9. Dezember 1913.

Gruteser & Blanché
G. m. b. H.

Nachruf.

Heute früh 3½ Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unser lieber Chef

Herr

August Blanché

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Vorgesetzten, welcher stets in väterlicher Fürsorge auf das Wohl seiner Angestellten bedacht war.

Dankbar werden wir sein Andenken allezeit in Ehren halten.

Dorstfeld, den 9. Dezember 1913.

Das kaufm. und technische Personal der Firma August Blanché.

Konkursmassen-Verkauf.

Die Restbestände der **Konkursmasse Lässmann** in
Cigarren, Cigaretten u. Tabak etc.
kommen von heute ab im Geschäftslokal **Rossstrasse 19** zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.
74540 **Der Konkursverwalter.**



Trauer-Hüte
in allen Preislagen.
Geschw. Weiss
Telef. 5258 **Dortmund** Telef. 5258.
Westenhellweg 29 Hansa Eck.
Modernes Spezialhaus für Damen-Putz!

Familiennachrichten

Geboren: Dr. med. Becker in M.-Styrum 1 Tochter. Josef Kall jun. in Düren 1 Sohn. Kurt Bruck in Köln 1 Sohn.
Verlobt: Emmy Schade mit Berthold Wananick, Hagen. Klara Eckert mit Hermann Israel, Barmen-Ritterauf-Oberrohn.
Gestorben: Frau Lanzerath, 68 J., Cuchenheim. Frau Rosa Bourel, 32 J., Köln. Ww. Josef Habes, 64 Jahre, Düsseldorf. Frau Franz Opfergelt, 58 Jahre, Burg Engelsdorf. Margarethe Lillotte, 22 J., Hagen. Frau Heinrich Schulz, 34 Jahre, Hagen.



Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anton Brandenstein
Mathilde geb. Dettmar

im Alter von 47 Jahren.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, den 9. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet Freitag den 12. d. M., morgens 10½ Uhr, vom Sterbehause Heiligerweg 56 aus statt.

Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Nachruf.

Heute früh 3½ Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unser lieber Chef, der Geschäftsführer

Herr

August Blanché

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Vorgesetzten, welcher stets in väterlicher Fürsorge auf das Wohl der Angestellten und Arbeiter bedacht war.

Dankbar werden wir sein Andenken allezeit in Ehren halten.

Dortmund, Dorstfeld, 9. Dezbr. 1913.

Das kaufmännische und technische Personal der Firma Gruteser & Blanché
G. m. b. H.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, sowie für die zahlreichen Kranzspenden spreche ich hiermit allen meinen innigsten Dank aus.

Dortmund, im Dezember 1913.

Frau Helene Hähnel.

Habe meine Praxis
in vollem Umfange **wieder aufgenommen.** (106870
H. Seeger, Dentist
Dortmund
Silberstrasse 38 Tel. 2579.

Pferdegeschirre
kaufen Sie am besten und billigsten bei Joh. Schulze, Münsterstr. 35. Tel. 5210.

Damen find. liebev. Aufn. b. Frau Heb. Fettweis, Hilden b. Düsseldorf, Schulstr. 21.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeich. erwirkt u. verwertet
Emil Fromholz, Ingenieur
— Dortmund —
Fernruf 7056. Rheinischestr. 38

Patent-Büro
Fr. L. Wolff, Ing.
DORTMUND
Hansastr. 4 Fernruf 8471
Auskunft frei.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.
Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz 1. Tel. 7276. Auskunft u. Brosch. Patentwissenschaft kostenfrei. Anerkannt vorzügliche Erfolge.

Uhren, Goldwaren,
mod. Zimmeruhren, Taschenuhren, Ringe, Ketten, Colliers äußerst preiswert. Otto Trawny, Uhrmacher, 1. Kampstr. 51, kein Laden. Werkst. f. Neuanf. u. Rep.

Dr. Pieters,
Spezial-Frauenarzt, Heerenmarkt 6, Amsterdam, erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen Montags und Dienstags.



Es ist doch Tatsache,
dies
Boxcalf-Portemonnaie
ist doch immer ein passendes **Weihnachts-Geschenk**
Vorrätig bei 74043
Koffer-Hoffmann
Reinoldistrasse 11.



EFK
GOLD Füllfeder
Penkala
ist das
Weihnachtsgeschenk
der Intelligenz. Man lasse sich keine sogenannte „gleichwertige Fabrikate" aufreden und bestehe darauf, nur die mit der weltbekannten Marke „Penkala" versehene Sicherheitsfüllfeder zu erhalten, weil allein diese für erstklassige Arbeit und dauernd verlässliche Funktion bürgt. — Preise: M. 12.-, 14.-, 15.- und höher.
— Ueberall erhältlich. —
E. Moster & Co., A.-G., Berlin-Neukölln und Zagreb (Agram)

Dortmunder Krieger-Verein.

Zur Beerdigung unseres Kameraden
Oswald Müller,
Adlerstraße 3, tritt der Verein am **Freitag, den 12. Dez. 1913, vorm. 10 Uhr,** beim Kameraden Franz Klöpper, Königswall, an.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Dekorateur Franke
Dortmund
Heroldstr. 51 - Fernruf 3815
Spezialgeschäft f. Anfertigung v. Innendekorationen u. soliden — besseren Polstermöbeln. —
Spannen u. Aufhängen v. Gardinen u. Dekorationen.
Aufpolstern u. Neubeziehen — alter Möbel. —
Ausschlagen der Zimmer m. Stoff (Wandbekleidung)
Gediegene Arbeit Billige Preise

Der heutigen Auflage liegt eine Beilage betr. Christbaumschmuck der Firma C. F. Grote Nachfolg., Celle, bei.

Damen find. freundl. Aufn. Frau Witte, Heb., Priv. Entbind.-Anst. Dortmund, Hohestr. 231. Tel. 3800

Damen find. b. bill. Preisen liebev. Aufn. Fr. Weidenmüller, Heb., Bamberg a. Rh., Stat. Lagenfeld.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 5½ Uhr unsern herzensguten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager u. Onkel,

Herrn Simon Schmidt

nach kurzem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden infolge Altersschwäche im 80. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Elberfeld, Düsseldorf, Hannover und Köln, den 9. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag den 12. d. Mts., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause Münsterstrasse 84 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen eine besondere Anzeige nicht erhalten haben, so diene diese als solche.

Todes-Anzeige.

Dienstag morgen 3 Uhr entschlief nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter, treuer, unvergesslicher Gatte, Bruder, Schwager und Onkel, der **Schneidermeister**

Wilhelm Asshoff

im 58. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wwe. Mathilde Asshoff geb. Hoffmann.

Dortmund, Hohenlimburg, Neuss u. Letmathe, den 10. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. Dezember, vormittags 10½ Uhr vom Sterbehause, Paulinenstrasse 37 aus statt.

Althoff

Aus meiner Spezial-Abteilung

Pelzwaren

empfehle ich als besonders vorteilhaft:

Damen-Konfektion und Damen-Putz im Preise bedeutend ermässigt!

Fehwammen-Cravatten hübsche Ausführung, 4fellig	2.50	3.50	
Fehwammen-Cravatten mit geteilten Enden, 8fellig			6.25
Fehwammen-Cravatten schöne, breite Form	7.50	8.50	
Fehwammen-Cravatten mit Schweifen garniert			9.50
Fehrücken-Cravatten aparte Form, 6fellig			9.75
Fehrücken-Cravatten mit Köpfen und Schweifen garniert			14.50
Fehrücken-Cravatten 8fellig, schicke Formen	16.50	18.50	19.75
Fehrücken-Cravatten vorzügl. Qual. in vollendet schönen Ausführungen	von 36.00	bis 62.00	
Fehrücken-Muffen offene Formen	13.00	19.50	21.75
geschlossene Formen	von 45.00	bis 56.00	

Weiße Tibet-Colliers schöne, volle Qualität	4.00	4.75	5.50
Weiße Tibet-Colliers 120 cm lang, mit 4 Schweifen garniert			7.25
Weiße Tibet-Colliers 170 cm lang, mit 4 Schweifen garniert, sowie mit brt. Kragen			9.75
Mufflon-Colliers in modernen Farben und Formen, ca. 100 cm lang			3.00
ca. 110 cm lang, mit Schweif garniert			3.50
ca. 150 cm lang, mit Schweif garniert			5.75
ca. 200 cm lang, mit 4 Schweifen garniert			8.75
Skunks-Colliers 4-fellig, mit 4 Schweifen garniert			38.50
Skunks-Colliers volle Qualität, mit breitem Kragen und 4 Schweifen garniert			75.00
Skunks-Schals ca. 200 cm lang, 4-fellig, mit Schweifen und Pfötchen garniert, elegante Ausführung			98.00

Skunks-Stolas hochmoderne Form, ca. 20 cm breit, 260 cm lang	225.00
Nerz-Colliers 4-fellig, mit echten Schweifen und Pfötchen garniert	125.00
Nerz-Colliers 6-fellig, elegante Ausstattung	210.00
Steinmarder-Cravatten 2-fellig, vorzügl. Qualität, eig. Anfertigung	125.00
Steinmarder-Cravatten 4-fellig, grosse, schlanke Form, mit echten Marder-Schweifen garniert	138.00
Steinmarder-Cravatten 4-fellig, vorzügliche Qualität, mit Köpfen, Schweifen und Pfoten garniert	275.00
Alaska-Fuchs-Cravatten 1-fellig, schöne Tierform	36.00 bis 42.00

Reichhaltige Auswahl in sämtlichen Fuchs-Arten, sowie Hermelin, Seal-Bisam, Maulwurf etc.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Haus von 7—10 Zimmern im östlich. Stadtteil zu kauf. ges. Schriftl. Ang. u. H. T. 5757 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Einfamilienhaus in Wittbräucke, Nähe Bahnh., mit herrl. Blick ins Gebirge, zu verk. od. zu verm. Grundst. in jed. Größe k. abgetr. w. Schr. Ang. u. H. R. 1658 an den Gen.-Anz., Dortm.

Gelegenheitskauf.
Ich habe das **Haus Hohenzyburgstraße 30**, auf welches ich eine 2. Hypothek habe, in der Zwangsversteig. angeboten u. beabsichtige nunmehr, meine Rechte an ein. Interessenten ohne Kosten abzutreten. Es handelt sich um ein sehr gutes Objekt, welches außer Zinsen noch einen schönen Reingewinn abwirft, da sich die Miete evtl. noch erhöhen läßt. Schnellentschloss. Käufer erfahren näheres beim Archt. **Hch. Lammerding**, Prinzenstraße 13. 73321

Kotten in Wittbräucke, 10 M. v. Bahnh., reiz. Lage m. aufst. g. Geb., Obsthof, ca. 3—10 Mora Land zu vk. Schr. Ang. u. U. M. 1657 an den Gen.-Anz., Dortm.

2 fl. Wirtschaften, erststell. bel., in Stadthagen u. Lemgo, die erste mit gr. Saal, die zweite mit Saal u. Bäckerei, je 300 hl Bier, zu verk. Nehme g. Hypoth. od. Zinshäus. i. Zahl. **Schmitz**, Hohenzyburgstr. 91, I.

Hotel-Restaurant
in bester Lage einer Industriestadt gelegen, ist zum Preise von 68 000 Mk. bei einer Anzahl. von 8—10 000 Mk. zu verkauf. Brauereifrei. Ferner:

Bürgerl. Restaurant
in prima Lage einer Industriestadt, ist sofort zu verpachten. Umsatz 450 Hktl. Bier. Näh. durch **Eduard Jäger, Iserlohn, Friedrichstraße 3.**

Gutgehende Wirtschaft mit schön. Garten b. zu vm. **H. Rüger**, Königswall 31, Telephon 3760.

Arbeiterwirtschaft, 20—25 Htl. Bier, 6 Htl. Schnaps, mtl. Miete 2800 Mk., Kaut. 3000 Mk., zu vermieten. **Schöppner**, Wißstraße 34.

Langjährige Wirtsleute, die ihre bisherige Wirtschaft verkauft, suchen, wenn möal. in Dortmund od. Umgegend flotte bürgerliche

Wirtschaft

zu miet., evtl. auch zu kauf. Schriftl. Ang. u. A. L. 6923 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kino. Goldgrube
umständeh. sof. bill. z. verk. Näheres in d. Geschäftsstelle d. Zeitung. (106503

Tüchtige Wirtsleute suchen **Wirtschaft**
in Dortmund zu miet. Kaution vorh. Vermittler verb. Schr. Ang. u. W. L. 5760 an den General-Anz. Dtmd.

Die **Wilhelm Kampmann'sche** 74239

Besitzung Esborn, Heile 41
ist durch mich zu verkaufen.
Rechtsanwalt und Notar Dr. Frieg, Wetter-Ruhr.

Ich beabsichtige mehrere gut verzinsliche Arbeiterhäuser **Holsteiner- und Robertstraße;** sowie mittlere und herrschaftliche Wohnhäuser im 70273 **südwestl. Stadtteile** unter ebenfalls guter Verzinsung zu verkaufen. **Wilh. van Koten**, Hollestraße 9. — Fernruf 2646.

Existenz für Putzmacherin.
In einer aufblühenden Stadt, 15 000 Einwohner, ist ein gut eingeführtes **Putzgeschäft** mit bester Kundschaft, gutem Umsatz, wegen Familien-Regelung sofort zu verkaufen.
Moderner Laden. — Billige Miete.
Schr. Angebote unter **A. Z. 74600** an den Gen.-Anz. erbeten.

Zu vermieten
Schnaps-Verkauf, verb. mit Lebensmittel, Tabak u. Zigarren, an Hauptstr. gelea. Umsatz allein an Schnaps nachw. üb. 100 hl. Miete nur 80 Mk. monatl. Erf. ca. 1000 Mk. **Hippert, Hörde**, Dortmunderstraße 53.

Suche per 1. Januar od. später gutgehende

Tageswirtschaft

mit Vorkaufsrecht zu miet., auch von Brauerei. Kaution vorhanden. **Fritz Vesper, Bergerhof, Rhld.** (107047

Wegen Todesfalls ein seit 25 Jahren bestehendes

Kolonialwaren-Geschäft

mit Wohn. p. sof. zu verm. Zur Uebern. des Warenbestandes sind a. 1500 M. erf. Ladeneinrichtg. braucht nicht käuflich übern. zu werden. Näheres Frankenstraße 5.

Gutgeh. Kolonialw.-Geschäft
40 Mk. Tageseinnahme, in der Nähe zweier neuer Zechen krankheitsh. z. verkauf. Bes. geeign. für kath. Bew. Schr. Ang. u. G. L. 6921 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Fortzugshalber ein flottes **Kolonial- u. Fettwarengesch.** zu verkaufen. 106448 Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Umständehlb. ist in **Hamm** an gut geleg. Platze ein

Haus mit Geschäft

zu verk. Schr. Ang. u. B. A. 6909 an Gen.-Anz. Dortm.

Gutgeh. Kolonialw.-Geschäft in Lütgendortmund f. 3000 Mark zu verkaufen. Schr. Angeb. unter F. G. 6912 an den Gen.-Anz. Dortm.

Aelteres Mädchen sucht sof. oder später **Filiale**, al. w. Branche, Kaution k. gest. w., ev. auch auf eig. Rechnung. Nimmt auch St. als Verkäuferin. Off. u. **A. B. 180 postlag. Mesum b. Rheine.**

Ja. Ehepaar sucht **Filiale zu übernehmen**, al. welcher Br. Kaution k. gest. werd. Schr. Ang. u. T. G. 5791 an den Gen.-Anz. Dortm.

Für Dame od. fl. Familie. Sich. Existenz, bill. u. günstig, per sof. zu übern. ff. **Kaffeestube mit Backwerk-Verk. u. 2 Bäck.-Filialen.** Näh. Gerberstr. 10, 1. Etg.

Gemüsegesch. krankheitsh. b. zu vk. Wohn. vorh. Off. u. **R. 33 hauptpostlagernd.**

Gemüse- u. Fettwaren-Geschäft bill. zu verk. Schr. Angeb. u. **O. 670 B.** an d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Obst- u. Gem.-Filiale sof. zu verkauf. Steinmetzstr. 3.

Bäckereiverkauf.
Herr **Anton Heuser, Cappenberg**, läßt am **Sonnabend, den 20. Dezember,** nachmitt. 4 Uhr, bei Herrn **Gastwirt Schild, Cappenberg** seine daselbst gelegene Besitzung, bestehend aus einem neuen massiven Wohnhause nebst großem Obst- u. Gemüsegarten öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen. In dem Wohnhause wird gegenwärtig und seit Jahren Bäckerei und Kolonialwarengeschäft mit gut Erfolge betrieben. Eine Besichtigung des Geschäftes ist durch die in Aussicht genommene Abteufung zweier neuer Zechen mit Bestimmtheit zu erwarten. Die Besitzung würde sich auch für Rentner, Metzger oder Flaschenbierhändl. sehr gut eignen. Näheres durch die Interessenten. 74530 **Ferd. Greve u. Co., Lünen.**

Sichere Existenz!
Gutgeh. **Feinbäckerei**, Ja. Lage, fast nur Hausgesch., besond. Umstände halb. sof., spätest. 1. Jan. bill. zu verm. od. verkaufen. Schriftl. Ang. u. R. E. 5789 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Eine kleine

Maschinenfabrik

auch für Eisenkonstruktionswerkstätte m. Dampfhammer konzessioniert, auch für jed. and. Betrieb geeignet, per 1. Jan. zu vermieten. Schr. Ang. u. W. S. 1734 an den Gen.-Anz., Dortm.

Modistin,
3—4000 Mk. Kapital, sucht zur Gründung eines Putzgesch. eine erstklass. **Direktrice als Teilhaberin** mit dem gleich. Betrage. Off. u. G. T. 5779 a. G.-A. Dtm.

Baufach.
Fachmann sucht zur Uebernahme eines alten sol. Geschäfts, in welchem derselbe seit 15 Jahren tätig, kaufm. od. technisch. Teilhaber mit Kapital. Schr. Ang. u. J. P. 1750 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Gegen II. Hypothek
auf ein Wohnhaus in mittl. Stadt d. Kohlenr. wird bei
guter Verzinsung
ein Darlehn v. Mk. 8000 b. 10 000 ges. Vorbelastung: Mk. 25 000 Sparkassenhyp., Sparkassentaxe: Mk. 55 000. Schr. Ang. u. F. A. 6857 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Weihnachts-Verkauf

Grüne Rabattmarken erhältlich. (Kragen ausgeschlossen)

Bücher nehme in Zahlung.

Unsere Spezialität:
Herren-Kragen
alle modernen Fassons, prima 4fach
3 Stück nur 75 Pf.

Farbige Oberhemden		295 Pf.
Piqué-Oberhemden		375 Pf.
Manschetten, prima Qualität	3 Paar	110 Pf.
Piqué-Serviteurs		50 Pf.

Prima Normalhemden und Hosen . . jetzt **110** Pf.
Schwere Normalhemden und Hosen wollgemischt, früher 250, jetzt **185** Pf.
Prima Macco-Hemden und Hosen . . jetzt **125** Pf.
Normal-Einsatz-Hemden . . . jetzt 295, **195** Pf.
Winter-Socken **30** Pf. Reinwollene gestrickte **58** Pf.

Herren-Hüte
moderne steife u. weiche Fassons jetzt 450, 295, **210** Pf.
Ia. Damen- u. Herren-Schirme früh. 500-600 jetzt **375-450** Pf.

H. Feidelberg, Dortmund

Brückstrasse 20, vor Mendelsohn.

Norddeutsche Grund-Credit-Bank,
Weimar-Berlin.
Beleihungsanträge mit und ohne Amortisation auf Haus-Grundstücke in Dortmund und Hörde (Bewilligung auch schon vor Baubeginn, Teilzahlung evtl während der Bauzeit) unter günstigen Bedingungen nimmt entgegen
L. Spiegel, General-Vertreter
Museumstrasse 5 (Abzweigstrasse der Viktoriastrasse)
Fernsprecher 1178.

1. **Hypotheken**, auch Umbelehnung, werden schnell ohne Vorschuß besorgt. Schr. Ang. u. U. H. 5780 an den Gen.-Anz. Dortm.

Auf hochrentables neues **Wohn- und Geschäftshaus** in Dortmund werden
50 000 Mark
an zweiter Stelle gesucht, auf Wunsch mit hoh. Amortisation. Schriftl. Ang. u. S. G. 1299 an den Gener.-Anzeiger Dortmund.

Herr i. g. St. sucht 300 M. **Darlehen.** Monatl. Ratenrückz. Notarielle Abmach. **A. S. 19781 hauptpostlag.**

Beamter, in sicherer Lebensstell., sucht umstdh. sof. **80 Mk.** Rückzahlung 1. Jan. 100 Mk. Schriftl. Ang. u. F. S. 5790 an den Gen.-Anz. Dortm.

Masseuse ärztl. gepr. Westenhellweg 138, 2. Etage
Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame. **Bäder** z. **Königswall 25.**

Eilt **Zwei grosse Weihnachts-Lotterien**
Ziehung 20., 21., 22. und 23. Dezember.
Kölner Lotterie
zum Bau eines Lehrer-Erholungsheims in der Rheinprovinz.
4995 Gewinne im Gesamtwerte von Mark



Hauptgewinne
100000
50000
10000
5000
5 × 1000 5000
Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra
Münster-Lose à Mk. **2.-**
Jedes zehnte Los gewinnt. 74651
Ziehung bestimmt 20., 21., 22. und 23. Dezember.
Jülichers Glückskollekte
(Haupt-Lotterie-Bank) **Telephon 1723**
Dortmund, nur Münsterstrasse **4.**
Achten Sie bitte genau auf die Hausnummer 4.

Masseuse ärztlich geprüft 2 Min. v. Bahnhof. Am Rondel 7.

Masseuse Tel. 7050 **Weißenburgerstr. 61, pt.**

Feinen
Haar-Ersatz
wie **Damenscheitel, Frisettes, Perücken** etc.
fertigt zu den **billigsten Preisen** an
Emil Messling
Ostenhellweg 53 Tel. 7093.

Tilsiter Käse
schön u. schnittig, versendet i. Postkoll. von 9 Pfd. à 50 Pfg. franko geg. Nachnahme. **Molkerei Wasserlos Ostpr.**

Frau H. Stahl
Balkenstr. 27
— Fernruf 8485. —
Frauen-Behandlung
nach 98878
Dr. Thure-Brandt.

Masseuse Saarbrückerstr. 66, 1. Etage an der Weißenburgerstraße.

Masseuse ärztl. geprüft Westenhellweg 134, II. Etg. I.

Steckbrief.
Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen gewerbsmäßiger Hehlerei, begangen in Dortmund im August 1913, verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten 14 J. Nr. 665/13 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung:
Familienname Pacholleck, Vorname Josef, Stand und Gewerbe Händler, geb. am 15 November 1870 zu Heilsberg, Kr. Königsberg, letzter Aufenthalt (Wohnung) Dortmund, Größe 1,78 m, Gestalt kräftig, Haar dunkelblond, Bart starker rötlicher Schnurrbart, Gesicht voll, Stirn geneigt, Auge dunkelbraun, Augenbrauen bogenförmig, Nase groß, Ohren groß, Mund mittel, Zähne vollständig, Kinn breit.

Dortmund, den 3. Dezember 1913.
Der Königliche Erste Staatsanwalt.

„Futurum" — feinste Pflanzenbutter-Margarine 9-Pfd.-Postkoll **Mk. 7.30** franko versendet gegen Nachnahme. Bei 6mal. Bezug **prachtvolle Herren- od. Damenuhr gratis.**
Herm. Losch, Dortmund 2, Schwanenstr. 48.

Nähmaschinen
erstklassige, deutsche Fabrikate, in vollendeter Ausführung, mit großen Neuerungen, sowie Stick- und Stopf-Einrichtungen versehen. **30—40 Mark können Sie sparen,** wenn Sie eine **Nähmaschine ohne Reisenden od. Agenten beziehen. Ich biete Ihnen wirkliche Vorteile!** Alte Maschinen werden in Zahlung genommen. Reparaturen billigst u. fachgemäß; dieselben werden ohne Berechnung abgeholt und zurückgebracht.
Gebrauchte Maschinen von 8 Mk. an
Besichtigen Sie meine Weihnachts-Ausstellung
Kinder-Nähmaschinen entzückende Neuheiten!
1.15, 1.80, 2.25, 2.40, 3.00, 6.50, 12.00, 15.00.
Herren-, Damen- sowie Kinder-Räder
die bekannt billigen Weihnachtspreise. Teilzahlung gestattet.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Spezial-Haus
C. Schlüter, Dortmund en gros en detail
Fernruf 2096 **Andreasstraße 4,** am Steinplatz

Literarisches.
Folgende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von C. L. Krüger, G. m. b. H., zu haben.)
Ich kann handarbeiten von Mia Donner und Mit vielen hundert Abbildungen. Berlin, Verlag von Ullstein & Co.
Unterstehen der Schreibt. C. Schreibt. Musikalienhandlung

...225.00
...125.00
...210.00
Tilgung 125.00
...schien 138.00
...köpfen, 275.00
36.00 42.00
...en Fuchs-Arten, Maulwurf etc.

...eilhaft:

...uf
...Zahlung.
...t 110 Pf.

...t 185 Pf.
...zt 125 Pf.
...5, 195 Pf.
...kte 58 Pf.
...4 N. Nr. 6651/13 sofort

...Planzenbutter-
...Mark
...ente gegen Nach-
...rm. ob. Damenhr gratis
Schwanenstr. 48.

...Maschinen
...Fabrikate, in vollendeter Güte und
...Preislagen, sowie Singer-Nähmaschinen
...erleichtern. 30—40 Nähmaschinen
...Agenten bestehen. Alte Maschinen
...Zahlung. Alte Maschinen
...Reparaturen billigst u. sachgemäß;
...Nähnadeln, Nähmaschinen-Oele
...Nähmaschinen-Ausstellung
...Nähmaschinen von 5 Mk. an
...Nähmaschinen-Ausstellung
...Nähmaschinen-Ausstellung
...Nähmaschinen-Ausstellung

Das Kabinett

Die fra

Paris, 10. Dezemb
Ministerium von der
hiesiger Weise angege
weit Donnerwetter.
Wir können an diese
Unkündigung alle We
glauben. Solange wi
lesen haben, müssen
ein solches Ministeriu
nicht lebensfähig ist.
Kabel ist, dann bilde
forderung. Bewahren
schwachen Hoffnungs
Paris" schreibt:
Caillaux ist das gem



Gastor
der neue
Ministe

radikalen Partei. Es
unzulässig, wenn gew
nett grotesk erscheinen
die Verwegenheit eine
und die Unfähigkeit
des Neuherrn den Ch
Herausforderung.
der ihm angefügten
Sollte dieses Kab
kommen ist, wo es
gehen will, sich endlich
zu verteidigen?

Der „Gaulois"
deute eine Herausford
verkündigung und der
sprachen, dieses Minis
dauern. Es verlohne
treffen des Landes.

Die „Liberté" ha
feindigung darüber aus
Ministerium so je
fester Richtung zu bilden
daß dasselbe nach
Die „Liberté" fügt
Finanzfrage regelt
auf einträgliche
zweifelhaften Persönlichkeiten
wissen Offizieren das
Des alles ist gewiß
„Radical" sagt:
müssen wir den neuen
begrüßenswerten
Weise gelöst hat.
„Humanité":
ohne Umschweife anfü
reform dem Finanzmi
werde. Daß das Dreij
eine ganz
und daß es das Pr
Nun ist seiner Hinsich
schlechter Trost bieten
ménceaus „Com
Vom der gemäßigten
Zeichen dafür anzuse
einen guten Weg einge

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

bequem ist, ihr Kind selbst zu erziehen, dasselbe auf's Land zur Pflege gab, wie dies ja eben keine Seltenheit ist. — So, da hast Du Deine Neuigkeit, die Du in Deinem nächsten Roman mit den gräulichsten Farben ausschmücken darfst."

Calmuth bei Rosenfeld, den 1. Juni 1851.

Deine Schwester
Franziska.

Krüger hatte das Schreiben schnell überflogen und prüfte es dann nochmals sorgfältiger, indem er die Umstände abwog und Vergleiche anstellte. „Das Alter stimmt," murmelte er, „die junge Dame ist auf dem Lande erzogen, .. Bach, drei hohle Linden vor der Kirche, stimmt auch. — Aber nein, es wäre doch zu sonderbar, zu merkwürdig; . . . ich phantasiere!"

Der Doktor lachte hell auf und setzte die Pfeife wieder in Brand.

„Und wenn's nun wirklich zutreffen sollte," fuhr er fort — „dann sage mir noch einer, es gebe keine Romane im Leben! . . Möglich wär's immerhin; auf alle Fälle kann ich bei meiner Schwester anfragen, was aus besagtem Kinde geworden ist, und Fräulein Rika von der interessanten Entdeckung in Kenntnis setzen. Ja, das will ich!"

Da klopfte es, und Studiosus Karl Rosen trat ein.

„Ah, sieh da, mein junger Nachbar."

„Entschuldigen Sie, Herr Doktor, daß ich so früh am Tage störe. Gestatten Sie mir eine Frage."

„Gewiß, zwei. Was gibt's?"

„Hat Ihnen eine junge Dame aus dem Pensionate Besuch abgestattet und mitgeteilt, wohin sie sich begeben will, wenn sie Köln verläßt?"

„Krüger lächelte. „Sie interessieren sich wohl für die Dame?"

„Weshalb soll ich's leugnen? Ja, ihr Schicksal geht mir nahe. Sagen Sie mir freundlichst, wenn Sie können, wann das Fräulein abreist."

„Wann? . . . Richtig, heute schon. Sie teilte mir vorgestern mit, daß sie übermorgen, also heute, mit dem Schnellzug nach Trier abzufahren gedenke. In einer Viertelstunde geht der Zug ab; es schlägt eben neun."

„Karl dankte flüchtig und wollte aus dem Zimmer stürzen, als ihn der Doktor zurückhielt. „Sie gehen zur Bahn? Warten Sie einen Augenblick, ich werde Sie begleiten; denn ich habe Ihrer Freundin eine Mitteilung zu machen, die vielleicht von sehr großem Interesse für dieselbe ist."

Karl zog seine Uhr. „Wir haben keine Minute zu verlieren," sagte er.

Krüger warf Schlafrock und Schuhe in eine Ecke, kleidete sich schnell an und nach wenigen Augenblicken eilten beide dem Zentralbahnhof zu. Die Perron-Uhr zeigte neun Uhr und fünfzehn Minuten, als sie dort anlangten, und zu gleicher Zeit verkündete die Glocke die Abfahrt eines Zuges.

Karl stürzte durch den Wartesaal auf den Perron, brach sich gewaltsam Bahn durch die dichte Menschenmenge und erreichte eben den nach Aachen abgehenden Zug, als dieser sich in Bewegung setzte. Er eilte an der Wagenreihe entlang und erblickte Rika, die tief errötend und leise erschreckend ihn gewahrte und mit einem Taschentuche ihm Lebewohl zuwinkte . . . Der Zug raste davon.

Krüger war mittlerweile auch hinzugekommen und keuchte.

„Zu spät," sagte er.

„Nach Trier fährt sie?" fragte Karl; seine Augen waren feucht.

„Ja, hat das Fräulein Ihnen dies nicht mitgeteilt?"

„Nein, Herr Doktor; sie sprach von einer Trennung für immer, was ich natürlich zurückwies."

„Sie hat ihre Gründe, einstweilen von hier zu verschwinden," sagte Krüger, mehr zu sich selbst, als zu Karl; „ich kann ihre Handlungsweise nicht tadeln."

„Oh, — Sie wissen mehr von Rika; bitte, teilen Sie mir es mit."

„Wenn die junge Dame sich nicht veranlaßt sah, Sie in Ihre Angelegenheiten einzuweihen, so steht auch mir dies Recht nicht zu, mein lieber Freund, zumal da ich ihr Diskretion zugesagt habe."

„Und die wichtige Nachricht, die Sie ihr mitteilen wollten, Herr Doktor — darf ich diese erfahren?"

„Vielleicht, Herr Rosen. Gedulden Sie sich einige Tage, ich werde Erkundigungen einziehen, um mich zu vergewissern, ob meine Vermutung — denn mehr ist es nicht — richtig ist oder nicht."

„Ich werde Rika schon in Trier zu finden wissen," versetzte der Student fest.

„Dann bitte ich Sie, auf alle Fälle Nachricht von mir abzuwarten. Lautet dieselbe für Fräulein von Seydel günstig, so werde ich Ihnen ein Schreiben mitgeben, welches dieselbe mit dem höchsten Interesse lesen wird."

„Ich verspreche Ihnen, mich Ihrem Wunsche zu fügen, und danke Ihnen für die Teilnahme, die Sie meiner Braut schenken."

„Ist das Fräulein Ihre Braut?"

„Ich darf sie als solche betrachten, wenn warme Zuneigung und der feste Entschluß unwandelbarer Treue das Wesen des Brautstandes bedingen."

„Ohne Zweifel; denn die äußeren Formalitäten, offizielle Verlobungsfeiern mit dito Karten und Annonen haben für mich keinen Wert; sie sind höchstens die materiellen Siegel auf den Bund der Herzen. Dann gratuliere ich."

Karl lächelte und nahm die dargebotene Rechte des Doktors an. „So weit sind wir nun eigentlich noch nicht," sagte er; „doch nehme ich Ihren Glückwunsch als gutes Omen hin."

„Ich gratuliere Ihnen, weil Fräulein Rika ein Mädchen von seltenem Geiste und tiefem Gemüte ist. Ich verstehe mich etwas auf Menschenkunde, junger Freund. Ihre Kenntnisse in den Sprachen, ihr musikalisches Talent erregen ebenso meine Bewunderung, als mich ihr Charakter angenehm berührt hat. Sie ist gebildet, ohne in sogenannte Vielwisserei zu verfallen, gemütvoll ohne sentimentale Schwärmerei."

Der Student lächelte befriedigt, da es ihm wohltat, sein eigenes Urteil aus dem Munde eines anerkannt tüchtigen Mannes bestätigt zu hören. Schweigend schritt er an Krügers Seite dahin, bis sie ihre Wohnungen erreichten; er war stumm geworden, weil sein Geist mit dem Eisenbahnzug nach Trier eilte . . .

7. Kapitel.

Das Theater in Trier war bis auf den letzten Platz gefüllt; im Parkett, in den Logen, selbst auf der Galerie drängte sich Kopf an Kopf. Alles lauschte begeistert den wundervollen Tönen der neuen Sängerin, die heute zum dritten Male „als Gast" auftrat. Ihre beiden ersten Gastrollen als „Lucrezia" in der gleichnamigen Donizettischen Oper und als „Donna Elvira" in Mozarts „Don Juan" waren von so durchschlagendem Erfolge begleitet gewesen, daß alle musikliebenden Kreise der Stadt — und Trier hat deren nicht wenige — hiervon als von einem Ereignis sprachen. Die neue Sängerin, ein junges Mädchen, das, wie man munkelte, noch Novizin in Thalias Tempel und direkt von dem Musik-Konservatorium in Köln gekommen sei, hatte durch ihr herrliches Organ und ihr natürlich-anmutiges Spiel im Fluge alle Herzen gewonnen, und alle Kunst- und Sachverständigen waren ihres Lobes voll. Selbst die Zeitungsrezensenten, die immer etwas zu tadeln haben und sich berufen glauben, ihre Kritiken ohne Nörgeleien und Splitterrichtereien nicht in die Welt senden dürfen, die selbst ihr Lob meist in beißender Sauce auftragen, hatten diesmal eine Ausnahme gemacht und eingestimmt in das allgemeine Urteil rückhaltloser Anerkennung; nur meinte einer der Rezensenten, das Spiel verrate noch einige Befangenheit, die jedoch bald schwinden werde.

Kein Wunder, daß daher alles begierig war, die neue Sängerin, die gleichzeitig als außergewöhnliche Schönheit gerühmt ward, zu hören und zu sehen.

Heute trat sie als Rosina in der Rossinischen Oper „Der Barbier von Sevilla" auf, welches Opus trotz mancher Schwächen einzig in seiner Art dasteht und ein Schoßkind der ganzen musikalischen Welt ist.

Schon nach Beendigung des ersten Aktes umrauschte ein donnernder Beifallssturm die Sängerin; dreimal mußte der Vorhang in die Höhe gehen, und verwirrt und errötend empfing die Künstlerin die Huldigungen des Publikums. Mehr noch aber war man auf den zweiten Akt gespannt, in welchem die junge Dame sich nicht nur als Sängerin, sondern auch als Komponistin produzieren sollte; denn da bekanntlich der Musiktext Rossinis in der Singstundenszene verloren gegangen ist, so bleibt es den Sängerinnen überlassen, nach freier Wahl eine Einlage-Arie zu singen, und das Lied, welches die neue Künstlerin gewählt und sich „Junge Liebe" betitelte, war nach Ausweis des Theaterzettels ihre eigene Komposition.

Atemlos horchte alles, als die Sängerin das Notenblatt zur Hand nahm und nach einem kurzen Präludium des Orchesters mit reiner, klarer und sicherer Stimme also anhub:

So wie das erste Blümchen,
Das uns der Frühling weckt,
Das süße, zarte Veilchen
Sich vor der Welt versteckt.
Und sich so scheu verbirget,
Als wär's nicht gern geseh'n,
Und doch so sehnlichst wünschet,
Nicht unbemerkt zu steh'n, —

So hüllt sich auch die Liebe
Wenn sie zuerst erwacht,
In einen duft'gen Schleier,
Aus holder Scheu gemacht.
Sie fürchtet, sich zu zeigen,
Und wär' so gern geseh'n,
Sie birgt sich, dennoch wünschend,
Nicht unbemerkt zu steh'n.

Sie strahlt in hellem Lichte
Vom klaren Augenpaar,
Und wird im reichen Tone
Der Stimme offenbar.
Sie gießt so süße Wonne
Ins junge Herz hinein,
Daß kaum man es noch glaubet,
Auf dieser Welt zu sein!

Das Publikum war lautlos, mit wahrer Andacht dem Gesange gefolgt; jetzt waren die letzten Töne leise zitternd verklungen; die Zuhörer harrten wie gebannt einige Augenblicke in nachempfindendem Schweigen, — dann aber brach wie auf Kommando ein donnernder, nicht endenwollender Beifallssturm los; die ganze Menge war gleichsam elektrisiert und hingerissen von den eigenartig ergreifenden Tönen, der Gewalt und dem Zauber dieser wundervollen Melodien und dem unvergleichlich schönen Gesange. Der Applaus war ein doppelter, er galt der Komponistin und der Sängerin, der zweifachen Künstlerin . . .

Hell und rein perlten die Töne gleich den Klängen eines Silberglöckchens und waren in den höchsten Lagen ebenso klar und sicher als fest und melodisch in den tieferen; mit der Lerche um die Wette trillerte sie die Koloraturen und Läufe, selbst eine Lerche — so ungezwungen-natürlich, ohne scheinbare Anstrengung, spielend, und doch mit der ganzen Wärme und dem innigen Verständnis, welche die hochbegabte, technisch trefflich geschulte, gottbegnadete Künstlerin berrieten. Und die Musik, welche in Tönen malte, was die Worte besagten, — wie schmeichelte sie leise kosend, schüchtern klagend, wärmer sich erhebend, freudig aufjauchzend und jubelnd trillernd den Ohren, wie sprach sie so eigenartig schön und ergreifend zum Herzen, — einfach ohne Künstelei und Empfindelei, ohne Sucht nach musikalischer Effekthascherei, aber in ihrer Einfachheit so gewaltig packend, so süß berauschend. Wahrlich, solche Melodie konnte nur empfunden, mitgefühlt, nicht bloß gehört werden! Sie suchte sich mit natürlicher Anmut, aber auch mit siegesgewisser, hinreißender Gewalt die zartesten Kanäle zum Herzen, dabei allen Schmulst, alle Ueberladung vermeidend, die nur die Ohren kitzelt und äußerlich schmeichelt, ohne innerlich zu erwärmen . . .

Welcher Triumph der größere war, der als Sängerin oder der als Komponistin, möchte schwer zu entscheiden sein; auch das Publikum unterschied nicht, es schwelgte nur in dem einen Bewußtsein, daß ihm ein wahrer Kunstgenuß bereitet worden; es richtete nicht, es jubelte nur! . . .

Und die Sängerin? . . . Bescheiden, zitternd, und doch glücklich, errötend und erbleichend, war sie in den Hintergrund der Bühne zurückgetreten; da aber der Applaus sich immer wiederholte und das Lied da capo verlangt wurde, da die Hände und Füße der Zuhörer, in den Logen sowohl als im Parterre, gar nicht zur Ruhe kommen wollten, trat die Sängerin nochmals vor und willfahrte dem Verlangen des entzückten, enthusiasmierten Publikums.

In dem Sperrsitz aber, im Schatten der überhängenden Logen, stand halb an die Wand gelehnt mit etwas übergebeugtem Vorderkörper ein fremder junger Mann; seine Wangen glühten, seine Augen leuchteten; aber die Hände rührten sich nicht zum Beifallklatschen, sie waren unbewußt wie in Andacht gefaltet. Kein Auge wandte er von der Sängerin; nur sie schien für ihn auf der Bühne zu sein, alles andere war für ihn nicht vorhanden. Erst im Laufe des Nachmittags war er in Trier eingetroffen, und auf dem Wege zum Polizeiamt hatte er an einer Straßenecke den Theaterzettel gelesen und war seltsam berührt, fast erschrocken stehen geblieben. Dann war er nicht zur Polizei, sondern abends ins Theater gegangen.

In seiner Nähe unterhielten sich während der Pause zwei Herren über die neue Sängerin.

„Nun," sagte der eine zu seinem Nachbar, „wie lautet Ihr Urteil, Herr Kritikus?"

„Hier schweigt die Kritik," versetzte dieser; „die Dame leistet mehr, bedeutend mehr, als man bei ihrem Alter und der mangelnden Routine erwarten sollte. Sie hat eminente Talente und wird sich bald einen Namen machen."

„Dann werden wir sie leider nicht lange zu hören das Vergnügen haben," meinte der erste.

„Ihre Komposition ist so zart und sinnig," fuhr der Rezensent fort, „so wohltuend mild und voll wahren und tiefen Gefühls, und ihr schönes Organ wirkt sympathisch bestrickend; es freut mich, heute rezensieren zu können."

„Ist die Dame für die Saison engagiert?"

„Ich weiß es nicht, doch wird sie hoffentlich, da sie eine Waise sein soll, in unserer freundlichen Stadt und bei ihren gemütlichen Einwohnern gefallen und nicht zu schnell den Flug an irgendein Hoftheater antreten."

Mit Interesse lauschte der Fremde der Unterhaltung der beiden Männer und lächelte . . .

Die Vorstellung war zu Ende; aus den Toren des ehemaligen Kapuzinerklosters, das jetzt den Musen dient, strömten Hunderte von Menschen, die enge Straße vor dem Gebäude rasch füllend. Der Fremde stellte sich in der Nähe des Tores auf, um — die neue Sängerin zu erwarten.

(Fortsetzung folgt.)

Moderner Weihnachts-Luxus.

Betrachtungen über die Weihnachtsspielwaren.

Von Dr. J. Stanjek.

(Nachdruck verboten.)

Der allgemeine Zug der Zeit, der uns in den letzten Jahrzehnten eine früher nicht für möglich gehaltene Verfeinerung aller Lebensformen gebracht hat, hat naturgemäß auch das Weihnachtsspielzeug unserer Kinder nicht unberührt gelassen. Auch die Erwachsenen staunen, wenn sie in der Zeit vor Weihnachten eine der großartigen Weihnachtsausstellungen in Augenschein nehmen, die alljährlich von den Welthäusern in den Großstädten veranstaltet werden. „Wo ist die Einfachheit früherer Zeiten geblieben?" denkt mancher angesichts der wahren Wundertwerke der Industrie, der naturgetreuen Zeppeline, Kriegsschiffe und Eisenbahnen en miniature, der luxuriösen Puppenstuben, der prachtvollen ganz nach der neuesten Mode gekleideten Puppen und all der sinnverwirrenden Herrlichkeiten, die in überreicher Fülle sich hier den Augen des Beschauers darbieten.

Auch derjenige, der nicht den besonderen Ruf in sich verspürt, als Lobredner vergangener Zeiten aufzutreten, legt sich die Frage vor, ob denn diese kostbaren Sachen imstande sind, die heutigen Kinder glücklicher zu machen, als es die viel viel einfacheren Sachen getan haben, die ihm selbst in seiner Jugend zu Weihnachten beschert worden sind. Er nimmt eingehend eine Eisenbahnanlage in Augenschein, die alles enthält, was man sich nur wünschen kann. Da ist eine Lokomotive, der eine moderne Schnellzugslokomotive zum Muster gedient zu haben scheint; alle Arten von Passagierwagen, vom Eisenbahnwagen erster Klasse bis zum Wagen vierter Klasse sind vertreten, ja selbst der Speisewagen fehlt nicht; auch Harmonikawagen sind da, mit denen man einen richtigen D-Zug zusammenstellen kann; dann wieder gibt es eine Anzahl von Güterwagen der verschiedensten Art, unter denen sogar die Möbeltransportwagen und die besonderen Biertransportwagen der Brauereien nicht fehlen. Hier ist eine richtige Bahnhofsanlage mit Weichen, Stellwerken usw.; auch die Drehscheibe, die zum Umwenden der Lokomotive dienen soll, ist vorhanden. Das Kind kann sich nun verschiedene Züge zusammenstellen; es kann viele praktische Manöver ausführen, die es auf den Bahnhöfen gesehen hat, es kann die Züge hin- und herfahren lassen, da das Ganze oft mit elektrischer Kraft angetrieben wird, es kann sogar ein Eisenbahnunglück durch Entgleisung herbeiführen, kann die Züge durch einen Tunnel fahren lassen usw. usw. Der Betrachter denkt daran, wie er in seiner Jugend mit seinen Geschwistern und seinen Kameraden Eisenbahn gespielt hat, ohne überhaupt eine Eisenbahn besessen zu haben. Drei oder vier alte Stühle, eine Fußbank und mehrere Kissen mußten dazu herhalten, um einen großartigen Eisenbahnzug zusammenzustellen. Die Kinder spielten die Passagiere und die Beamten mit einer Naturtreue und mit einer Realistik, die ihresgleichen suchte; es wurden vielfach ganz rührende Abschiedsszenen auf dem Bahnhof gefeiert, die Mitspieler brachten das Zischen des Dampfes, das Stampfen der Lokomotive, das Ratiern der Räder in der wirkungsvollsten Weise zur Geltung. Ja selbst Eisenbahnkatastrophen fehlten nicht, bei denen auch sofort ein Arzt zur Stelle war.

„Wir waren doch besser daran mit unserer improvisierten Bahn", denkt der Betrachter, „als die modernen Kinder, denen eine so prächtige Eisenbahnanlage beschert wird, denn wir konnten doch dabei als Akteure tätig sein, was uns das Hauptvergnügen bereitete. Die heutigen Kinder aber können nur die Züge hin- und herfahren lassen, sie können die verschiedenen Verkehrseinrichtungen erproben, mitfahren aber können sie nicht. Dann geht irgend etwas an dem komplizierten Mechanismus kaputt, es stellen sich immer mehr Betriebsmängel ein und das Kind hat nach kurzer Zeit sein Interesse am Eisenbahnspielen verloren."

Das ist alles ganz richtig; aber legen wir uns einmal die Frage vor, ob die Kinder heute in den modernen Großstadtwohnungen in derselben Weise Eisenbahn spielen können, wie es früher die Kinderwelt tun konnte. Das Kind des wohlhabenden Großstädters hat wenig Gespielen; oft fehlt ihm der Bruder oder die Schwester ganz, die Eltern pflegen zumeist keinen Verkehr mit den Bewohnern desselben Hauses, somit kommen auch die Kinder nicht zusammen, und die Bekannten der Eltern, die etwa Kinder besitzen, wohnen zu weit entfernt. Das Kind ist also beim Spielen zumeist auf sich selbst angewiesen, da die Erwachsenen nicht immer Zeit haben, sich ihm zu widmen. Aber die modernen Kinder dürfen auch nicht mehr so lärmende Spiele in den Wohnungen vollführen, wie das Eisenbahnspiel, das früher unter Zuhilfenahme von Stühlen usw. improvisiert werden konnte. Die heutige Mama hat in ihrer ganzen Wohnung keine alten Stühle, und die neuen leichten Stühle kann sie unmöglich alle den Gefahren aussetzen, die ihnen bei einem solchen Spiele drohen. Und was würden erst die unten wohnenden Leute zu dem ungeheuren Lärm sagen, den ein derartiges Spiel unweigerlich im Gefolge hätte. Dieser eine Fall zeigt uns, daß die Voraussetzungen für das kindliche Spiel heute ganz andere sind als dies früher der Fall war.

Gewiß es wird heute bei den Kinderspielwaren vielfach ein ungeheurer Luxus getrieben. Das sieht man an der Ausstattung vieler Prachtpuppen und der Puppenstuben, die alle nur denkbaren Dinge wie Parfümzerstäuber, Haarbrennapparate, Ondulierscheren, Puderbüchsen usw. usw. enthalten. Auch Badestuben und aller nur mögliche Komfort der Neuzeit dürfen den heutigen Puppenwohnungen nicht fehlen. Man kann einen solchen Luxus auch schon aus dem Grunde bedauern, weil man daran denken muß, daß es viele viele Menschen gibt, denen das Notwendigste zum Leben fehlt, während hier die teuersten Sachen für Kinder gekauft werden, die durch den Besitz allzuvieler Spielsachen schon längst übersättigt sind und die den neuen Dingen nicht einmal die rechte Beachtung schenken.

Man sage aber nicht, daß nur unsere Neuzeit einen solchen Luxus in Spielsachen treibt. Auch frühere Zeiten haben es zu ganz anständigen Leistungen auf diesem Gebiete gebracht. Schon im 16. Jahrhundert wurde an den deutschen Fürstenhöfen bei Weihnachtsbescherungen ein sehr großer Luxus getrieben, wie uns der folgende dem Werke eines zeitgenössischen Schriftstellers entnommene durchaus wahrheitsgetreue Bericht zeigt: „Im Jahre 1572 bestellte der Kurfürst August von Sachsen für seine Kinder, den zwölfjährigen Kurprinzen Christian und die kurfürstlichen Fräuleins, die zehnjährige Dorothea und die fünfjährige Anna, in Leipzig verschiedene Spielwaren, die zum Teil erst eigens zu diesem Zwecke angefertigt wurden. Die noch vorhandenen Rechnungen enthalten eine genaue Beschreibung dieser Dinge. Für den Prinzen hatte der jagdliebende Vater eine Jagd bestellt, die aus fünfundsiebzig Stücken bestand, Pferden, Reitern, Jägern, Hirschen, Sauen, Füchsen, Hunden, Schlitten. Der Holzschnitzer erhielt für jedes nicht weniger als 12 Groschen. Dazu kam noch die Bemalung und sämtlicher Ausputz. Für den Weihnachtstisch der jungen Herzoginnen war eine vollständige Ausstattung einer Puppenküche und Puppenstube bestimmt, zinnerne, messingene und kupferne Kochgeräte, Tischtücher, Körbe, Schränke, Stühle „und was zum Hausrad gehört", alles in größter Vollständigkeit und gediegener Ausstattung. Beispielsweise wird genannt: 36 Löffel, 71 Schüsseln, 106 Teller, 40 Bratenteller, Hackemesser, Bratspieße, Brotfeilen, Mörser, Durchschläge, Barbierbecken, zwei kleine Schreibzeuge, Spiegel, Nachtkissen von schwerem Samt und goldenen und mit silbernen Posamenten belegt. Auch Hampelmänner waren da, „9 gepappte Docken, die man mith schnürlein zeuchtt (Preis 1 fl. 10 gr. 6 ₰) endlich 2 Ruten, diese zu 6 ₰ berechnet". Nachdem nun Holzschneider, Tischler, Schlosser, Riemer, Glaser, Buchbinder, Schneider und Maler ihre Arbeit getan hatten, geleiteten der Sohn des Leipziger Bürgermeisters Hieronymus Rauscher und der Tischler die Bescherung auf einem zweispännigen Mietwagen nach Torgau an den Hof und verzehrten in den 6 Tagen ihrer Reise 10 fl. 11 gr. Am Christtage ließ dann die Kurfürstin Anna dem Bürgermeister Rauscher die unversehrte Ankunft der Spielsachen und ihren Dank für den wohlausgerichteten Auftrag vermelden.

Heute nehmen weitere Kreise an der Wohlhabenheit teil als die fürstlichen Kreise; naturgemäß nimmt auch der stets im Gefolge des Reichstums erscheinende Luxus einen immer größeren Umfang an. Aber gerade wir Deutsche haben alle Veranlassung, all den Luxus, der in Kinderspielsachen besonders aber in Weihnachtssachen getrieben wird, mit mildern Augen anzusehen. Denn Deutschland ist das Land, in dem weitaus die meisten Weihnachtsspielsachen produziert werden und das den größten Teil der Welt damit versorgt. Schon in den ersten Märztagen eines jeden Jahres findet die größte deutsche Messe, die Leipziger Ostermesse, statt, deren Hauptbedeutung darin besteht, daß sie den Engrosmarkt für die Spielsachen der Weihnachtssaison des betreffenden Jahres darstellt. Dort treffen sich die Fabrikanten der weltberühmten deutschen Spielwarenfabriken in Nürnberg, Fürth, Sonneberg usw. mit den Inhabern der deutschen Spielwarenhäuser sowie mit den Agenten der auswärtigen Geschäfte dieser Art, die aus aller Herren Länder nach Leipzig gekommen sind und zu deren Zahl England und Amerika das größte Kontingent stellen. Ein Teil der ausländischen Agenten reist dann noch nach den hauptsächlichsten Orten der deutschen Spielwarenindustrie selbst, um dort weitere Abschlüsse zu machen. Es kommen so Riesenankäufe zustande und viele Millionen unserer fleißigen Landsleute, die in der Spielwarenindustrie tätig sind, erhalten auf diese Weise auf das ganze Jahr Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung. Die Ausfuhr deutscher Spielwaren nach dem Auslande ist enorm groß und beziffert sich in jedem Jahre auf viele Millionen Mark. Auf einige Millionen allein beläuft sich die Zahl der Zinnsoldaten, die Nürnberg und Fürth, die ältesten und berühmtesten Stätten der deutschen Spielwarenindustrie, nach allen Weltgegenden versenden. Diese beiden Orte sind auch die Hauptlieferanten der Welt für die kleinen Dampfmaschinen, die Kriegsschiffe, die Eisenbahnen und die übrigen Weihnachtsspielsachen dieser Art. Sonneberg ist das Zentrum der deutschen Puppenindustrie, das ebenfalls den größten Teil der Welt mit Puppen versorgt. Unser Vaterland würde sicherlich nicht den hervorragendsten Rang auf dem Spielwarenmarkt der ganzen Welt erlangt haben, wenn es nicht die Betriebsamkeit und der Fleiß von Millionen unserer Landsleute das Ihrige dazu beigetragen würde, den guten Ruf unserer Spielwarenindustrie zu behaupten.

Und mag auch der Luxus in Weihnachtsspielwaren in letzter Zeit mitunter allzu weit getrieben werden, so haben wir Deutsche aus dem angeführten Grunde am allerwenigsten Veranlassung uns darüber zu beklagen. In Wirklichkeit sind die Kinder, die mit diesem Luxus überschüttet werden, nicht zu beneiden, sie werden bald übersättigt und sind der hellen Freude nicht mehr fähig, die die Millionen von Kindern, die minder bevorzugt sind, an ihren einfacheren Weihnachtsspielsachen haben.

Mannigfaltiges.

— (Die Apfelsinen werden billig.) Die Apfelsinenernte ist in diesem Jahre ungewöhnlich ergiebig ausgefallen, nicht nur in Spanien und Portugal, sondern auch auf den Balearen und in Algier. Das beweisen die großen Sendungen, die alltäglich in Marseille, dem Zentralhafen für den Apfelsinenexport eintreffen. Die Früchte sind allerdings zurzeit noch etwas sauer, da die zurzeit eintreffenden Apfelsinen die ersten der Saison sind. Aber das ist ein Fehler, der sich bald bessern wird, und wir dürfen in der sicheren Hoffnung leben, daß wir in diesem Jahr ungemein billige und wohlschmeckende Apfelsinen erhalten werden.

Das Schloß von Zabern.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Mit großem Bedauern wird Zaberns Garnison für einige Zeit dem Städtchen Valet gesagt haben. Galt es doch, eine der schönsten Kasernen zu verlassen, die im deutschen Lande für den Kriegsmann stehen. Denn in dem weitaus schönsten und größten Schlosse der Reichslande, in der alten Residenz der Straßburger Bischöfe, in dem Sommersitz Napoleons 3., hat ein Teil der Zaberner Garnison Quartier genommen. Auf wechselvolle Schicksale blickt das Zaberner Schloß zurück. Und es ist auch nicht das erste Mal, daß es Soldaten als Behausung dient, eine Kaserne geworden ist. Denn in den Jahren der französischen Revolution war das Schloß der Sitz der Kriegsmannen, und die Esplanade diente als Artilleriepark für die Revolutionsarmee. Schwer und gründlich haben damals die Bannerträger der Revolution im Schlosse zu Zabern gehaust. Alles, was an die einstige bischöfliche Herrlichkeit erinnern konnte, wurde zerstört und verwüstet.

Es war ein böses Omen für den Kardinal Ludwig Benatus Eduard von Rohan — derselbe, der durch die Halsbandgeschichte berühmt geworden ist —, als im September des Jahres 1779, kurz bevor er als neugewählter Bischof seinen Einzug in das Städtchen halten sollte, das bischöfliche Schloß niederbrannte. Allen Anstrengungen zum Trotz konnten nur die zwei vorderen Flügel gerettet werden. Und drei volle Tage kämpfte die Bürgerschaft gegen den beständigen Feuerregen an, wobei mehrere Bürger den Tod fanden. Im Schlosse zu Nutzig empfing Rohan eine Deputation des Zaberner Stadtrats, die ihn zum Wiederaufbau des abgebrannten Schlosses in einem seidenen Beutel tausend Reichstaler überreichte und ein zweites Tausend versprach. Er gab dem Anführer der Abordnung den Beutel mit freundlichen Worten zurück und sagte, er ziehe vor, sich mit 300 Sous zu begnügen. Ob die Zaberner Angst hatten, daß ihr Landesherr dem Städtchen den Rücken kehren würde, jetzt, nachdem das Schloß abgebrannt war? Alsbald wurde mit dem Neubau des Schlosses begonnen. Nach dem Muster des Palastes von Wilhelmshöhe bei Kassel führte der Architekt Salins de Montfort die neue, dem Schloßpark zugelegene Fassade auf. In dem leuchtenden heimischen roten Vogesen-Sandstein ist der Bau von imposanter Wirkung. Den Mittelbau tragen acht hohe korinthische Säulen, von denen eine prächtige Rampe in den Schloßpark führt. Die 141 Meter lange und 40 Meter hohe Fassade besteht aus Parterre, Entresol und einem Stockwerk mit Attika. Die Fenster sind durch kannelierte korinthische Säulen getrennt. Auf den an beiden Seiten hervortretenden Pavillons ist das bischöflich Rohan'sche Wappen angebracht, von zwei liegenden Säulen gehalten.

Aber noch ehe das stolze Schloß unter Dach und Fach gebracht worden war, brach die Revolution aus. Gegen 600 Bauern zogen am 10. Juli 1790 in die Fasanerie, töteten das Wild zu Tausenden, rissen die Mauern nieder, fällten Bäume, verwüsteten den Schloßpark, kurz, hausten wie die Vandalen. Erst nach einigen Tagen säuberten Nationalgarden und Linientruppen das Feld von den Aufrührern. Vom Pariser Revolutionstribunal wurde die Stadtverwaltung von Zabern mit der Inventur des Schlosses und der darin befindlichen Mobilien beauftragt. Die Statue Ludwigs XIV. kam in die Straßburger Münze und wurde zu Scheidemünze verwendet. Die Schloßbibliothek und das Naturalien-Kabinett wurden zerstreut; die kostbarsten Stücke kamen nach Straßburg. Und am 20. Februar 1793 brach im Schloß abermals ein heftiges Feuer aus, das aber diesmal bald gelöscht wurde. In den nächsten Jahren wurde der prächtige Schloßpark parzellenweise verkleinert, das Schloß selbst ward zur Kaserne umgewandelt, und mit Stumpf und Stiel wurde ausgerottet, was an die Zeiten eines Rohan erinnern konnte. Der Obelisk wurde umgeworfen. Der Kiosk abgetragen „als ein Denkmal des Despotismus und als ein Zeichen eines übertriebenen und unbegreiflichen Luxus".

Ein Dekret des ersten Konsuls Bonaparte vom 2. Juli 1802 bestimmte das Schloß als Sitz der fünften Kohorte der Ehrenlegion, kam aber nicht zur Ausführung. Die Stadt Zabern kaufte den Bischofssitz Mitte August 1803 für annähernd 40 000 Mark und überließ das Schloß am 24. Oktober 1808 der Ehrenlegion zum selben Preise. Die nahm es zwar an, machte aber — vielleicht weil das Schloß zu sehr beschädigt war — eine eigentümliche Verwendung davon. Das Dach wurde abgedeckt, alles Blei, Kupfer, Eisen, Holzwerk, die Türen und Fenster wurden verkauft, und mit Ausnahme des linken Flügels, der der Gendarmerie eingeräumt worden war, standen schließlich nur noch die kahlen Mauern. Nach der Restauration der Bourbonen kam das Schloß wieder in den Besitz der Stadt, und es diente einige Zeit den ehrsamen Zabernern als — Fruchthalle. 1825 wurde der Bischofssitz dann gar zum Gefängnis degradiert. Fünf Jahre später aber wurde es, wie in der Revolutionszeit, wieder eine Kaserne.

Erst Napoleon III. wurde der Restaurator des Schlosses. Schon als Präsident der Republik veranlaßte er die Stadt, dem Staat das Schloß zu schenken. Durch Dekret verordnete er im Januar 1852 seine Wiederherstellung und Vollendung, und als Kaiser gelüstete es ihn, sich dort, in dem herrlichen Vogesenrevier, eine prachtvolle Sommerresidenz zu schaffen. Zugleich wollte er das Schloß

Das Kabinett Doumergue.

Die französische Presse.

Paris, 10. Dezember. Noch selten ist ein neues Ministerium von der gegnerischen Presse in so heftiger Weise angegriffen worden, wie das Kabinett Doumergue. So schreibt der „Figaro": Wir können an dieses Ministerium, dessen bloße Ankündigung alle Welt beunruhigt hat, garnicht glauben. Solange wir die Ernennungen nicht gelesen haben, müssen wir denn auch erklären, daß ein solches Ministerium unmöglich und durchaus nicht lebensfähig ist. Wenn dieses Kabinett keine Fabel ist, dann bildet es jedenfalls eine Herausforderung. Bewahren wir deshalb noch einen schwachen Hoffnungsschimmer! Das „Echo de Paris" schreibt: Das Ministerium Doumergue-Caillaux ist das genaue Abbild der geeinigten



Gaston Doumergue,
der neue französische Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen.

radikalen Partei. Es ist lächerlich und zugleich beunruhigend, wenn gewisse Namen das neue Kabinett grotesk erscheinen lassen. So verleihen diesem die Verwegenheit eines Caillaux als Finanzmann und die Unfähigkeit eines Doumergue als Minister des Aeußern den Charakter einer Drohung und Herausforderung. Sollte Frankreich sich angesichts der ihm zugefügten Schmach nicht aufbäumen? Sollte dieses Volk nicht begreifen, daß die Zeit gekommen ist, wo es, wenn es nicht elend zu Grunde gehen will, sich endlich entschließen muß, sich selbst zu verteidigen?

Der „Gaulois" erklärt, das Ministerium bedeute eine Herausforderung des gesunden Menschenverstands und der öffentlichen Meinung. Man höre denn auch die beruhigende Ueberzeugung aussprechen, dieses Ministerium könne nicht lange dauern. Es verletze die Gesinnung und die Interessen des Landes.

Die radikalen Blätter sprechen ihre Befriedigung darüber aus, daß es gelungen sei, ein Ministerium von so entschiedener linksrepublikanischer Richtung zu bilden, verhehlen sich jedoch nicht, daß demselben noch Schwierigkeiten bevorstehen. Die „Laterne" sagt: Das neue Kabinett wird die Finanzfrage regeln, das Verhältniswahlsystem auf anständige Weise begraben, die Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit vorbereiten, den republikanischen Offizieren das Vertrauen wiedergeben und die Hoffnung der Lehrerschaft verwirklichen müssen. Dies alles ist gewiß keine leichte Aufgabe. Der „Radical" sagt: Trotz mancher Vorbehalte müssen wir den neuen Ministerpräsidenten dazu beglückwünschen, daß er die Krise in erfreulicher Weise gelöst hat. — Jaurès schreibt in der „Humanité": Das neue Ministerium möge ohne Umschweife ankündigen, daß es die Steuerreform dem Finanzgesetze von 1914 einverleiben werde, daß das Dreijahrgesetz für Frankreich nur eine ganz vorübergehende Schutzmaßnahme bilde und daß es das Programm des Kongresses von Pau in keiner Hinsicht verleugnen wolle. Dann werde es leben und den Wutausbrüchen der Rückschrittler Trotz bieten können. Ebenso meint Clemenceaus „Homme Libre": Der gewaltige Zorn der gemäßigten Republikaner muß als Zeichen dafür angesehen werden, daß die Republik einen guten Weg eingeschlagen habe.

Westfalen-Rheinland.

Lippholthausen, 9. Dez. (In der heutigen Gemeinderatssitzung) wurde der von einem Eingemeindungsausschuß und der Stadt Lünen aufgestellte Eingemeindungsvertrag beraten und angenommen. Danach soll Lippholthausen mit der Stadt Lünen vom 1. April 1914 ab vereint werden, mit Ausnahme von etwa 80—90 Morgen, die südlich von Lippe-Seitenkanal, Datteln-Hamm liegen. Diese Grundstücke sollen mit Brambauer vereint werden, so daß hier die Kanalmitte die Grenze zwischen beiden Gemeinden bildet. Aus den weiteren Vertragspunkten ist noch zu entnehmen, daß die schulpflichtigen Kinder von Lippholthausen weiter die Augustaschule des Schulverbandes Brambauer-Brechten besuchen, bis die Stadt Lünen im Schulverband Lünen-Gahmen eine Schule baut. Die Gemeinde Lippholthausen bleibt 50 Jahre von der Hundesteuer befreit. Für dieselbe Zeit sind Hausschlachtungen für Private und das Düngerfahren im Gemeindegebiet gestattet. Ein Stadtverordneter von Lünen muß Hausbesitzer in Lippholthausen sein. Die Wertzuwachssteuer soll geregelt werden, wie bei den nach Dortmund einzugemeindenden Bezirken des Landkreises Dortmund. An der Sparkasse des Amts Eving, die nach der etwaigen Vereinigung Eving mit Dortmund nach Brambauer verlegt wird, hat Lünen nach seiner Vereinigung mit Lippholthausen keinen Anteil. Von der Vereinigung Lippholthausens mit Lünen hängt auch der endgültige Ankauf des Schlosses Buddenberg durch Lünen insofern ab, als die Auflassung erst zum 1. April 1914, wenn die Eingemeindung vollzogen ist, erfolgt. Der jetzige Besitzer wird seinen Wohnsitz von Lünen verlegen, da die Stadt Lünen die Gutswirtschaft an einen Landwirt und das Schloß nebst Park an einen Dortmunder Industriellen verpachtet hat. Der ursprüngliche Plan Lünens, das Schloß nebst Park für Wirtschaftszwecke zu verpachten, ist vorläufig aufgegeben.

Derne, 10. Dez. (Die letzte Repräsentantenumwahl) der hiesigen evangel. Kirchengemeinde ist vom Synodalvorstand für ungültig erklärt worden. Zum Zwecke der Neuwahl liegen die Wahllisten, in die sich die stimmberechtigten Gemeindemitglieder einzeichnen können, bei den Geistlichen der Kirchengemeinde offen.

Hörde, 10. Dez. (Ein gutes Geschäft) machten anscheinend gewerbsmäßige Kartenspieler, die in einer Wirtschaft in der Wellinghoferstraße einem Bergmann seinen ganzen Lohn über 70 Mk. abnahmen. Hierauf verdufteten die Spieler.

Bittermark, 10. Dez. (Besitzwechsel.) Der Schreiner Hüsing aus Dortmund erwarb die Besitzung des Wirts Gustav Drögekamp hierselbst.

Schwerte, 10. Dezember. (Vom Bahnbau Schwerte—Letmathe.) Es liegen nunmehr Pläne und Aufzeichnungen für die schon vor längerer Zeit projektierte Eisenbahnverbindung Schwerte—Letmathe vor. Danach ist die direkte Linienführung durch den Schäfker Bergrücken mittels eines ungefähr fünf Kilometer langen Tunnels fallen gelassen. Die Linie geht unterhalb des Berges von Letmathe nach Elsey, woselbst ein Bahnhof vorgesehen ist, neben Henkhausen, Rath, Berchum und Garenfeld vorbei nach Schwerte. Die Verbindung ist als zweigleisige Vollbahn vorgesehen, deren Länge ungefähr 16 Kilometer beträgt, während eine direkte Verbindung durch den Schalk etwa 13 Kilometer betragen würde. — Die Stadt Schwerte hat bereits zu den Grunderwerbskosten für die neue Bahn einen Beitrag von 20 000 Mark bewilligt.

Marten, 10. Dez. (Diebstahl.) Die 12jährigen Schüler Wilhelm L. und Otto A. von hier erbrachen den Wagen eines Hefehändlers und entwendeten aus einer Ledertasche einen größeren Geldbetrag, den sie in Dortmund verjubelten. Hier aber fiel ihr Benehmen der Polizei auf, die die Burschen festnahm. Als sie später den Eltern zugeführt worden waren, rissen sie sogleich wieder aus.

Hagen, 10. Dez. (Die Stadtverordneten) beschlossen gestern die Gültigkeit der getätigten Stadtverordnetenwahlen, worauf die Einführung der gewählten Stadtverordneten stattfand. Der Wahl des Leiters der Mittelschule zum Mitgliede der Schulkommission wurde zugestimmt. Ohne wesentliche Erörterung wurden verschiedene Haushaltspläne nach den Berichten der Dezernenten genehmigt. Dagegen fand eine lebhafte Auseinandersetzung bei dem Kapitel Verteilung der Kosten für die Straßenreinigung statt. Der Antrag, die Hausbesitzer statt wie bisher mit 60 nur mit 30 Prozent heranzuziehen, wurde mit 19 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Es bleibt bei dem bisherigen Verteilungsplan. Die Wahl der Vertrauensmänner für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen erfolgte gemäß dem Antrage der Verwaltung. Genehmigt wurde die Aufnahme einer Anleihe von 1 400 000 Mark, davon 600 000 Mark unkündbar bis 1. Nov. 1917 zum Zinsfuße von 5 Prozent und 1½ Prozent Tilgung, 600 000 Mk. unkündbar bis 1. Nov. 1918 zu 5 Proz und 2½ Proz Tilgung und 200 000 Mk. unkündbar bis 1. April 1916 zu 4½ Proz. Der letztere Betrag ist zur Rückzahlung an die Dortmunder Sparkasse bestimmt. Beschlossen wurde dann noch der Bau einer Friedhofskapelle, die einen Kostenaufwand von 72 000 Mk. erfordern wird. Dazu zahlt die Friedhofsgemeinschaft einen Betrag von 60 000 Mark. Zur Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen Gutenberg- und Vorsigstraße wurden 11 000 Mark bewilligt.

Hagen, 9. Dez. (Verletzung der Nationalhymne.) Im hiesigen Theater gelangte vor einigen Tagen mit großem Erfolg ein Weihnachtsmärchen „König Nußknacker" zur Uraufführung. Das Stück enthält eine sogenannte „König Nußknacker-Arie" nach der Melodie der Nationalhymne, endigend mit den Worten „Heil Knacker Dir". Die Polizeiverwaltung hat hierin wohl mit Recht eine Verletzung der Nationalhymne erblickt und verlangt, daß der Schluß abgeändert werde. Diesem Verlangen hat der Verfasser, um ein Verbot der weiteren Aufführung zu verhüten, entsprochen. Der Schluß lautet jetzt „Heil König Dir".

Soest, 10. Dez. (Ueberfahren.) Der Landwirt Wietis in Opmünden wurde, als er sich heute morgen in der Dämmerung zum Felde begeben wollte, auf der Straße Opmünden-Neuengeseke von einem Kutschwagen überfahren. Er erlitt schwere innere Verletzungen, die seine Unterbringung ins Stadtkrankenhaus notwendig machten.

Bielefeld, 10. Dez. (Von den berechtigten Interessen des Redakteurs.) Das hiesige Landgericht hat am 24. Mai den Redakteur Albin Schäblich in Bielefeld von der Anklage der Beleidigung des Lehrers St. freigesprochen. Die Beleidigung soll begangen sein in einem Artikel über ein Vorkommnis aus der Schule. Der Knabe Z. war nicht in die Schule gekommen, und der Lehrer St. fragte dessen Bruder nach dem Grunde. Der Knabe antwortete: wegen Kopfschmerzen. Hierauf soll der Lehrer gesagt haben: Da ist Dein Bruder wohl nur zu Haus geblieben, weil Deine Mutter in die Stadt gehen wollte? Als der Knabe auf diese und andere Fragen nicht antwortete, züchtigte der Lehrer ihn mit dem Stocke. Der von dem Angeklagten veröffentlichte Artikel knüpfte hieran verschiedene Bemerkungen, indem er von unglaublichen Zuständen und Mißbrauch des Züchtigungsrechtes sprach. Dann hieß es noch, was soll sich ein Schüler von seinem Lehrer denken, der seine Mutter als Lügnerin hinstellt. Derartigen unglaubwürdigen Zuständen müsse ein Ende bereitet werden. Der Angeklagte hat den Artikel nicht verfaßt, aber die preßgesetzliche Verantwortung dafür übernommen. Er hat den Wahrheitsbeweis angetreten, der im allgemeinen als gelungen angesehen worden ist. Das Landgericht hat dem Angeklagten den Schutz des § 193 zugebilligt, weil er selbst Bürger von Bielefeld und Vater von schulpflichtigen Kindern ist; deshalb wurde angenommen, daß er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hat. Fraglich konnte nur sein, ob nicht aus der Form und den begleitenden Umständen die Absicht der Beleidigung sich ergab. Bei einigen Ausdrücken wie z. B. „Hahnebüchen" ist dies erwogen worden, doch hat das Gericht angenommen, daß der Angeklagte den Sinn dieses Wortes nicht gut anders hätte ausdrücken können. Gegen das freisprechende Urteil hatte der Direktor des angeblich beleidigten Lehrers als Nebenkläger Revision eingelegt. Gemäß dem Antrage des Reichsanwaltes, der sie als unbegründet bezeichnete, erkannte das Reichsgericht gestern auf Verwerfung der Revision, da der Schutz des § 193 dem Angeklagten ohne verkennbaren Rechtsirrtum mit vollem Recht zugebilligt worden sei.

Münster i. W., 9. Dez. (Störung des Gottesdienstes im Zuchthause.) Eine nicht alltägliche Straftat beschäftigte die hiesige Strafkammer, die gegen den Malergehilfen Max Albin wegen Störung des Gottesdienstes verhandelte. Der Angeklagte stand Mitte Januar 1912 vor dem Schwurgericht Essen, um sich wegen eines Mordversuches gegen den prakt. Arzt Dr. Schneider zu verantworten. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete seinerzeit auf versuchten Mord, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu zwölf Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilte. Nachdem das Urteil rechtskräftig geworden war, wurde der Verurteilte in das Zuchthaus von Münster überführt. Am 30. Juni d. Js. beging er die erste Störung des Gottesdienstes, indem er gegen den amtierenden evangelischen Geistlichen einen Deckel schleuderte. Hierfür erhielt er eine Strafe von 5 Monaten Gefängnis, die in eine entsprechende Zusatzstrafe umgewandelt wurde. Anfangs Oktober beging er ein gleiches Vergehen. Während einer Pause im Gottesdienste rief er laut: „Wehe den Meineidigen von Essen!" Er spielte mit diesen Worten offenbar darauf an, daß er nach seiner Meinung in Essen zu Unrecht verurteilt worden sei. Zur Erklärung seiner Tat hielt der Angeklagte eine weitschweifige Verteidigungsrede, in der er seinen ganzen Lebenslauf und die ihm widerfahrene Unbill schilderte. Er sei zunächst Landschaftsmaler gewesen, haben sich dann aber wegen seines Lungenleidens als Anstreicher durchs Leben schlagen müssen und als solcher um Heilung von seinem Leiden zu erlangen, verschiedene Länder des südlichen Europas, auch Aegypten und Palästina, besucht. Da der Vorsitzende dem redseligen Angeklagten schließlich doch, um die Verhandlung zu Ende führen zu können, das Wort abschneiden mußte, erklärte dieser, er werde seine Sache in der Kirche noch einmal zur Sprache bringen. Ein medizinischer Sachverständiger bekundete, daß der Angeklagte geistig minderwertig sei und sich zur Zeit der Tat in einem Erregungszustand befunden habe; jedoch seien strafausschließende Momente nicht vorhanden. Auf Grund des ganzen Auftretens des Angeklagten war aber der Gerichtshof der Meinung, daß der Angeklagte kaum die unter Anklage stehende Tat im Vollbesitz seiner Geisteskräfte begangen habe, und sprach ihn daher frei.

Barmen, 10. Dez. (Die Generalversammlung) der Allgemeinen Ortskrankenkassen beschloß gestern abend, mit Rücksicht darauf, daß die Verhandlungen mit den Aerzten sich endgültig zerschlagen haben, den Mitgliedern vom 1. Januar 1914 ab bis auf weiteres anstelle der ärztlichen Behandlung und Arzneien eine geldliche Unterstützung in Höhe der Hälfte der Krankengelder zu gewähren. Kontrolleuren und Pflegerinnen wurde das Recht zugesprochen, Bescheinigungen über die Arbeitsunfähigkeit auszusprechen.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1625. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 655100 Mk.

Unser Abonnent, der Steinhauer **Gustav Wirth** aus Herdecke, Rehbergstraße 5, hat einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 8 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Aus dem Gerichtssaal.

2. Strafkammer.

Dortmund, 10. Dezember.

Radauplätzchen verkaufte der Kaufmann Theodor Rieke von hier an Erwachsene und auch an Kindern. Er hatte sich deshalb seinerzeit vor dem Schöffengericht zu verantworten. Diese Instanz erklärte sich unzuständig, und verwies die Sache an die Strafkammer, wo durch den Chemiker Dr. Neuhaus festgestellt wurde, daß diese Plätzchen Phosphor enthalten und gesundheitsschädlich sind. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Frank 1, stellte nun fest, daß Dr. Neuhaus selbst durch einen anderen von diesen Plätzchen kaufen ließ, und dann das Verfahren gegen den Angeklagten veranlaßte — aus diesem Grunde sei Dr. Neuhaus als Sachverständiger abzulehnen. Das Gericht gab dem Antrag statt, und vertagte die Verhandlung behufs Ladung von zwei weiteren Sachverständigen.

Wegen Beleidigung und Bedrohung seines Vormundes, des Arbeiters Rochus Adamski, hatte sich der Bergmann Johann Winiewski aus Hombruch zu verantworten. Der Angeklagte wurde nur der Beleidigung schuldig befunden, und zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Einen guten Fang machte in der Nacht zum 5. August d. J. ein hiesiger Polizeibeamter auf dem Viehhof. Er sah dort drei verdächtige Männer von denen der eine ein umfangreiches Paket trug, und setzte ihnen nach. Alle drei liefen davon, zuletzt derjenige, der das Paket trug, und diesem blieb der Beamte auf der Spur bis zur Heckenstraße, wo der Verfolgte hinfiel und festgenommen werden konnte. Der Verhaftete entpuppte sich als der frühere Kellner, jetziger Möbeltransporteur Franz Nowake von hier, der schon wiederholt vorbestraft ist. Das Paket enthielt 18 Plockwürste, 20 Mettwürste und zwei Seiten Speck, Waren die beim Wirt Rehahn gestohlen worden waren. Nowake sagte heute, daß die beiden Entflohenen ihm das Paket zum Tragen gegeben hätten, daß er an dem Diebstahl ganz unschuldig sei. Sein Strafregister ist aber derartig, daß man ihm solche Angaben nicht mehr glauben kann, und das Gericht erkannte gegen ihn auf 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis.

Unverbesserlich ist die Witwe Emma Runda von hier, die, 37mal vorbestraft, dem Arbeiter Adam Schäfer 30 Mark in bar, und sein Arbeitsbuch neuerdings stahl. Das Gericht erkannte gegen sie auf 7 Monate Gefängnis.

Einen Einbruch versuchte am 2. Sept. dieses Jahres der Gelegenheitsarbeiter Friedr. Radeck in Lünen beim Rektor Bröcke, und zweimal wurde er am selben Tage beim Betteln erwischt. Das Urteil lautete gegen ihn auf 3 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde dann gegen den Koksarbeiter Karl Haumann aus Wischerhöfen verhandelt, der sich im Rückfalle des Verbrechens im Sinne des § 176 3 des Str.-G.-B. unter erschwerenden Umständen schuldig machte. Das Urteil lautete gegen ihn auf 1 Jahr Zuchthaus.

Neun Monate Gefängnis holte sich der Bergmann Georg Ihrem aus Brackel, der am 31. Oktober dieses Jahres in trunkenem Zustande mit einem Kumpel in Streit geraten waren und diesen mit einem Messer nicht unerheblich verletzte.

* * *

Schöffengericht.

Wegen fortgesetzter Mißhandlung seiner Frau hatte sich der Bergmann Heinrich Reitz aus Eichlinghofen zu verantworten. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die Frau des Angeklagten während ihrer vierjährigen Ehe sehr häufig in der brutalsten Weise mißhandelt wurde, was schließlich zur Folge hatte, daß sie sich von ihrem Manne scheiden ließ. In dem Ehescheidungsprozeß, der im Mai d. J. zu Gunsten der Frau seinen Abschluß fand, kamen die groben Mißhandlungen zur Sprache, sodaß sich die Staatsanwaltschaft selbst veranlaßt sah, gegen den Ehegatten Strafanzeige zu erstatten. R. bestritt heute ganz entschieden, seine Frau mißhandelt zu haben. Als Zeugen waren die geschiedene Frau, zwei Mitbewohnerinnen und ein junger Mann geladen. Die erstere bekundete, daß sie bereits 14 Tage nach der Hochzeit mißhandelt worden wäre. Von einer Strafanzeige hätte sie Abstand genommen, weil sie hoffte, daß sich ihr Mann bessern würde. Sie bekundete weiter, daß sie von ihrem Manne mit einem Stockaisen, Schrubberstiel usw. mißhandelt worden sei. Die weiteren Zeugen bekundeten, daß der Angeklagte seine Frau mit den erwähnten Gegenständen geschlagen hat. Der Amtsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete jedoch auf 4 Monate Gefängnis, da sich der Angeklagte, wie der Vorsitzende Amtsrichter Dieckmann ausführte, sehr brutal seiner Frau gegenüber benommen habe.

„Wie ist Ihr Befinden?"

„Danke! Und das Ihrige?" Diese gegenseitige Erkundigung geschieht heute meistens ohne sonderliches Nachdenken. Man hat „keine Zeit, krank zu sein" und beachtet gesundheitliche Störungen erst dann, wenn sie so ernst sind, daß sie nicht mehr übersehen werden können. Dadurch schädigt man sich zweifellos. Jeder Tag kostet Nerven- und Körperkräfte, die erneuert werden müssen. Berufliche Anstrengung, Sorgen, Aufregung belasten oft die Gesundheit so, daß ein Gegengewicht gefunden werden muß.

Ein ausgezeichnetes Mittel, den zu raschen Kräfteverbrauch auszugleichen, Appetit und Blutbildung zu bessern, Körper und Nerven zu kräftigen, ist „Wincarnis". Dieser vortreffliche Stärkungswein ist eine glückliche Vereinigung von feinaromatischem Südwein mit bestem Malz- und Fleischextrakt. Wer es sich eine Zeitlang zur Regel macht, zweimal täglich ein kleines Gläschen „Wincarnis" zu trinken, wird in Kürze den günstigen Einfluß auf das Allgemeinbefinden, Kräftezustand, Nerven usw. verspüren und diese gute Gewohnheit gerne beibehalten.

„Wincarnis" ist in den Apoth., Drogerien usw. zu haben zu 3 Mk. die Flasche; Doppelflasche 5 Mk.



Ray-Seife

Reinen, schönen Teint, zarte, weisse Hände, gesunde, frische Haut erzeugt der tägliche Gebrauch der durch Deutsches Reichspatent geschützten **Ray-Seife** infolge ihres kostbaren Gehaltes an frischem Hühnerei. Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen! Preis p. Stück 50 Pf. **Ray-Luxus-Seife** pro Stück M. 1.—, eleganter Karton à 4 Stück M. 3.80. Ueberall käuflich.

Handel und Verkehr.

Berlin, 10. Dez. Die heutige Börse bekundete zu Beginn keine einheitliche Haltung; der starke Rückgang der Canada Pacific-Aktien an der gestrigen New Yorker Börse sowie die allgemeine Schwäche der letztern wirkten verstimmend. Montanwerte eröffneten fast durchweg etwas schwächer, doch gingen die Rückgänge nur bei Bochumern (—¾ Proz.) über ½ Proz. hinaus. Fester lagen Deutsch-Luxemburger. Trotz dieser Rückgänge war aber doch von Anfang an ein festerer Unterton nicht zu verkennen. Dieser stützte sich wiederum auf die Erwartung einer Diskontermäßigung, die im weitern Verlauf mit zunehmender Bestimmtheit für morgen in Aussicht genommen wurde. Im Anschluß daran waren heimische Anleihen etwas fester. Die 3proz. Reichsanleihe gewann 10 Pfg. Vor allem aber kam die Hoffnung auf einen niedrigern Bankdiskont dem Bankaktienmarkt zugute, auf dem neben Deckungskäufen auch Meinungskäufe getätigt wurden. An der Spitze der Bewegung standen Deutsche Bank, wobei auch auf deren Beteiligung an der Untergrundbahn sowie auf deren Türkische Geschäfte verwiesen wurde. Der erste Kurs stellte sich 1¾ Proz. höher, und noch in der ersten Börsenstunde erhöhte sich die Besserung auf 3 Proz. Ferner waren im weitern Verlauf Handelsanteile kräftiger gesteigert, sowie Diskonto-Antile, Dresdner Bank und Kreditaktien. Schaaffhausen lagen schwächer. Größeres Geschäft entwickelte sich im weitern Verlauf auch in Schiffahrtswerten, die von Anfang ein bessere Haltung bekundet hatten, da von günstigern Nachrichten vom Frachtenmarkt verlautete. Montanwerte waren weiterhin um Bruchteile eines Prozents erholt. Elektrizitätsaktien lagen nach Eröffnung auch fester, besonders Gesellschaft für elektrische Unternehmungen. Auf dem Geldmarkt war tägliches Geld mit 3 Proz. angeboten. Bei der Seehandlung war Geld bis 15 Dezember zu 3 Proz., bis 17. Dezember zu 3¼ Proz., bis 24. Dezember zu etwa 4 Proz. zu haben. Der 2 Uhr-Schluß war etwas schwächer. Privatwechselzinsfuß vier siebenachtel Proz., lange Sicht 4½ Proz.

Einladung zu einer Sitzung der Stadtverordneten

auf Montag, den 15. Dezember 1913, abends 6 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Tagesordnung:

Antrag des Magistrats vom 9. Dezember 1913, die Wahl von 24 Mitgliedern für den Ausschuß der Landkrankenkasse Dortmund-Stadt und von 24 Ersatzmännern, von denen ein Drittel den beteiligten Arbeitgebern und zwei Drittel den bei der Kasse Versicherten angehören müssen, vorzunehmen. — Antrag des Magistrats vom 3. Dezember 1913, den Betrag von 1 204,14 Mark für Zuwachssteuer für an die Königliche Eisenbahndirektion zu Essen veräußerten Grundstücke der Hafenbahn aus Anleihemitteln bereit zu stellen. — Antrag des Magistrats vom 5. Dezember 1913, den vorliegenden Nachtrag zum Ortsstatut für die Stadtgemeinde Dortmund, betreffend Kaufmannsgericht vom 9. November 1914, zu genehmigen. — Erste Lesung des Haushaltsplanes der städt. Krankenanstalten, Luisenhospital und Dudenstift, für 1914, in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 1 085 600 Mark ohne Extraordinarium und beim Legaten- und Stiftungsfonds a) Luisenhospital mit 7 597,20 Mk., b) Dudenstift (Frauenklinik) mit 4 972,10 Mk., sowie Antrag des Magistrats vom 5. Dezember 1913, die bei Abschnitt 4 A 3 eingesetzte einmalige Ausgabe von 10 000 Mark für den Bau eines Gewächshauses auf dem Gemüsegarten am Südwestfriedhofe in 1. und 2. Lesung zu bewilligen. — Antrag des Magistrats vom 19. November 1913, die in der vorliegenden Nachweisung aufgeführten Ueberschreitungen aus dem Rechnungsjahre 1912 zu genehmigen. — Antrag des Magistrats vom 28. November 1913, die Geltungsdauer der Grundsteuerordnung, welche bis zum 31. März 1914 beschlossen ist, auf weitere 5 Jahre zu verlängern. — Antrag des Magistrats vom 17. November 1913, zu genehmigen, daß im Rechnungsjahre 1914 gemäß § 3 des Ortsstatuts vom 6. Juli 1892, betreffend die Anschlüsse an die städtischen Kanäle in Dortmund, an Gebühren erhoben werden: 1. für jeden Anschluß nebst Untersuchungsschacht und die bei allen Anschlüssen gleichmäßig vorkommenden Arbeiten: a) bei einem normalen Untersuchungsschacht mit eichenem Deckel 55 Mk., b) bei einem runden Untersuchungsschacht mit eisernem Bürgersteigdeckel 85 Mk., c) bei einem runden Untersuchungsschacht mit schwerem Straßendeckelkasten 135 Mk.; 2. für 1 Meter Rohrleitung von 10 Zentimeter Weite 5.50 Mk., für 1 Meter Rohrleitung von 15 Zentimeter Weite 6.50 Mk., für 1 Meter Rohrleitung von 20 Zentimeter Weite 7.00 Mk. — Antrag des Magistrats vom 4. Dezember 1913, a) der im „Fluchtlinienplan der Märkischenstraße" dargestellten Veränderung der Fluchtlinienfestsetzung für die Straßenstrecke von der Landgrafenstraße bis einschließlich des plannäßig festgestellten Einlaufs der Margallee in die Märkischestraße zuzustimmen und b) das vorliegende Angebot der Familie Wenker vom 3. ds. Mts. zu genehmigen. — Anmerk.: Der Fluchtlinienplan wird zur Sitzung angeheftet, vorher liegt er zur Einsichtnahme für die Herren Stadtverordneten im Vermessungsamte bereit. — Erste Lesung des Haushaltsplanes für die Armen- und Gemeindewaisenratskasse für 1914. — Antrag des Magistrats vom 6. Dezember 1913, den im Haushaltsplan der Kämmereikasse für 1913 im Extra-Ordinarium unter Abschnitt 2, 7 für die Ausstattung der Tuchhalle im alten Rathause vorgesehenen Betrag von 3900 Mark endgültig zu bewilligen. — Antrag des Magistrats vom 8. Dezember 1913, der Errichtung einer Verwaltungsbeamtenschule für die Provinz Westfalen durch die Stadt Dortmund zum 1. April 1914 zuzustimmen und den beigefügten Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1914, der in Einnahme mit 6100 und in Ausgabe mit 6350 Mark., also mit einem aus der Kämmereikasse zu deckenden Fehlbetrage von 250 Mark abschließt, zu genehmigen. — Erste Lesung des Haushaltsplanes des Archivs, der Bibliotheken und Lesehallen für 1914. — Erste Lesung des Haushaltsplanes der Volksschulen für 1914. — Antrag des Magistrats vom 30. November 1913, 1. zu genehmigen, daß bei den Volksschulen zum 1. April 1914 für den ordentlichen Unterricht (einschließlich Hilfsschulen) noch 8 neue Lehrstellen und 3 neue technische Lehrerinnenstellen gegründet werden; 2. die erforderlichen Mittel von etwa 19 150 Mk. für das Rechnungsjahr 1914 zu bewilligen. — Erste Lesung des Haushaltsplanes des städtischen Leihhauses für 1914. — Erste Lesung des Haushaltsplanes des Schlachthofes für 1914. — Erste Lesung des Haushaltsplanes des städtischen Fettviehhofes und des Magerviehhofes für 1914. — Erste Lesung des Haushaltsplanes der städtischen Straßenbahn für 1914. — Geheime Sitzung (5 Sachen).

Dortmund, den 9. Dezember 1913.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Tewaag.



Es ist so Brauch von altersher, Wer Sorgen hat, hat auch Likör. (Wilh. Busch.)
Ich empfehle:
„Edellikör Mutter Köhm"
bei kleinen Sorgen ½ Originalflasche zu 1.50 Mk.
bei großen Sorgen ½ Originalflasche zu 2.75 Mk.
Miniaturfläschchen zu 30 Pfg. (107614)
Probierstube u. Verkauf: **Burgtor 7**, sowie in Drogengeschäften.

Vergessen Sie nie

dass jeder Theaterbesuch eine Anspannung der Nerven bedeutet und dass im Theater, wo das animierte Gespräch fehlt, jeder leicht abgespannt aussieht und daher unvorteilhaft. Sicher schützt Sie davor "4711" Eau de Cologne". Unfehlbar regt sie an. Sie kann sogar während der Vorstellung benutzt werden. Kein Nachbar wird den Geruch von "4711" unangenehm empfinden.



Im Interesse seiner Gesundheit, seines Wohlbefindens und der Hygiene sollte man stets einen Flakon mit "4711" (Eingetragene Schutzmarke — Blau-Gold-Etiquette) bei sich führen. "4711" ist einzig in Qualität.

Ganze Original-Flasche M 1.75.
Kistchen à 3 Flaschen M 5.—.
Kistchen à 6 Flaschen M 9.50.

4711. Eau de Cologne

Sanierungen
(Konkursverhinderung)
schnell, sicher und diskret.
Ludwig Eggen Bücher-Revisor **Dortmund**
Fernruf 5323. Hollestrasse 17.

Heinrich Ruhfus G.M.B.H. Dortmund
Geschäft für den Bedarf kaufmännischer und technischer Büros
Fernsprecher 1261 Nordsternhaus
Geschäftsbücher
von Fr. Wilh. Ruhfus, Dortmund

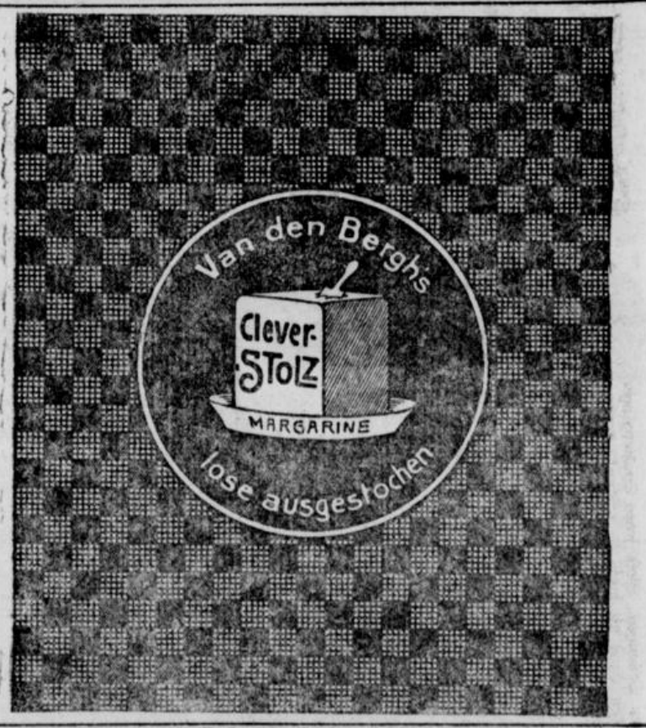


Gangbare Sorten und Linaturen in grosser Auswahl stets fertig am Lager. Sonderanfertigungen nach Vorschrift + schnell und preiswert. +
Bücher für Neujahr bestimmt, bitten wir jetzt zu bestellen.

Kinder-Betten
sind willkommene praktische Festgeschenke.
Ich empfehle mein grosses Lager Kinder-Betten nur beste Fabrikate, in Eisen, Messing und Holz.
Preislagen:
12.00, 16.50, 19.75, 22.00, 24.00 usw.



Komplette Kinderbetten in geschmackvollster Ausführung.
Puppen-Betten
Puppen-Wiegen
reizend ausgestattet.
Kinderzimmer-Möbel
Schränke, Tische, Bänke, Stühlchen etc.
Weisslackierte
Schlafzimmer-Möbel
Aparte Formen. Besonders gute Lackierung
Steppdecken Daunendecken
Wolldecken Bettwäsche
Betten-Spezialhaus
Ph. Friede
Dortmund Ostenhellweg 23



Pfandleih-Anstalt in Dortmund
A. Eick & Comp.
Nikolaistrasse 5, dem Bezirks-Kommando gegenüber.
Geöffnet an Wochentagen morgens 8—12½, nachm. 2—8 Uhr an Sonntagen 8—9½ Uhr.

Ia. Maschinen-Ringofensteine
von ringfreier Ziegelei offerieren
Gebr. Wilms
Ziegelei: Semerteichstraße 170, Fernruf 1325,
Kontor: Schliepstraße 12, Fernruf 1324.

EIER
Wirklich frische Koch- und Trinkeier sowie hochfeine
Süßrahm-Tafel-Butter
liefert zu den billigsten Tagespreisen 107481
Eier- und Butter-Grosshandlung
A. Lorberbaum,
Wißstr. 24, Rheinischestr. 76 und Bornstr. 111.
Neue Verkaufsstelle: Langendreer, Adolfstraße 12, an der Kaiserstraße.

Verlobte die wirklich gute und dauerhafte **Möbel**
billig kaufen wollen, wenden sich bei ihren Einkäufen am besten an das gut renommierte
Möbel-Haus
J. Kortmann
nur Bornstr. 16-18 drittes Haus vom Olympia.
Ich biete Ihnen als Fachmann riesige Vorteile:
Ca. 100 Musterzimmer.

Modernes Schlafzimmer	Mk.	225,	265, 285
Mod. Schlafzimm., 3-tür. Spiegelschr.	Mk.	295,	325, 365
Mod. Schlafzimmer, echt Eiche	Mk.	365,	420, 485
Mod. Küchen	Mk.	110,	135, 185, 225, 250
Speisezimmer, echt Eiche	Mk.	450,	495, 520
Wohnzimmer, dunkel	Mk.	150,	195, 225

Einzelne Möbel in grosser Auswahl.
Kostenlose Aufbewahrung bis zur späteren Lieferung. Franko-Lieferung durch Fuhrwerk.
Gegründet 1898.

Josef Böhmer
Cigarren-Fabriken
Dortmund, Heroldstr. 79 Fernsprecher 1446
Filialfabriken in Herxheim in Bayern
:: Bünde-Elsemühle in Westfalen. ::
Ständiges großes Lager in
Eckstein-Cigaretten
Engros-Verkauf zu Original-Fabrik-Preisen.
Spezialmarken:
:: Da Capo Extra Gold ::
Eckstein Nr. 5 mit u. ohne Mundst.
in kleinen und großen Packungen.
Franko-Lieferung.

Billige Kaufgelegenheit
wegen Umbau meines Geschäftshauses.
Es kommen ganz besonders billig zum Verkauf:
Grosse Posten
Dauerbrand-Öfen
Sparkochherde, Waschmaschinen
Wringmaschinen, Mangeln etc.
Otto Berthold
Dortmund, Münsterstr. 6—8
Teilzahlung gestattet.

Wann fährt Anf. Januar leerer Möbelwagen nach Essen-Ruhr? Schr. Ang. u. P. C. 5741 a. d. Gen.-Anz.(

Reparaturen
an Sprechmaschinen, mechanischen Spielwaren, Puppen etc. billigst. Willy Böcking, Mechaniker, Stollenstraße 3, am Nordmarkt. (107408

Rolle Tapeten aufkleb. 25 Pf., Anstreicherarb. billigst. A. K., Braunschweigerst. 7, I.

Kostüme, vornehm und schick, werden von 10 Mk. an angefertigt. Hohestraße 36, 2. Etg.

Aufarbeiten von Sofas und Matratzen gut und billig. (J. Weiskorn, Alter Mühlenweg 4.

Anfertig. einf. u. eleg. Damengarderobe. Für Sitz übernehme Garantie. Münsterstr. 86, V l.(

Waschmaschinen
in verschiedenen Ausführungen, ganz geräuschlos arbeitende.
Billigste Preise.
Falkenberg & Büsing
Fabrik und Lager:
Weissenburgerstraße 18.

Noch einige hundert Zentr. **vorzügliche Speisekartoffeln** zum Einkellern hat abzugeb. K. Schott, Verkauf Lagerhaus, Hemsoth-Hafen.

Masseuse ärztl. gepr. Westenhellweg 138, 2. Etage

Masseuse Tel. 7050 Weißenburgerstr. 61, pt.

Gewandte Massage von ausgebild. Dame. Bäder 2c. Königswall 25.

Masseuse für in und auß. d. Hause Hansastr. 99, IV a. Schwarz, Raben

Masseuse ärztlich geprüft 2 Min. v. Bahnhof. Am Rondel 7.

Masseuse Saarbrückerstr. 66, 1. Etage an der Weißenburgerstraße.

Masseuse ärztl. geprüft Westenhellweg 134, II. Etg. l.

Masseuse Mühlenstraße 6, 3. Et.

Was muß ein junges Mädchen vor d. Ehe wissen? Ausführl. Werk geg. Einf. von 2,75 Mk., Nachn. 25 Pf. mehr, durch das Versandhaus Heinr. Blase, Laer, Bez. Osnabrück. 74744

Möbelwagen 31. Dez. od. Anf. Jan. n. Magdeburg aef. Burgmann, Hernerstr. 7, I.

Aepfel
billig! billig!
Obstmarkt
Ludwigstr. 12, Ludwigstr. 12
Erhalte von morgen ab 60 000 Pfd. hochfeine Aepfel Garantiert alles aepflückte Ware, sämtliche Sorten. Bevor Ihr Euern Bedarf in Aepfeln deckt, bitte gefl. den Preis und Qualität in meinem Schaufenster zu besehen. Kein Kaufzwang. Bei Einkauf von Säcken franko Haus.
Aepfel nur kurze Zeit.
Carl Wolf jun.

Veraltete **Lungenleiden** hartnäckige **Katarrhe**
Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Verschleimung überraschende Heilerfolge 100fach erzielt durch
Rotolin, gesetzlich geschützt.
Prosp. gratis. Probeschacht. 1 Mark, 8 Schacht. a. vollst. Kur 7,50 Mark. Westend-Apotheke, Berlin W. 62.

Silbertaschen u. Taschenbügel, **Bestecksachen**
in massivem **Silber** und **Silberauflage.**
Kuchenheber, Zuckerzangen, Serviettenbänder, Becher, Silb. Stock- u. Schirmgriffe, Spazierstöcke mit Silbergriffen, Theatergläser, Damenhandtaschen, Portemonnaies, Zigarrenetuis etc. zu sehr billigen Preisen.
Dortmund
Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.
A. Eick & Comp.

Kennen Sie den Studenten von Prag?

OLYMPIA-Theater

Anfang 8.10 — Fernspr. 1850

Letzte Woche! Leonhard Haskel in 12 Uhr 24 nachts.

Nur bis 15. Dezember! Imperial-Truppe Engelbert Sassen

u. das prächtige Dezember-Programm

„Mascotte"



Palais de danse und Cabaret im vorderen Neubau d. Olympia-Theaters.

Neu eröffnet!
Beginn abends 10 Uhr.
Täglich Auftreten allererster Kräfte der Gesangs- und Tanzkunst :: Täglich Reunion.
Zwei Kapellen.

Das exquisite **Dezember-Programm**

Entree inkl. Garderobegebühr und Billettsteuer Mk. 1.—. Ab 1 Uhr 35 Pf. Garderobegebühr.

Olympia-Tunnel
Karl Bolesko.

Walhalla.

Donnerstag, den 11. Dezember: Nach der Vorstellung:

Tanzkränzchen.

Wintergarten.

Dezember 1913:

:: Militär-Konzerte ::

des Württemb.

Königs-Ulanen

Regiments aus Ulm a./D.

Kgl. Obermusikmeister **C. Bassinger.**

E. Risse.

Glänzende Neu-Ausstattung.

„Café Wintergarten".

Dezember 1913:

!!! 2 neue Kapellen !!!

1. Georgy Jonescu
Rumän. Künstler-Ensemble 1. Ranges
2. Im Weinzimmer
D' Grinzinger
Original Wiener Schrammelsänger.

Vor kurzem vollständig renoviert.

Haselhoff's Bier-Palast

am Steinplatz. Nur noch einige Tage

Les Doelies ???

Topp vom Main — Die Todes-Uhr

Weltstadt-Programm.

AT
Alhambra-Theater
Westenhellweg 67.

Brausende Beifallsstürme belohnten den Sensationsfilm

Die Tango-Königin

die charmante und pikante Film-Diva

Hanny Weiße

Alles tanzt vor Freude Tango!

Die Begleitung dieses Drei-Aktera geschieht durch Tango-Tanz-Musik

Neu! Neu!
Kein Auge bleibt trocken!
bei dem grossen
Nordischen Schlager
Die Tragödie einer Mutter.

Ein grosser tiefergreifender Drei-Akter der
Nord-Film-Cie.
sowie die übrigen
Glanz-Schlager

Das Alhambra-Theater Westenhellweg 67 (neben Biedermeier) hält den Rekord auf „Sensationen"

Musiker.

Eine gut eingeführte Musikkapelle in einem aufblüh. Industrieort (55 000 Einw.) sucht auf sofort oder später einige gute und solide Musiker, Flöte, Klarinette, Trompete (Piston), Bariton, Zugposaune, am liebst. Arbeiter, bevorzugt Beraleute. Lohnende Arbeit wird nachgewiesen. Schriftl. Angeb. unter J. M. 1772 an den General-Anzeiger Dortmd.

Musik.
Klavier und Geige für jeden Sonntag gesucht. Rheinischestraße 6.

Kegelbahn

Montags frei. Kaiserst. 16.

Besserer Kegelklub
sucht Mitglieder. Off. K. O. 683 an Fil.-Exp. Sonnenst. 74

Pariser Kinema

vis-à-vis Althoff.

Nur noch heute und morgen:

„Der Verächter des Todes"

oder

„Der Mann ohne Arme".

U. a.:

Der phänomen. chinesische Trampolinsprung vom 14 Meter hohem Trapez ab und die weltberühmte Luftfliegertruppe **Oskar Hegelmanns.**

Konzert-Haus **„Flora"**

Lütgebrückstrasse 5—7.

Weintraub-Konzerte

sind ein Genuss für jeden Musikfreund.

Oeffentlicher Vortrag

für Dienstmädchen und Hausangestellte

am Samstag, den 13. Dezember, abends 9 Uhr, im großen Saale des Gewerbevereins, Kuhstraße:

Was müssen die Dienstboten und Hausangestellten in Dortmund von der Krankenversicherung wissen?

Ref. Fräulein **Bohrer.**

Alle Hausfrauen und Dienstmädchen sind herzlich willkommen.
Eintritt frei!

Verein Frauenbildung — Frauenerwerb
Deutsch-evangelischer Frauenbund
Bund abstinenter Frauen.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein

Zweigverein Dortmund

Heute abend 8 Uhr im Festsaale des alten Rathauses **Vortragsabend** von

Luise Dumont

und

Frieda Hummel

vom Schauspielhause in Düsseldorf

Ausgewählte Dichtungen unserer Meisterdichter — Lieder zur Laute

Eintritt für Mitglieder frei. Für Nichtmitglieder Karten zum Preise von Mk. 2.— in der Buchhandlung Dreist, Betenstraße u. an der Kasse; daselbst auch Annahme von Beitrittserklärungen zu unserem Verein (Jahresbeitrag Mk. 3.—)

Großer Spielwaren-Verkauf

Puppen-Bälge	Kaufläden
Puppen-Köpfe	Festungen
Puppen-Wagen	Baukästen
Schaukelpferde	Turngeräte
Kindertische	Schaukeln
Kinderstühle	Baumschmuck

Grüne Rabattmarken nehme ich in Zahlung.

Hermann Karrnstein

Dortmund — Rheinischestraße 14.

Verein Frauenbildung — Frauenerwerb.

Freitag, den 12. Dezember, abends 8½ Uhr in der Städt. Mädchen-Gewerbeschule, Ostrandweg 15:

Vortrag

des Herrn **Dr. Spickernagel:**

Deutsche Wirklichkeit und Dichtung in der Gegenwart.

— Gäste willkommen. —

Dortmunder Fuhrmanns Verein

Am Sonntag, d. 14. Dez., abends punkt 7 Uhr:

außerordentliche

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vorstandswahl.

N. B. Unsere Weihnachts-Bescherung findet wie üblich am 1. Feiertage, nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal statt.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Artillerie-Verein Dortmund

Sonnabend, den 13. Dezbr., abends 8½ Uhr,

Monats-Versammlung

im Vereinslokal Brückstr. 49.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge u. Aufnahme neuer Mitglieder. — Reservisten sind von der Zahlung des Eintrittsgeldes befreit.
2. Wahl v. zwei Rechnungsprüfern.
3. Kaisersgeburtstagsfeier.
4. Verschiedene.

Der Vorstand.

Nach Amerika

mit den Dampfern des **Norddeutschen Lloyd Bremen**

Drucksachen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch

Otto zur Hellen

Dortmund, Königshof 7

Zöpfe

von **bestem Haar** in grösster Auswahl

billig und reell.

Emil Messling

Ostenhellweg 53. Tel. 7093.



Handfeste

Schultornister und Mappen bei Reffer-Hoffmann, Reinoldistraße. Bis z. 15. Dezember 10% Rabatt.

JUNG-MÜHLE

Cabaret und Palais de danse

Krüger-Passage DORTMUND Westenhellweg 9

Täglich 9 Uhr abends:

Das Sensations-Programm 1.—15. Dezbr.

Georgetti Peretti Wiener Soubrette.
Herma Fleura die mod. Tänzerin.
Lilly Damson Fantasietänzerin.
Jacques Berger in seinem Orig. Repertoir.
Rozci-Rozci Spitzen-Tänzerin.
Marietta Peretti Operetten-Diva.
James Basch Vortragskünstler.
The Two Flowers Anglo Spanish-Dancers.
The Records Englisch song and dance.
Theodor Woller Solo-Schauspieler
Ly Laux Dieseuse.
Trio Nili Tobers in ihren neuest. Orig.-Tänzen
Oscar Hermann Röhr Der stimmungsvolle Conferencier.
2 Kapellen: Wiener Salon-Orchester. Ungar. Magnaten-Kapelle.
Am Flügel: **Componist Rolf Stahl.**

Täglich Reunion.

Eintrittspreis: 1 Mk. einschl. Garderobe und Steuer. — Ab 1 Uhr nachts 50 Pf.

Für Wirte und Händler eine feine Cigarre

für den **10 Pf.-Verkauf**

Marke: **Rolutos,** Sumatra mit Havanna, Mille **68 Mark.**

Alleinverkauf bei

S. David, Dortmund

Cigarren und Cigaretten-Engros Kontor u. Lager: **Münsterstr. 44.** Zweigstelle: **Königswall** 8 (am Hauptbahnhof.) Fernruf 3437.



Schellfische, Cabliau, Schollen, Rotzungen, Makrelen

Knurrhahn, Backfische, Bresem

Tafelzander, Tarbutt, Steinbutt,

Heilbutt, Salm etc.

lebende Karpfen, lebende Schleien

Ferner: **echte Kieler Sprotten** 2 Pfund-Kiste **125** Pf.

Kieler Bücklinge, Forellenstör

Rauchschellfisch, Seelachs etc.

Räucher-Aale, fett und milde gesalzen.

Beste Emdener Vollheringe.

Täglich frische Seemuscheln.

Nordsee

Gerberstr. 1-9 Rheinischestr. 10

Telefon 217.

Lieferungen frei Haus.

Stadttheater Dortmund

Donnerstag, 11. Dezember 1913
A. 24. Opernpreise 7—10½,

Logengrin.

Elsa — Frl. Eugenie Kyrian a. G. a. E.

Freitag, den 12. Dezbr. 1913
B. 24. Schauspielpr. 7½—10
Neuheit! Zum ersten Male:

Das Geheimniss

Schauspiel in drei Akten von H. Bernstein.

Texte

zu

Der Schmuck der Madonna à 75 Pfg.
Tell à 20 Pfg.
Martha à 20 Pfg.
Lohengrin à 80 Pfg.
Zar und Zimmermann à 20 Pfg.
So'n Windhund à 20 Pfg.
Goldener (Märchenspiel) à 60 Pfg.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Krüger-Passage.
Fernsprecher 816, 181, 530.



Nähmaschinen
nur erstklassige Fabrikate unter langjähr. Garantie von Mk. 60.— an.

F. Meise
Nähmaschinen-, Herd- :: und Ofen-Fabrik ::
Hansastr. Lütgebrückstr.
Reparaturen prompt und billigst. 73835

Wenn nicht Ia. retour **2** II. ger **Aale**
15 Ia. norw. **Oelsardin**
30 II **Heringe** in Milch-Sauce
Rollmöpse Geleehering
Kiste **Bücklg** Geleeaal
ff. Geleeher.
Alles zusam mit Verp 3.05 M
E. Napp, Altona-Ottens B 12

Passendes Weihnachts-Geschenk

Inlaid-Linoleumteppich
durch u. durch gemustert 200×300 von **Mk. 15.—** an.

Grosse Auswahl in
Läufer und Vorlagen
enorm billig.

Dortmunder Tapetenhaus
Inh.: Christ. Müller
Reinoldistrasse 13-15.
Telephon 1002.

Mod. Kamin-Ofen mit Dauerbr.-Einsatz, handgearbeitet, als Reklame-Stück direkt aus der Fabrik
!!! Mk. 69.- !!!
alle übrig. Kamine u. Heizkörperverkleid. nach Künstlerentwürfen mit hoh. Rab. Besicht. u. Kaufzw. i. Fabrik-Musterlager Betenstr. 14, I mittags 2½—7 Uhr.

Nerventee, Magentee 1 Mk. Kräuter-Haus, Wikstr. 20.

In modernen Colliers Medaillons mit Ketten Brochen, Ohrgehängen

Ringen, Knöpfen und Vorsteckn adeln

finden Sie bei uns eine

unübertroffene Auswahl

zu sehr billigen Preisen.

A. Eick & Comp.

DORTMUND

Balkenstraße 36-38 — Nicolaistraße 5

beim Bezirks-Kommando.



Der Einsender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Sack von 26 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Magen-leidende



Nervöse

welche an Verdauungsübeln Folgen, wie Appetit-Mutlosigkeit, Sodbrennen, Migräne etc. leiden,

störungen und deren losigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeine Schwäche, nehmen mit dem

besten Erfolge D'ham's Lebensblüte.

Um jedem Gelegenheit zu geben, einen Versuch zu machen, so geben wir bis Weihnachten die Flasche statt Originalpreis von 4,50 Mark zu 3 Mark ab. Von den vielen Anerkennungen einige zur gefl. Beachtung:

Anerkennungen:

Nochmals tausend Dank für die Sendung Ihrer Lebensblüte, denn mein jahrelanges, schweres Magenleiden, wofür ich schon so manche ärztliche Hülfe vergebens in Anspruch nahm, ist vollständig durch den Gebrauch Ihrer Lebensblüte gehoben. Auch den Zöglingen unseres Pensionates, welchen ich, bei Klagen über Magenschmerzen, Lebensblüte gab, verspürten bald den günstigen Erfolg. D'ham's Lebensblüte sollte daher in keiner Anstalt mehr fehlen und werde ich bei Gelegenheit die mir so wohl bekommene Lebensblüte bestens empfehlen. Mit Gruß zeichnet ergebenst
Arnoldsweiler bei Düren. **Schwester Maria Thecla,** Franziskanerin.

Ich habe Ihre Lebensblüte versucht und für gut befunden und kann dieselbe jedem bestens empfehlen. Hochachtungsvoll
Haarlem (Holland) **A. P. F. Bis,** Chemiker.

Senden Sie uns gefl. recht bald eine Flasche Lebensblüte. Achtungsvoll **Kath. Waisenhaus,** Iserlohn.

Als langjähriger Magenleidender wurde ich von einem Leidensgenossen auf Ihr Magenmittel aufmerksam gemacht. Da derselbe durch Ihr Mittel von seinem Leiden befreit wurde, so habe auch ich mich entschlossen, einen Versuch damit zu machen; folgt Bestellung. **Josef Tobschirbel.**
Nowen bei Neiße (Schlesien)

Bitte senden Sie mir 6 Flaschen Ihrer Lebensblüte. Ich fühle, daß ich noch mit dem Genuß derselben fortfahren muß. Ein Likörgläschen abends vor dem Schlafengehen genügt mir freilich. Der Likör ist zur Schleimlösung sowie zur Hebung von Blähungen das beste Mittel, das ich bis dato kennen gelernt habe. Gebe Gott, daß es mich vollständig kuriere. Ich werde jede Gelegenheit benutzen, Ihre Lebensblüte in hiesiger Gegend bekannt zu machen, um noch andere zu bewegen, einen Versuch zu machen. Eines weiteren bedarf es nicht, denn das Getränk lobt sich von selbst. Indem ich Ihnen meine Dankbarkeit beweise, grüßt Sie Ihr erg.
Bapt. Fernes, Lehrer.
Greivelbingen (Luxemburg)

Tausendfachen Dank für Ihre Hülfe, denn, o Wunder, ich bin so gebessert und gestärkt, daß alle Hoffnung da ist, gänzlich von dem Uebel befreit zu werden; ich habe einen solchen Appetit, ein solches Wohlbehagen, frisches Leben bekommen, daß es nicht zu glauben ist, wer es nicht sieht oder selbst mitgemacht hat. Wäre mir das Mittel schon von Anfang meiner Krankheit an in die Hände gekommen, ich hätte gewiß keinen solchen Jammer und Elend durchkosten müssen etc. Folgt Bestellung.
Conrad Brust II.
Mittelbuchen bei Hanau

Der Erfolg der herrlichen Lebensblüte ist bei meinen öfter auftretenden Magen- und Verdauungsbeschwerden wirklich als hervorragend zu bezeichnen und hat mir das Elixier, nach Ihrer Vorschrift angewandt, auch bei der Migräne entschieden Linderung verschafft. Die Appetitlosigkeit, eine Folge meiner großen Blutarmut, bessert sich täglich in zufriedenstellender Weise, so daß ich der festen Ueberzeugung bin, meine frühere Gesundheit und Kraft wiederzuerlangen. Ich werde daher mit gutem Wissen die Lebensblüte, so weit sich mir Gelegenheit bestens empfehlen.
Es zeichnet mit größter Hochachtung
Coblenz, **Frau A. Richter.**

Ihre Lebensblüte ist meinen magenleidenden Patienten vorzüglich bekommen und teile Ihnen dies mit Vergnügen mit. Hochachtend
Glotterbad (Baden) Dr. med. **Walser,** prakt. Arzt u. Anstaltsarzt.

Th. D'am Ww. Soest i. W. 5.

---

4. Preussisch-Süddeutsche
(230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse (Ziehung 12. und 13. Januar 1914) habe ich bis auf weiteres noch

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
Mk. 40.00	Mk. 20.00	Mk. 10.00	Mk. 5.00

abzugeben 6L74

Consbruch, Königl. Lotterie-Einnehmer
Dortmund, Kaiserstr. 35
Fernsprecher Nr. 19.

Pelzwaren

Der nicht zu übertreffende Erfolg ist das beste Zeugnis meiner Preiswürdigkeit. Mein Lager ist vollständig sortiert. Die vorhandene Auswahl in allen Pelzarten trägt dazu bei, der Kundschaft das Kaufen so leicht als möglich zu machen. Ich unterlasse heute den Lesern mit endlosem Preis-Verzeichnis aufzuwarten, sondern glaube wohl richtig zu gehen, wenn ich annehme, dass es hier kaum eine Familie gibt, die nicht schon bei Erwähnung meiner Firma sofort an meine **nicht zu übertreffende Leistungsfähigkeit** erinnert wird. Bei Bedarf bitte um Besuch ☞ Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang 72331

Pelzhaus Messling
Dortmund, Ostenhellweg 18.

Pianos und Flügel

mit Klangsteg D. R. G. M. 458 403.

1. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir unsere Instrumente **nicht an Pianogeschäfte** abgeben, auch keinerlei Händlervertretung unterhalten, sondern **direkt an Private** liefern. Reflektanten wollen sich daher direkt an uns wenden bezw. unsere Fabrik und unser Magazin aufsuchen, um unser Fabrikat zu prüfen u. Preise u. Bedingungen zu vergleichen.
2. Unsere Instrumente sind durch **goldene Medaillen** ausgezeichnet und von ersten Musikautoritäten, z. B Prof. **Dr. Neitzel, Elly Ney. W. Scharwenka, Dr. Hegar, von Othegraven, Willy Burmester, Otto Voss** etc., aufs glänzendste beurteilt. — Auch viele tausende Zeugnisse von Lehrern, Beamten etc. beweisen die Güte, Haltbarkeit, Klangfülle und Preiswürdigkeit unseres Fabrikats.
3. Ein Beweis für die Grösse und Bedeutung unserer Firma ist unser Jahresumsatz, der über **1000 Instrumente** beträgt, er wird von keinem einzigen Pianogeschäft Westfalens erreicht.
4. Eingetauschte Intrumente der verschiedenen Firmen sind stets am Lager. Sie werden gut in Stand gesetzt und unter günstigen Bedingungen zu Kauf und Miete abgegeben.
5. Wir liefern die Instrumente zur Probe, franko Zimmer, auch gegen Raten von monatlich 20 Mk. an. 10 Jahre Garantie. **— Katalog gratis. —**

Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügelfabrik **Hagen** i. W.

Aelteste und größte Pianofabrik des westfälisch Industriebezirks (2. Fabrik: Berlin).

Eine Wohltat für die Menschheit



WIKÖ-WERKE
Dr. Hentschel, G. m. b. H.,
HAMBURG.

bei Husten, Asthma, Katarrhen, wie Rachen-, Nasen-, Kehlkopf-, Bronchial-, Luftröhrenkatarrhen, ferner bei **Schnupfen, Erkältungen, Folgen von Influenza u. s. w. ist Dr. Hentschel's Inhalator** D. R. G. M. 392 288

Dr. Hentschel's Inhalator verwandelt die lösenden, von Anst eckungsstoffen befreienden Medikamente in denkbar feinsten Arzneinebel, welcher durch einfaches Einatmen völlig reizlos in die Luftwege und Lungenbläschen eindringt, um unmittelbar am Herd der Krankheit seine volle Wirkung auszuüben. Kein Anheizen! Keine Erkältungsgefahr wie bei Wasserdampf-Inhalatoren! Stets gebrauchsfertig! Bequem in der Tasche zu tragen! In Sanatorien, Krankenhäusern und bei Aerzten im Gebrauch.

Preis Mk. 8. -, 6.—, 4.50.

So urteilt man über Dr. Hentschel's Inhalator:

„Ihr Apparat ist mir in der kurzen Zeit **ein fast unentbehrliches Mittel gegen mein seit ca. 25 Jahren schon bestehendes Asthmaleiden** geworden O. P. in Halle a. S.

„Ihr Dr Hentschel's Inhalator hat mir, der ich schon lange Zeit mit Katarrh behaftet bin und schon alles mögliche gebraucht habe, die besten Dienste getan und den besten Erfolg gebracht, so dass ich morgen aus dem Krankenhause entlassen werde F. N. in Cannstadt "

Aufklärungsschriften und **Zeugnisse** kostenlos erhältlich bei den hiesigen **Verkaufsstellen:** Georg Brautschek, Kaiserstrasse 10 u. Rheinische Bestrasse 94, Albert Brügmann, Betenstr. 27 u. Hohestr. 6, Wwe. Gust. Goercke, Inh: Otto Rumpff, Markt 7, O. Gruss, Westenhellweg 87, Drogerie Kruse, Westenhellweg 38½, Paul Prött, Am Markt 1, Walter Schröder, Drogerie im „Löwenhof", am Hauptbahnhof, Ewald Schulte-Mecklenbeck, Kaiserstr. 33, Gustav Todenhöfer, Hohestr 21 71919

Betten

federn-Reinigung, Beseitigung von Motten, Milben, Aufarbeiten der Federn durch Dampfwäsche nach besonderen Verfahren jeden Donnerstag. Per Pfund 20 Pf. Abholen u. Zurückbringen der Betten an gleichem Tage Telephon-Anruf 1216.

N. Rosenthal Bettfedern-Fabrik Münsterstr. 28a.

Lesen Sie dies sofort!



Die ersten Anzeichen schwerer Erkrankungen sind Schmerzen und Beschwerden in den Muskeln und Nerven. Die Natur hat den Menschen mit feinen Nerven ausgestattet, damit er befähigt ist, zu denken, zu empfinden und zu geniessen. Die Natur hat aber nicht gewollt, dass die Nerven dem Menschen Schmerzen bereiten sollen.

Jeder Schmerz, jede Unpässlichkeit ist das sicherste Zeichen für drohende Gefahr.

Eine der grössten Entdeckungen, die in letzter Zeit gemacht wurden, besteht in einer ganz einfachen Methode zur Kräftigung der Nerven und Auffrischung des Blutes, die den Körper widerstandsfähig gegen jede Schwäche macht. Aerzte und Professoren haben sich lobend darüber geäussert und verwenden diese Methode schon zum Wohle der Menschheit. Lesen Sie eine der vielen Anerkennungen, die täglich bei dem Erfinder eingehen.

Sehr geehrter Herr!

Ich kann es nicht übers Herz bringen, die freudige Mitteilung zu unterlassen, welche auch Sie angenehm berühren wird. Wie ich schon in meinem ersten Schreiben erwähnte, waren von den Aerzten meine Tage bereits gezählt. Ich litt an Blutspucken, schrecklicher Nervosität, Neurasthenie und schlechter Verdauung der Speisen, und da sah ich ein, dass es mit mir zu Ende gehen werde. Ich ging zu mehreren Aerzten, um mein Leben zu retten, aber umsonst. Als ich in den Zeitungen Berichte las, wie gut Ihre Methode auf den menschlichen Organismus wirkt, wendete ich mich an Sie mit der Bitte, dass Sie mir nähere Mitteilungen zugehen lassen möchten. Ich befolgte Ihre Anweisungen mit gutem Erfolge und werde diese weiter fortsetzen. Schon nach einigen Tagen hörte ich auf, Blut zu spucken, konnte essen und fühlte mich jeden Tag besser. Ich wünsche, dass Sie dieses Schreiben mit meinem vollen Namen zur Veröffentlichung bringen.

Hochachtungsvoll **Prior Dragicevic.**

Diese Zeilen sind dem Erfinder von diesem angesehenen geistlichen Herrn unaufgefordert und freiwillig zugegangen.

Der Erfinder hat ein Buch in einfacher, leicht fasslicher Weise geschrieben, welches vorläufig völlig gratis versandt wird.

Wenn Sie diese Methode eine Zeitlang befolgen, werden Sie gesund und kräftig werden, gesunde Nerven und frisches Blut haben. Wenn Sie diese Methode alle Jahre eine Zeitlang befolgen, werden Sie sich körperlich und geistig frisch erhalten.

Lassen Sie sich das sehr interessante und lehrreiche Buch sofort senden, ehe die Gratisexemplare vergriffen sind. Schreiben Sie eine Postkarte, aber bitte Namen und Adresse recht deutlich, an

H. Allwermann, Berlin SO 33, Abt. 8.

Oefen-Extra-Angebot

Eine Waggonladung Dauerbrandöfen haben wir zu Ausnahme-Preisen hereinbekommen und verkaufen dieselben mit ☞ **hohem Rabatt.**

∴ Auf ältere Modelle gewähren wir bis ∴

30 Prozent Nachlass.

Carl Treeck

— G. m. b. H. —

Alpina

UNION HORLOGERE

UNION HORLOGERE
Vereinigte Uhrenfabriken
BIEL GENF
GLASHÜTTE i/S.

Fabrikation anerkannt solider Uhren

Direkter Verkauf unter gemeinsamer Garantieübernahme nur durch unsere Mitglieder und Vertreter in allen Städten.

Bei welchem Uhrmacher in Ihrer Stadt finden Sie unsere Uhren?

Sie müssen es wissen, um die Vorzüge unserer Uhren kennen zu lernen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an unsere Mitglieder.

☞ **In Dortmund:** ☜
Fr. Geck, (Inh. Friedr. Strunck jun.), **Brückstr. 35**
Friedr. Strunck, Westenhellweg 19.

☞ **In Herne:** ☜
Fr. Tillmann (Inh. Heinr. Schmits), **Bahnhofstr. 61**

Geschlechts-,

Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** &c., **Blutproben** auf **Syphilis. Ambulat. für's Heilverf. Dr. med. Horvath,** appr. an der Wiener Universität
☞ **Ehrlich-Hata 606** ☜
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von **10—1** und **4—8** abends. — Sonntags **10—1.**
Minderbemittelte berücksichtigt. 14212

Hühner-Taubenfutter
Perlmais Gerste, Wicken, Weizen, Kleinweizen,
☞ **Hafer, Häcksel, Heu,** ☜
Torfstreu etc.
Nagut, Ovator
bestes Kraftfutter für Geflügel zu billigsten Preisen.
Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7.

+ Haut- und Geschlechts- +

leiden jeder Art, wie **Syphilis, chronisch. Ausfluß, männliche Schwäche, Wundausbrüche, Entzündungen, Skrofel, Flechten, Ausschläge, Krätze, Hautjucken, Geschwüre** u. s. w., besonders **hartnäckige** Fälle behandle ohne **Quecksilber** und ohne jegliche **Gifte** u. s. w. nach besonderem, erprobten, **naturgemäßem Spezial-Verfahren. Energische Kuren,** mögl. ohne **Berufsstörung,** ohne große **Kosten,** schnelle **Hilfe,** strengste **Diskretion.** 17414

Geschlechtsleiden — Syphilis
werden behandelt nach dem **Verfahren eines berühmten Arztes,** wodurch **nachweislich** weit über 60000 **Kranke** in kurzer Zeit ohne einen Rückfall gänzlich geheilt wurden.
Alleinige Vertretung am Platze nur
Natur-Heil-Institut, Dortmund
nur Westerbleichstr. 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf. Broschüre gegen 80 Pf. in Marken. Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Geschlechts-

Haut-, Harnleiden, Syphilis, nervöse Schwäche, Spezialbehandl. v. d. in Amerika staatlich dipl **Dr. med. Kiebs.**
Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.
Sprechst von **10—1** u. **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

„Mein Kind hatte eine

Flechte

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich **„Saludorma"** und bin erstaunt, wie schnell u. gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) in allen **Apotheken, Drogerien und Parfümerien** erhältlich.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Quecks., ohne** Einspr., **ohne** Berufsstör., ohne Rückfall Aufkl. Brosch. 23 diskr. versehl M. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. **Köln** U. Sachsenhausen 9, **Berlin** W. 8, Leipzigerstr. 108.

Spezial-Behandlung
Neueste Heilmethode

Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche Hautjucken, Ausflüsse.

Syphilis

und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten

Heilmitteln und Heilsalben

„Sowawohl" Wa. 175400, 170866 **„Sowahell"** Wa. 17616
Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, **Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!**

Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen ärztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und gebeilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 73950

Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I
Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Ziehung am 30. und 31. Dezember 1913
im Dienstgebäude der Kgl. General-Lotterie-Direktion.

Breslauer Lotterie

200000 Lose, 7364 Gewinne im Werte von Mark

200000

Hauptgewinne im Werte von Mark

60000
30000
20000
10000

Lose 3 Mark überall erhältlich, Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.
Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preußischer Lotterie-Einnehm.
Berlin C. 2, Burgstraße 27.

Von Asthma, Husten, Schnupfen,

Nasen-, Rachen-, Luftröhren- und Bronchialkatarrh, Verschleimung, Erkältungen, befreit Sie kein Mittel so rasch, wie die Hauskur mit

Dr. Arens Inhalator

worüber ich täglich glänzende Dankschreiben erhalte.

Preis des Apparates Mk. 8.00 den ich Ihnen **ohne Vorausbezahlung zur Probe** übersende, damit Sie vorher von der sicheren und guten Wirkung desselben überzeugt werden. Dieses günstige Angebot, **ohne jedes Risiko,** versäumen Sie nicht. Prospekte gratis von

A. Arens, Fabrikant, Elspe (Westf.) 46.

Möbel auf Kredit

...ert mein...es...eres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter B. Z. 20 an den General-Anzeiger, Dortmund.

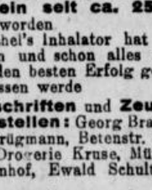
Entfettungstabletten: Coronova
(Marienbader) zur gefahrlosen Entfettungskur ohne Diät à Sch. 3 Mk. in den Apoth. Dep. Union-Apoth., Rheinischestr.

Ich schenke Uhr, Kette und Ring!



wenn Sie für mich 30 feine Schmuckgegenstände verkaufen. Diese sende ich Ihnen vollständig frei, und nachdem Sie sie zum Preise von 20 Pf. das Stück verkauft und mir den Erlös von 6 M. eingesendet haben, sende ich Ihnen frei die prachtvolle Remontoir-Uhr, die ich 2 Jahre garantiere, die Kavalierkette u. den Ring. Sie können auch statt der Schmucksachen 100 Künstlerpostkarten verkaufen u. erhalten dasselbe schöne Geschenk.
Versandhaus Knopf,
Berlin NW. 87, Repkowplatz 57 76

Papageien



grüne Blaustirn-Amazonen, wundervolle farbenprächtige, junge, leicht lernende Vögel, gelehrigste Sorte und beliebtesten aller Papageien, Stück nur 20 Mk., fingerzahme 25 Mk., einige Worte sprechend 30 Mk., mehrere Worte schon sprechend, extra prima 40 Mk. Sehr dauerhafte **Papageien-Draht-Käfige,** 40 cm hoch 4.50 Mk., hochfeine **Solonkäfige,** 75 cm hoch, nur 8 Mk., mit Sockel u. Säulen 12.50 Mk.

Herr K. K. Baurat A. T. in Lemberg schreibt: Die mir von Ihnen gelieferte Blaustirn-Amazone habe ich in vollkommen gesundem Zustande erhalten, der Vogel ist jung, sehr lustig und gelehrig, sodaß selber binnen 14 Tagen 10 neue Worte erlernt hat. Nachdem ich sehr zufrieden bin, kann ich Sie versichern, daß ich Ihre vertrauensvolle Firma jedermann mit höchstem Vergnügen vekommandieren werde.

Grüne Wellensittiche, sehr ausdauernd, auch im Winter leicht züchtend, schön in Farbe, Paar 5 Mk., ältere Zuchtpaare 6 Mk. **Graue Kardinäle** mit roter Haube, sehr schöne Sänger, Stück 4.50 Mk.

Chinesische Nachtigallen, wundervoll in Farbe und Gesang, das ganze Jahr, auch nachts singend Stück 4 Mk., 3 Stück 10.50 Mk. **Blaue Reisfinken,** etwas singend, sehr ausdauernd, Paar 2 Mk. **Feuerrote Tigerfinken,** herrliche Sänger, prima Paar 2.75 Mk. **Japanische Mövchen,** gelb- und braunbunt, Paar 3 Mk. **Goldgelbe Safranfinken,** sehr schön, Stück 4 Mk. **Afrikanische Prachtfinken,** prima Sänger, Männchen, gelbe Stück 1.50 Mk., buntfarbige St. 2.50 Mk. **Afrikanische Prachtfinken,** buntfarbig, leicht züchtend, etwas singend, Paar 2 Mk., 5 Paar sortiert 8 Mk.

Kanarienvögel, nur guter Stamm, beste Roller, Stück 6, 8, 10, 12, 15 Mk. Hochfeine dauerhafte **Käfige,** 30 cm lang, für 2 Vögel passend, Stück nur 3 Mk. **Zebratäubchen,** kleine Tierchen, Paar 5 Mk.

Spiel-Affen für Kinder, sehr drollig, Stück 25 Mk., Paar 45 Mk. Dazu passende Käfige 8 Mk. Für lebende Ankunft wird garantiert. Alle Lieferungen geschehen auf Grund der in meinen Preislisten angegebenen Versandbedingungen. Neueste Preislisten über Tiere, Vögel und Käfige gegen 10 Pfg.-Marke. Bei Einsendung von 20 Pfg. füge bis zum 20. Dez. ein Vogel-Lotterie-Los gratis bei. Lebende Vögel sind nach allen Ländern zollfrei. **Vogel-Wandtafeln** mit 42 ausländischen Vögeln im Buntdruck, schöner Zimmerschmuck, 1.70 Mk. franko. 74710

Gustav Müller,
Vogel-Grosshandlung
Hamburg, Repsoldstrasse 89.

Hansa-

Backpulver
Puddingpulver
Vanillin-Zucker
Salicyl

erfreuen sich der Vorliebe der Hausfrauen.

Wer 50 Prämienscheine an die Nährmittelfabrik Hansa in Bielefeld einsendet, erhält gratis und franko eine grosse Dose Keks als Prämie.

Auf Kredit

Kredit überall hin. Rücksicht bei Notfällen

Anzüge Paletots Ulster

gute Waren	billige Preise.
von 10—18 Mk.	Anzahlung 3 Mk.
von 20—28 Mk.	Anzahlung 5 Mk.
von 30—38 Mk.	Anzahlung 7 Mk.
von 40—52 Mk.	Anzahlung 10 Mk.

Für Damen

Elegante Kostüme, Mäntel Frauenpaletots, Röcke, — Blusen, Pelze. —

Preis	14	22	30	42 Mk.
Anzahlung	3	4	6	8 Mk.

S. Osswald

I. Kampstrasse 72.

Bei Vorzeigen dieses Inserats 10% Rabatt Monatsraten von 3 Mk

Stellen-Angebote

Zeugnis-Abschriften Vervielfältig. u. Schreibarb. billigst. Fernr. 8514 „Schreibhilfe", Brückstr. 13, I. Et.

Vornehmer Verdienst für Herren o. Damen. Lautendes steigendes Einkomm. Täglich bares Geld! Autoria-Vertrieb, Elberfeld.

Leichte Beschäftigung find. Herren u. Damen b. hoh. Verd. A. Schmidt, Münsterstraße 192. Meld. 4—7 Uhr.

Händler und Hausierer f. ein. in jed. Hause leicht verk. Weihnachtsartikel. Pelz, Wilhelmstr. 18½. III (6—8 Uhr)

Existenz! 300-500 M. monatl. u. mehr könn. strebs. Personen in Stadt und Land, auch im Nebenberuf, d. Uebern. einer Engros-Versandstelle zu Hause verbund. Aufsehenerreg. Neuh. Schlager 1. Ranges. Jede Hausfrau ist Käufer! Täglich 2—3 Std. Versand und Schreibarbeit. Kapital nicht erforderlich. Sofortiger Verdienst! Reklame grat. Auskunft kostenfr. Off. unt. „Neuer Beruf" an Carl Peters, Leipzig, Markt 6.

Hoher Verdienst bietet sich strebs. geb. Herren (auch Pensionären) durch d. Uebertritt in d. Außendienst großer Versich.-Gesellschaft. Gründl. Einschulg. erfolgt. Bei guten Leistungen bald. Aufrücken in gehobene, sehr gut dotierte Stellungen. Schr. Ang. erb. u. O. B. 1773 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Für den Bezirk Dortmund u. Umgeb. sucht eine Wurst- u. Fleischwar.-Fabrik einen **tücht. Vertreter** a. Verkauf v. hessisch. Wurst- u. Fleischwaren. Selb. muß bei den hess. Delikatess- und Kolonial-Geschäften gut eingeführt sein. Gefl. Off. unt. A. B. 1575 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Cassel erb.

Aelterer ev. Mann, der mit landwirtsch. Maschinen umgehen kann u. Pferdefüttern übern., ges. Schr. Ang. u. P. C. 5787 a. Gen.-Anz. Dtm.

Vertretung zu vergeben. Weihnachtsartikel. Off. u. B. O. 467 an die Ftl.-Exp. Münsterstr. 44.

Achtung! Redegew., fleißige, nüchterne Leute im Alter von 25—40 Jahren zum Besuche von Privatkundschaft gesucht. Kaution erwünscht. Bedingung.: Radfahren. Reflektant. mit guten Zeugnissen, denen an einer dauernden und gut bezahlten Stellung gelegen ist, wollen ihre schriftlichen Angeb. unt. E. S. 6907 an d. Gen.-Anz. Dtm. richten.

Hoher Verdienst! In allen Städten und Orten werden fleißige Personen, auch Damen, als **Allein-Verkäufer** für eine großart. Patentneuheit, 10 Pfg.-Artikel, welcher in jedem Haushalt gebraucht wird, gesucht. Schr. Angeb. unt. F. G. 600 an die Agentur des General-Anzeiger in Annen.

Reisende auch Damen, gesucht, zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen, schönen Artikels an Private. Tagesverdienst 10—15 M. und mehr. Ang. u. O. D. 5776 a. G.-A. D.

Reisende und Einkassierer der Manufaktur-, Nähmaschinen- u. Versandbranche können nebenbei viel Geld verdienen. Schriftl. Angeb. unter W. C. 1612 an d. G.-Anzeiger Dortmund. 72307

Junger Mann für Registratur, elektrisch. Lichtpausapparat u. schriftl. Arbeiten zu baldigem Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote unter B. T. 1771 an d. General-Anzeiger Dortmd.

Junger Mann mit guter Schulbildung und schöner Handschrift zum 1. Jan. für die kaufm. Lehre gesucht. Schr. Ang. u. J. U. 1777 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Für ein Unternehmen in der Kinobranche wird eine jüngere Kraft als **Geschäftsführer gesucht.** Beteiligg. mit 2000 Mk. erforderl. Off. m. Geb.-Anspr. u. E. G. 5833 a. G.-A. D.

Gesucht tüchtiger **Monteur** für Neuanlage, Reparatur und Instandhaltung d. Wiegewagen eines großen Hüttenwerkes. Schr. Angeb. u. Angabe der Lohnansprüche und des Eintrittstermins nebst Lebenslauf erbeten u. M. O. 1762 an den General-Anzeiger Dortmund.

Tüchtige **Schwachstrom-Monteure** bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Rheinische Telefon-Gesellschaft m. b. H., Düsseldorf. 74515

Selbständ. Elektromonteure gesucht. Th. Kappen, Horstmar bei Lünen, Bahnstation Preußen.

Tüchtiger **Elektro-Monteur** für Licht- u. Kraftanlagen sofort gesucht. Heinr. Koch, z. Zt. Wiedenbrück i. Westf.

Aeltere, selbständ., erfahr. **Elektromonteure** für dauernde Montagearbeit ges. Rosenkranz u. Seiwert, G. m. b. H., Dortmund, Märkischestraße 84 a.

Vorarbeiter für Kesselbau **Vorarbeiter** für Brückenbau gesucht. (74707 **Eisenwerk Willich** A.-G., Hörde.

Heizer für die Dampfheizung und Kesselhaus gesucht (74859 Hotel „Der Fürstenhof".

Tüchtiger Installateur d. mehrere Jahre auf Gaswerken beschäftigt war und mit dem Prüfen von Gasmessern durchaus vertraut ist, gesucht. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lohnangabe umgehend erbeten. Städtisches Gas- u. Wasserwerk, Hasve.

Westfälisches Hüttenwerk a. der Ruhr sucht a. sofortigen Eintritt gegen guten Lohn u. f. dauernde Beschäftigung **tüchtige Anreisser** für **Schmiedestücke.** Schriftl. Angebote f. schnellstens einzureich. u. Dk. U. 11166 an Rudolf Mosse, Düsseldorf. (74730

Tüchtige Bohrer für Eisenkonstruktion sucht sofort Eisenhütte Westfalia, 74715 Bochum.

Tüchtig- Autogen-Schweißer gesucht. Rud. u. Rob. Brune, Schillerstr. 8.

Tüchtiger **Kesselschmied** für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht. Sander, Märkischestraße 237

Selbständiger **Kesselschmied** und tüchtiger 7487 **Dreher** per sofort für dauernde Arbeit gesucht. Näheres bei der Filial-Expedition des General-Anzeiger Märkischestraße 50.

Nieter und Zusammenbauer gesucht. Mallinckrodtstr. 415, Portier.

Wir suchen einen älteren **Hilfsarbeiter** kann Halbinvalide sein, Anstreicher bevorzugt, für alle vorkommend. Arbeiten. **Feinelsen-Industrie,** Bremerstraße 24.

Tüchtige Isolierer sofort gesucht. (74802 Louis Opländer Hohestrasse 190.

Giessgruben-Arbeiter Pfannenleute 2 Schmelzer zum 2. Januar 1914 gesucht. Hasper Eisen- u. Stahlwerk Haspe Abteilung Martinwerk.

Tüchtiger **Schachtmeister** mit einer Kolonne von ca. 25—30 tüchtig. Rohrlegern und Arbeitern bei gutem Lohn gesucht. Zu melden b. Bauführer Baumgart, Zeche Maximilian b. Hamm i. W.

Alte renommierte Gesellschaft hat ihre **Voll**-Generalagentur für Westfalen mit großem vorhandenen Bestand, Organisation u. Reisebeamten pro **1.4.14** zu besetzen. -- Kautionsfrage diskutabel.

UNFALL - HAFTPFLICHT

Interessenten ist gegenwärtig Gelegenheit zu **mündlicher Aussprache** geboten. Anfragen befördert d. General-Anzeiger unter **H. U. 5816.** **Diskretion zugesichert!**

Solide redegewandte Herren jeden Standes, zum Besuche der Privatkundschaft sofort gesucht. Höchste Provision und dauernde Stellung. Nichtfachleute erhalten Anleitung. Meldungen bei Hch. Leenders Generalvertretung von „Nach Feierabend" 107108) Dortmund, Königshof 17.

Neu! Achtung! Neu!
Leichter hoher Verdienst!

Das Alleinvertriebsrecht für leichtverkäuflichen klein. Millionen-Massenartikel ist Städteweise zu vergeben. D. R. P. a. Ausl. Pat. ang. D. R. G. M. 100 Mark für Ware erforderlich. Schriftliche Angebote unter B. D. 5830 an den General-Anzeiger Dortmund. (107875

Restauration. Für gutes, bürgerliches Restaurant, Mittagstisch und Nachtbetrieb wird 74779) **Geschäftsführer oder Vertreter** verheiratet, gute Umgangsformen, kautionsfähig gesucht. Frau muß die Restaurationsküche verstehen und leiten können. Nur bestens empfohlene Bewerber wollen Offerten mit genauen Angaben über Verhältnisse und frühere Tätigkeit an den General-Anzeiger, Dortmund, unter G. L. 1781 richten.

Arzt in Dortmund oder sonst auch Heilkundiger o. ä. findet lohnenden Neben-Erwerb durch Uebernahme des Inhalatoriums, System Dr. Heryng, Holländischestr. 18. Näheres daselbst. 74740

Junger Mann mit guter Handschrift, flotter Rechner, der mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut ist, von hiesigem Glas-, Lack- und Farben-Großgeschäft gesucht. 74887 Schr. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Angabe des Alters und des Militärverhältnisses unter G. K. 1784 an den General-Anzeiger, Dortmund, erbeten.

Solid., umsicht. u. energ. **Platzmeister** für größeres Hüttenwerk gesucht. Angebote m. Lebenslauf, Gehaltsforderung u. Zeugnisabschr. unt. B. U. 10297 an d. Annoncen-Exp. G. Geerkens, Hagen i. W.

Sofort tüchtiger **Schachtmeister** gesucht, welcher das Abladen von Schuttmassen in Akkord übernimmt. Schriftl. Ang. mit Zeugn.-Abschriften und Lohnansprüchen an Fr. Leube, Hörde, erbet.

Tücht. Maurer f. Schornsteinbau u. Kesseleinmauerung sofort gesucht. Ardeystraße 10.

Kolonne Maurer für Bruchsteinpflaster sof. ges. Aktiengesellsch. f. Hoch- und Tiefbauten, Baustelle Herne, Rhein-Herne-Kanal, Strünkederstraße.

Drittelführer, Hauer und Schlepper bei h. Lohn sof. od. 1. Jan. ges. Meld. nachm. von 4 Uhr ab. Osterfeld b. Oberhausen, Wallstraße 10, 2. Etage.

Anstreichergehülfen gesucht. Falkenstein, Schützenstr. 39.

Sofort tüchtige **Akkordablader** nach Bahnhof Hamm i. W. gesucht. Melden dortselbst b. Schachtmeister Nikolaus.

Ord. Arbeiter gesucht Oelwerke Schmitz, Söldenstraße 168.

Suche einen ordentl. zweiten **Bäckergehülfen.** Bäckerei mit elektr. Betrieb von Friedrich Schulz, Wickede-Asseln, Hellweg 43.

Tücht. junger Bäckergehülfe der auch in der Konditorei firm ist, f. dauernde Stellg. sofort gesucht. Off. m. Lohnangabe an C. Entner, Bergkamen i. W.

Junger Bäckergehülfe 17—18 J., sofort gesucht. Heinr. Barnefski, Mengede, Colonie.

Ein junger (107866 **Bäckergeselle** sof. ges. Dampf-Brotbäckerei Karl Grobe, Alfenstraße 27.

Selbst. Bäckergeselle gesucht. Herm. Koopmann, Recklinghausen - Süd, Neustraße 31. 74847

Ein tücht., selbst. Konditor sofort gesucht. Schwanenstraße 50, part.

Jüng. tücht. Bäcker- und Konditorgehülfe gesucht. Fritz Hansbera, Langendreer, Kaiserstea.

Suche junger, tüchtiger Friseurgehülfen, w. Haararb. kann, z. 15. Dez. geg. hohes Salär. Schr. Ang. u. W. K. 5806 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tücht. Polsterer und Dekorateur sofort gesucht. (74890 Gebr. Alsberg, Lüdenscheid.

Kräftiger, branchekundiger **Lagerarbeiter** gesucht. Gebrüder Auerbach, Kolonialw.-Großhandlung, Dortmund-Hafen.

Junger Mann für die Abendstunden ges. Hafelhoff, Münsterstr. 19.

Dortmunder Großbrauerei sucht kautionsfähige tücht. **Flaschenbierfahrer** unter günst. Bedingungen. Schr. Ang. u. F. L. 1748 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ordentl. zuverl. Kutscher mit guten Zeugniss. ges. Meyerei Deckert, Josefst. 35

Fuhrknecht sofort gesucht. Weißenburgerstr. 96.

Junger solider Bursche f. Weinrestaurant a. Büfett ges. Selbig. wird angelernt. Off. Flöthe, Gelsenkirchen, Wannerstraße 20. 107857

Junge von 16 Jahren zum Brotfahren gesucht. Hausmannstr. 34, Ecke Ardeystr.

Laufjunge für nachmittags gesucht. A. Lorberbaum, Wissstr. 24.

Zuverlässiger, ordentlicher **Junge** f. Besorgungen sofort gesucht. Westenhellweg 184, 1. Et. rechts. Meld. von 9—11 Uhr.

Bäcker- und Konditor- **Lehrling** ges. Fr. Köster, Mengede.

Dame zum Besuch der Kundschaft für Habinghorst u. Umgegend gegen festes Gehalt sofort gesucht. Persönliche Vorstellung von 9 bis 12 Uhr. Zahnpraxis Rotermund, Habinghorst, Kronprinzenstraße 81.

Gewandte 74517 **Stenotypistin** für größeres Büro per sof. oder 1. Januar 1914 gesucht. Gefl. schr. Angeb. u. Angabe der Geh.-Anspr. erb. unter B. M. 1764 an den General-Anz. Dortmund.

Kontorfräulein zur Bedienung der Schreibmaschine gesucht. Alter 15 bis 18 Jahre. Schriftl. Angebote sind u. G. A. 1758 an d. G.-Anz. D. zu richt.

Maschinenschreiberin per sofort oder später gesucht. Damen, welche früher auf einem Rechtsanwaltsbüro beschäftigt waren, erhalten den Vorzug. Rechtsanwalt Bunge Castrop.

Junges Mädchen für leichte schriftliche Arbeiten und zur Bedienung der Ladenkasse, welche in Lünen-Süd oder in nächster Umgegend wohnt, per 1. Januar gesucht. Schriftl. Angebote befördert unter L. C. 1782 der General-Anz. Dortm. 74785

Verkäuferin zur Aushülfe für Weihnachten gesucht. (107446 Edelstern-Butter-Haus, G. m. b. H., Dortmund, Oesterholzstraße 17.

Verkäuferinnen zur Aushülfe gesucht. H. Karrnstein, Rheinischestraße 14.

In grosser Praxis können noch **2 Damen** in der gesamten Zahnheilkunde und Technik erstklassig ausgebildet werden. Gut bezahlte Stellungen für Damen mit solider Ausbildung immer vorhanden. Honorar Mk. 1000.—. Prima Referenzen verlangt und gegeben. Schriftl. Angebote unter **F. E. 1778** an den General-Anzeiger. (74771

Tüchtige, erste **Putzverkäuferinnen** und tüchtige, erste **Putzarbeiterinnen** gesucht. Offerten mit Bild und Saläransprüchen erbittet **Josef Herzstein, Witten-Ruhr.**

Suche sof. eine jüng., tücht. **Verkäuferin** f. Kolonialw. Wilh. Flottau, Westrich bei Werklinde.

Angehende Verkäuferin f. eine kleine Filiale (Fettwaren) sofort ges. Kleine Kaution erforderlich. Offerten unt. K. M. 5838 an den Gen.-Anz. Dortm.

Für meine **Niederlage Lünen-Süd** suche ich per 1. Januar eine tüchtige 74784 **I. Verkäuferin** welche in dortiger Gegend wohnt. Meldungen an **Richard Hahne** Dortmund.

Modes. Mehrere tüchtige (74840 **I. u. II. Arbeiterinnen** f. mein Hauptgeschäft Dortmund u. Zweiggeschäft Hörde p. Febr. ges. R. Josephs, Putzsalon, Dortmund, Ostenhellweg 60, I. Tel. 2480.

Flotte 2. Binderin sof. ges. Blumengesch. Wwe. A. Kortmann, Weißenburgerst. 15.

Angeh. Gehilf., Volontärinnen u. Lehrmädchen sof. ges. L. Thiele, Wissstraße 18½.

Damen, große Figuren, zu einem leichten Bühnenvortakt auf Reisen gesucht. Zu erfrag. Mühlenstraße 16, pt.

Bühne. Mehrere anst. j. Mädchen, v. Lust zur Bühne haben, sof. gesucht. Schr. Ang. u. R. P. 5841 an d. G.-A. D.

Suche auf sofort ein **Lehrmädchen** für m. Kurz-, Weiß- und Wollw. A. Hannemann jr., Hohestraße 20. 74818

Jung. Mädchen zur Erl. der gutbürgerlich. Küche u. d. Haushalts auf 1 Jahr ohne gegens. Gerat. per bald gesucht. Familienanschluß. 74498 Frau Gust. Strohmeyer, Hotel z. Post, Milspe i. W.

Zu alsbald ohne gegenseitige Vergütung (74713 **Kochlehrfräulein** gesucht. Evtl. wird etwas Taschengeld gezahlt. Gutsverwaltung Rheinelbe, Leithe bei Kray.

Für Anf. Jan. suche ich ein **Kochlehrmädchen** auf 1 Jahr ohne Vergütung. Gute Ausbildung wird zugesichert. Hotel Ruhrschlößchen, Mülheim-Ruhr.

Kochlehrmädchen wird zum 1. Jan. angenom. Casino, Betenstraße. Ebendaf. wird ein tüchtiger Restaurations-Hausdiener zum 1. Januar gesucht.

Büfettfräulein sof. gesucht. Gute Zeugn. erford. Restaur. Buschmann, Herne, Bahnhofstraße 104.

Büfettfräulein, das leichte Hausarb. übernimmt, Lünen, Lampestr. 71.

Suche zum 1. Januar ein **Mädchen** n. u. 16 J., das Lust zur Wirtschaft hat, in Küche u. Hausb. mit tät. f. m. Mädch. b. J. Bonhage, Herne. 74695

Junges **Mädchen,** geübt im Maschinenstopfen und Weißnähen, per sofort gesucht. Hotel „Der Fürstenhof".

Tücht. Mädchen für kleinen Haushalt per 15. Dezember ges. Frau L. Gans, Höbelstraße 2, I.

Für Laden u. Haushalt v. Fleischwarengeschäft **jung. Mädchen** für sofort gesucht. Schriftl. Angebote u. M. W. 6937 an den General-Anz. Dortmd.

Zweitmädchen sof. ges. Kaiserstr. 7, pt.

Per sof. ein fleiß., braves **Mädchen** ges. Landgrafenstr. 146, I.

Für sof. suche ein tücht. **Mädchen** welch. alle Hausarb. gründlich versteht. 74844 Möbelhaus Stuth, Herne, Bahnhofstraße 116.

2 tüchtige Mädchen von 17—18 J. f. Haushalt u. Wirtschaft z. 1. Jan. ges. Fr. Lünenbürger, Husen-Court, bei Kamen.

Besseres, tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeit sof. ges. Burgholzstraße 7 I.

Suche f. Anf. Januar ein **evang. Dienstmädchen** Frau H. Kleffmann, Marten

Für meinen kinderlosen Haushalt ein tüchtiges (74881 **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht Frau Eisberg Habinghorst, Kronprinzenstr. 60.

Aelteres, erfahrenes **Dienstmädchen** oder Haushälterin zur selbst. Führung eines kinderlosen Haushaltes bei hohem Lohn per 1. Jan. gesucht. (74895 Zweitmädchen vorhanden. **Wenck & Co.** Recklinghausen, Markt 9.

Ansehnliches, freundliches Mädchen für Wirtschaft zum Bedien. der Gäste und leichte Hausarbeit gesucht. 107845 Näh. in der Geschft. d. Ztg.

Suche z. 15. Dez. od. 1. Jan. ein ordentl., fleißiges **Dienstmädchen.** Oesterholzstraße 125.

Suche sofort od. später ordentl. ev. Mädchen, 16—18 Jahre, Lünen, Langestraße 92.

Suche z. 1. Jan. ält. selbst. Mädch. f. bess. Haush. Kindermädchen vorhanden. Kaiserstraße 14, 1. Et.

Jung. Mädchen z. Bedien. für Wirtschaft sofort gesucht Holsteinerstraße 16, pt.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Unionstraße 18.

Ein ordl. jung. Mädchen sofort gesucht Handstraße 68, part.

Tücht. Mädchen f. Küche u. Haus in kl. Hausb. f. ges. Klosterstr. 5, II., R. Stiftstr.

Tagesmädchen, nicht unter 16 Jahren, sofort gegen hohen Lohn gesucht. Scheffelstraße 9, 1. Etage.

Tagesmädchen sof. gesucht. Oestermärschstr. 65.

14—15jähr. Tagesmädchen ges. Mallinckrodtstr. 119, IV.

Morgenmädchen gesucht. Schwanenstr. 80, I. Küchenmädchen vorhanden.

Ord. prop. Morgenmädchen sof. ges. Kaiserstr. 17, I.

Kl. Fam. (3 Perf.) sucht z. 1. 1. 14 erf. ev. Morgenm. (keine Wäsche). Meldungen Dresdenerst. 49, II. 11—2.

Morgenmädchen oder Frau wird gesucht. Brückstr. 20, I. Vorstellen von 11—12 Uhr.

Morgenmädchen gesucht. Dresdenerstr. 45, p.

Morgenmädchen gesucht. Knappenbergerstr. 78, pt.

Kinderl. Halbtagsmädchen ges. Neuer Graben 75, II.

Prop. Nachmittags-Mädchen ges. Lütgebrückstr. 8, 2. Etg.

Haushälterin per 1. 1. 1914 für gut. bürgerlich. frauenlos. Haushalt ges. Selb. muß gute häusl. Küche führen können und Liebe zu Kindern haben, mögl. musikalisch u. sprachkundig. Angabe d. Gehaltsanspr., Zeugnisse und evtl. Photographie. Letztere bei Nichtkonvenierung sof. zurück. Schriftl. Ang. u. K. W. 5818 an den Gen.-Anz. Dortm.

Aelt. Fräulein zur Führung eines kleinen Haushalts gesucht. Friedr. Klasberg, Obligs-Merscheid, Hauptstraße 1.

Für kl. bürg. Haush. 2 P., eine alleinst. ält. Person als **Haushälterin** gesucht. Schr. Ang. u. B. M. 5808 an den Gen.-Anz. D.

Haushälterin, nicht unter 40—45 Jahren zu 2 schulpflicht. Kind. sof. gesucht. August Koch, Bövinghausen b. Werklinde, Provinzialstraße 18.

Alleinsteh. Frau o. Witwe zu Kindern gesucht. Friedhof 12.

Mädchen als Hülfsarbeiterinnen für leichte Arbeit gesucht. Zigarrenfabr. Witte u. Geck, Auf dem Brand.

Ordentliche (74706 **Mädchen** von 14—17 Jahren finden in unserer Fabrik Beschäft. Fleischwarenfabrik H. Quabbeck u. Söhne, Steinstraße 47a.

Für sofort suche einige ord. **jüngere Mädchen** ebenso kräft. Laufburschen, 15—16 J. alt. Dortmunder Kartonnagen-Fabrik Rud. Städtler, Sonnenstraße 22.

1. Arbeitsmädchen gesucht. Druckerei Humboldtstr. 66.

Einfach. Frl. für Privat Bülett-, Serviertfräulein, Zweit-, Hausmädchen sof. ges. Wwe. Henriette **Blumenrath,** gewerbsmäßige l. Kampst. 68 Stellenvermittlerin

Stellen-Gesuche

Techniker sucht Nebenverdienst i. Anf. von Lage- u. Bebauungsplänen u. Rundschrift. Schriftl. Angeb. an Kegel, Paulinenstraße 48.

Jung. fleiß. Mann, 19 J., sucht irgend leichte Beschäft. Schwanenwall 18.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Damen-Unterröcke



Nr. 300 Halbtuch mit Soutache-Besatz und Knopfgarnierung . . . Stück **2.40**



Nr. 302 Velour mit Samtgarnierung und reichem Tressen-Besatz . Stück **4.25**



Nr. 400 Reinwoll. Tuch mit hohem plissiertem Atlas-Volant . . . . Stück **5.50**



Nr. 600 Trikotstoff aus Seide mit eleg. Seiden-Volant . . . . Stück **11.50**



Nr. 304 Ia. Velour-Qualität mit Samtgarnierung und reich. Tressen-Besatz St. **5.90**



Nr. 402 Reiwoll. Tuch mit hohem plissiertem Atlas-Volant . . . . Stück **6.90**



Nr. 306 Ia. Velour m. breit. Atlas-Volant und Samtblenden reich garniert St. **8.75**



Nr. 602 Trikotstoff aus Wolle mit apart. Seiden-Volant . . . . Stück **8.75**

Ausgesuchte Waren werden auf Wunsch bis Weihnachten aufbewahrt.

Jac. Baum - Dortmund - Westenhellweg 107

Versand nach auswärts franko gegen Nachnahme.

Molkerei-Fachmann sucht gegen Februar n. Js. Aufnahme in einem mittleren (107351

Molkerei-Produkten-Detail-Geschäft

wo evtl. Uebernahme in Aussicht gestellt wird. Bewerber ist kath., kaufm. gebildet und verfügt über gute Zeugnisse sowie erstklassige Bezugsverbindungen.

Schriftliche Angebote unter **C. Q. 5826** an den Generalanzeiger, Dortmund.

Junger Mann
22 J., gelernt. Rest.-Kellner, perf. im Servier., gewandt u. solide, gute Handschrift u. Bürovorkenntnisse, in ungekündigter Stell. in Hagen, sucht per 1. Jan. pass. Stell. in Dortm. od. nächster Nähe. Kaution evtl. 300—400 Mk. Schr. Ang. u. **A. B. 5773** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junger Mann,
26 Jahre, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht per sofort oder später Stellung als **Lagerist od. Expedient.** Gefl. schriftl. Ang. u. **B. B. 1770** an den General-Anzeiger Dortmund.

Junger Mann
sucht f. halbe Tage Beschäft. **C. Schüren,** Am Rondel 2.

Büfettier
sucht Stella. Vorstell. zu jederzeit. Adr. H. Sch., **Altenessen,** Essenhorsterstr. 239.

Kräft. jar. **Schreiner,** 22 J., sucht Aushilfsstelle, od. als Spediteur. Schr. Ang. u. **P. C. 5811** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junger Bäcker
sucht Stell. als Volontär in **Konditorei** per 15. Dezbr. **Otto Schotte, Lanstrop bei Courl,** Lünerstraße 59. (

Jg. Mann, verh., sucht Stell. als **Hausdiener v. Kutscher.** Zeugnisse vorhanden. Schr. **Ang. u. C. E. 5831** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Sattler und Polsterer
der sich mit der Anfertig. von Klubsesseln vertraut machen will, sucht Stellung am liebsten in Dortmund. Schr. Ang. u. **B. W. 5827** an den Gen.-Anz. Dortm.(

Junger Schuhmacher
sucht sof. dauernde Stellung Schr. Ang. u. **T. C. 5824** an den Gen.-Anz. Dortm.)

Verkäuferin,
in Rind- u. Schweinemetzgerei, sucht Stell. z. 1. Jan. evtl. auch in and. Branche, am liebst. in Dortmund od. Wanne Umgegend. Off. u. **O. L. 6935** an Gen.-Anzeig.

Junges Mädchen sucht St. in einer Metzgerei als Ladenfräulein zur Ausbildung ohne gegenseitige Vergütg. Schr. Ang. u. **G. W. 6913** an den General-Anz. Dtm.

Einf. Fräulein,
welches die Küche erlernt hat, sucht Stelle als **Stütze** bei älterem Ehepaar. Off. unt. **1368** an die Raentur des Gen.-Anz **Hörde.** (

Aelt. Mädchen
v. a. auswärts sucht Stell. **Louise Kratschke, Aplerbeck,**) Schützenstraße 19.

Suche für meine Tochter per sofort Stellung als

Beiköchin.

Off. u. **H. B. 100** an Agent. **W. Golz, Bergkamen.**

Haushälterin sucht Stelle.) Gerberstraße 6.

2 ordl. **Mädch.** v. Lande such. Stell. i. kl. Haush. (Zu erfr. Burgholzstr. 61, III

Suche für m. **Tochter,** 16 J., zu Jan. **Stelle zur Erlern. d. Küche u. Haush.** bei etw. Taschena. Schr. Ang. u. **D. F. 5832** a. G.-A. Dtm. (

Prov. Mädchen f. Nachm.-Stelle. Kesselstr. 70, 4. Et. r.

Jg. Mädch, f. Stell. i. Haushalt. Hohestraße 48, III., l. (

Mädchen f. Morgenstelle.) Kesselstraße 70, IV.

Witwe sucht Stell. z. Ausbessern v. Kleidern u. Wäsche, Schr. Ang. u. **O. P. 6932** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Jge. Frau f. Wasch- und Putzstelle. Hohestr. 48, IV. (

Hausmädchen, Morgen- u. Tagesmädchen, Wasch- u. Putzfrauen such. Stellung
Näh. Städtischer Stellen-Nachweis, Wißstraße 19.

Mädch. such. Stelle

Mädch f. Privat u. Hotel, Büfettfrl., Mädchen z. Bed., Haushälterin, Köchin für Restaur., Beiköchin, Stübe, Mädch. v. 15 J., Landmdch.

Fr. Gertrud Maagh,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstr. 11. Telefon 196.

Mädchen für Hausarbeit, für Wirtschaft, Küchen-, Zweit-, Zimmer-, Spül- u. Alleinmädch., Landmädch., Ackerknechte suchen Stellen. Telefon 3803.
Wwe. Elise Sievers, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Weberst. 18.**

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7053
SPECIALGESCH. für
MÖBEL TRANSPORT
EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Laden, pass. für Spezial-Eiergeschäft, zu vermieten. Münsterstr. 117, 1. Eta., r.

Büro
zu vermieten.
107243 Kaiserstr. 51, pt.

Großes Ladenlokal mit klein. Kontor

u. anschließ. groß. Lagerzim., zu allen größ. Geschäften, besond. fertige Garderobe, Putz, Schuhwaren od. Drogerie sehr geeignet, gute Lage in Castrop, vis-à-vis der evgl. Kirche, ist mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten.
Jakob Wagner, Castrop.

Büro oder Wohnung.

Wegen Verlegung unserer Verwaltung nach Köln vermieten wir die von uns bisher innegehabten **fünf Räume** mit Zentralheizung im Erdgeschoß des Hauses Luisenstraße 12 zum 1. Januar unter günstigen Bedingungen. 71887
Auskunft: **Providencia,** Luisenstr. 12 oder **Hellwig,** Luisenstraße 10, 3. Etage.

In Schwerte in aufblüh. Stadtviertel ist ein hübsches, freundliches 106450

Ladenlokal,

für größeres Kolonialwar.-Geschäft geeignet, per gleich zu vermieten. Zu erfragen **Schwerte,** Brückstraße 24.

Haspe i. W.

Ladenlokal

(6 Schaufenster, beste Geschäftslage) mit vollständig. Einrichtung z. 1. Jan. od. später mit od. ohne Wohng. zu vermieten. Auf Wunsch wird der Laden geteilt. **Aug. Schmidt, Vorhalle i. W.** Kirchstraße 206. Fernruf Amt Hagen 2728.

Metzgereilokal,

in dem seit ca. 16 Jahren Metzgerei mit gut. Erf. betrieb. wurde, ist per 1. April zu vermieten. Näheres **Wirtschaft Kestermann, Munscheid bei Linden-Ruhr.**

Vier große, helle

Büroräume

sofort oder später zu vermieten. 68784
Näheres Feldstr. 27, l., r.

Zu vermieten:

1. An der **Langestr. Werkstatt** — auch als **Lagerraum** geeignet — Einfahrt vorhand., ab 1. Jan. 1914.
2. In der **v. d. Tannstr.** 2 **Zimmer-Wohnung** zum 1. Januar 1914.
3. In der **Kl. Heimstraße Mansardenzimmer** auf sof. oder später. Näheres **Louis Frebel, Hoherwall 22.** Telephon 2067.

Abg. I. Etage

7 Zimmer nebst Küche u. Boden, äuß. preisw. zum 1. Januar zu vermieten. 107245 Stiftstraße 13.

Abg. 1. Etage

von 5 Zimmern, m. allem Zubehör, einschl. Badeeinricht., z. 1. 1. 14 preisw. zu verm. Staufenstr. 55, part.

Herrsch. 5 Z.-Etage m. all. Zubeh. i. d. Nähe d. Kaiserbahns 1. Jan. zu vm. Näh. an der Baustelle Hagenstr. 68 oder bei **Wiegand** Blumenstr. 33. Tel. 5292. (

4 abgeschl. Zim., 2. Eta., 1. zu verm. Feldst. 51, l. (

4 Z., 2 Ct. a. kl. Fr. M. 30 Mk. 1. Jan. zu verm. Näh. Wilhelmstr. 30, l. (

Auf sofort od. später eine mod. **4 Zimmer-Wohnung** zu vermieten.
Zu erfragen **Debicke,** Kreuz- u. Liebigstr.-Ecke. (

3 Z.-Wohnung

in der Gutenbergstraße zum 1. Januar 1914 zu vermiet. Näheres **Louis Frebel,** Hoherwall 22, Telephon 2067.

3 Zimmer-Wohnung

1. Etage, sch. gr. Räume, Gas u. elektr. Licht, per 1. Januar zu vermieten. Näh. Schleswigerstr. 14, III. (

Wohnung von 3 Zimmern zum 1. Januar zu vermiet. **Fritz Reuterstraße 24.**

Hohestraße 173, a. steinern Turm **3 Zimmerwohnung,** modern, 3. Etage, 350 Mk., Januar zu vermieten. Näheres 1. Etage.

1. Jan. 1914 abg. **3 Zim.-Wohn.** m. Veranda i. Neub. Mühlenweg zu verm. Näh. Hagenstr. 58, 1. Eta.

Wohn., 3 Zimm., 1. Jan. zu verm. Kesselstr. 23, pt. (

3 u. 2 Part.-Z., Pferdestall, Lager u. Hof zu vermieten. Soesterstraße 30.

2 Zimmer
per 1. Januar zu vermiet. **Unna.** Klosterstr. 36. (

2 Zimmer z. 1. Januar zu verm. Münsterstraße 135. (

Zum 1. Jan. **2 Zim.** zu vm. Schüchtermannstr. 47, III. (

2 Zimmer 1. Jan. zu verm.) Mühlenstraße 34.

2 Zimmer z. 1. Januar zu vermieten Sunderweg 64.(

2 kl. Zim. z. 1. Jan. zu vm. Leopoldstraße 10, 1 Treppe.

2 Zimm., 1. Et., sof. oder sp. zu vm. Monat 20 Mk.) Missundestr. 69, part.

Unmöbl. Zim. zu vermieten. Oesterholzstr. 3, 1. Etage. (

Sofort Zimmer zu vermiet. Mallinckrodtstr. 134, 4. Et.,r.

1 Zim. an Hrn. od. Dame f. o. sp. zu vm. Nordst. 2, I.

Mansardenzimmer m. Herd zu verm. 1. Kampstr. 73. (

1 Bodenzimm. p. 1. Jan. zu verm. Alfenstr. 3, 2. Eta (

1 gr. Mansardenzimmer a. eing. Dame sof. o. 1. Jan. zu verm. Zimmerstr. 45. (

2—3 schöne gr. Mansarden an ruh. Fam. zum 1. Jan. zu vermiet. **G. Ruscheweih,** Gustavstraße 3½ part. (

Hauptbahnhof - Körnerplatz.

Eleg. möbl. Frontzim. an bess. Herrn zum 1. Jan. evtl. früher zu vermieten. Am Rondel 2, 1. Eta.

Frdl. möbl. Zimmer

an bess. Herrn zu vermiet.) Dresdenerstraße 10, I.

Hübsch möbl. Part.-Zimmer

Gnadenort 12, Hauptbhf. (

Elegantes Wohn. u. Schlafzimmer u. saub. Schlafst., ungen. zu vermieten. (Holsteinerstraße 30.

Bess. mbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 2 Herren oder Dam zu vm. Gustavst. 3½, 2. Eta., Nähe Körnerplatz.(

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. a. einz. a. Herrn o. Dame sofort oder 15. zu vermiet.) Töllnerstr. 20, 1. Et.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort billig zu vm. Gutenbergstraße 49, III., l. (

Fein mbl. Wohn- u. Schlfz., el. L., Dauerbr., Bad, sep., 1. Jan. fr. Johannesst. 34, p.

Bess. möbliert. Zimmer m. Schreibt. sof. o. sp. zu vm. Burgmundast. 22, l., 2. Hbhf.

Schön möbl. Zimmer an anst. Herrn o. Dame bill. z. vm. Burgholzstr. 13, IV. r.

Frdl. mbl. Part.-Zimmer m. Pens. zu vm. Nähe Körnerplatz. Uhelsgönne 25. (

Freundl. möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu verm.) Rheinischestr. 16, II.

Wohn- u. Schlafz., 2 B., f. 1 od. 2 H. Grafenhof 5, I, am Westenhellweg.

Ung. möbl. Part.-Zimmer, auch an Ehepaar, zu vermieten. Stolzestr. 25 pt.

Möbl. Zimm. m. 2 Betten mit od. ohne Pens. zu vm.) Missundestr. 45, I.

Ungen. möbl. Zimmer 2 Minuten vom Bahnhof. (Kurfürstenstraße 4, pt.

Nächst. N. Bahnhof, Hauptpost einf. frdl. **möbl. Zimm.** z. vm. 2. **Kampstr.** 20, I. (

Mbl. Hochp.-Zim. p. sof. zu verm. Sonnenstraße 152.

2 möbl. Z. an 1 od. 2 Pers. Redtenbacherstr. 31, 2. Et.

Möbl. Zim. mit Pens. z. v. Kapellenstr. 4, n. Hauptbhf.

Frdl. gut möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 64, 1. Eta.

Frdl. möbl. Zim. an Herrn z. v. **Heeb,** Bremerstr. 1, I.

Mbl. Z. m. 1 u. 2 B. M. 5 M. m. Frhst. Bremerst. 7, I. l.

Gut möbl. Zimm. an Herrn zu verm. Auf dem Berge 17

Einfach möbliertes Zimmer. Schwanenwall 5.

Sch. möbl. Zimmer zu vermieten, Hermannstr. 3, II. (

Mbl. Zimm. a. 2 H. m. B. z. vm. Rheinischestr. 3, III.

Gut mbl. Zim. i. bess. H. zu verm. Königswall 80. (

Einf. mbl. Z. m. 2 B. f. b. z. vm. Missundest. 48, IV r.

Frdl. mbl. Zimmer z. verm.) Ardeystraße 98, 4. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Hohestraße 53, II. (

Möbl. Zimmer, 2 Bett., zu verm. Rheinischestr. 62. I (

Möbl. Zimmer m. voll. P. frei, Hansastr. 55, 3. Eta.

Möbl. Zimm. mit 2 Betten, Heinze, Nordstr. 14, 2. Et. (

Mbl. heizb. Z. m. 2 B. sof. zu verm. Weiherstr. 25, II. (

Frdl. möbl. Zimmer zu vm.) Ardeystraße 90, 2. Etg.

Mbl. Z., evt. m. 2 B. z. vm.) Wißstraße 31, 2. Et.

Sch. mbl. Z. sof. od. sp. z. vm. Burgmundast. 15, II. r.

Sch. gr. möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten z. verm. Münsterstr. 75, I.

Frdl. m. Pt.-Z. Kielstr. 66.

Prop. Schlafstelle. Andreasstraße 14, 1. Etage.

Schlafstelle mit 2 Betten.) Adlerstraße 40, 1. Eta.

Pr. Mädchen-Schlafst. frei.) Kesselstraße 23.

Schlfst. Stahlwerkst. 28, I. l.

Pr. Schlafst. Gerberstr. 8a.

Schlafst. Stubengasse 22. (

2 Schlafst. fr. Sedanstr. 9.

Schlafst. Bissenkamp 5, pt. (

Schlafst. 1. Kampstr. 41, III.

Schlafst. Langestr. 72, I. l. (

K. u. L. Düsseldorferst. 16, II

K. u. L. Schillerstr. 50, I. l.

K. u. L. Nordmarkt 23, II. (

Vorzügl. Mittagstisch i. A. 70 Pfg. empf. **Christl. Hospiz,** Wilhelmstraße 49.

Miets-Gesuche

Ladenlokal mit Wohnung für Zigarrengeschäft geeignet, zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **T. G. 5815** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ladenlokal
w. möal. mit Wohnung für Lebensmittelgeschäft sof. gesucht. Schr. Ang. u. **E. R. 5801** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Ladenlokal in der Steinstr. od. Heiligegartenstr. f. Partiewaren gesucht. Schriftl. Angeb. unt. **A. C. 5829** an den Gen.-Anz. in Dortmd. (

Eckladen

od. **2 nebeneinand. liegende Läden** für Drogen, Farben u. Kolonialw. im Hoefchaebiet p. 1. 4. 14 od. spät. gesucht. Schr. Ang. u. **O. D. 5695** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Auto-Garage

in Nähe Hohestr. per sofort **zu mieten gesucht.** Schriftl. Angeb. m. Preisang. u. **T. M. 1774** an den Gen.-A. D.

Hinterhaus

für Waschanstalt, ca. 80 qm, mit Wohnung gesucht. Schr. Ang. u. **U. H. 5804** an den Gen.-Anz. Dortm.

Zum 1. April 1914 v. kl. Familie im Zweifamilienhaus herrschaftliche **Wohnung** v. 6—7 Z. nebst Küche und Zubeh., möal. m. Zentralh. i. Süden od. Osten gesucht. Schr. Ang. u. **B. O. 6918** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zum 15. März bezw. 1. April 1914 folgende **Räumlichkeiten in Dortm.,** am liebsten in der Nähe des Hauptbahnhofs gesucht: **Parterre:** 1 Lagerraum, Kontor u. Packraum; im gleichen Hause in der 1. od. 2. Etage **Wohnung,** bestch. aus 5—6 Räumen, Bader., ev. ohne Einricht., elektr. Licht, Zentralheiz. f. sämtl. Räume Bedingung. Schr. Ang. m. Pr. u. **J. H. 1785** an den Gen.-Anz., Dortm.

Schöne Parterre- oder I. Etage

v. 5—6 Zim. u. Küche Nähe Hauptbhf. od. Südwall p. 1. April 14 ges. Off. m. Preis u. **L. K. 5783** a. G.-A. Dtm.

In ruhig. bess. Hause sucht z. 1. April 1914 kleine Fam.

abgeschl. Etage

von 5 Zimmern einschließl. Küche. Schriftl. Angeb. mit Preis unter **N. A. 5809** an den General-Anz. Dortmd.

Wohnung

von 4—5 Zimmern i. südl. Stadtteil z. 1. April gesucht. Schr. Ang. m. Preisang. unter **L. E. 1756** an den General-Anzeiger Dortmd.

Rub. Familie, Ingenieur (3Pers.) sucht z. **1. April 1914**

4-5 Zimmer-Wohnung

Schr. Ang. m. Preis u. **O. D. 6933** an Gen.-Anz. Dortm. (

Wohn. von 4—5 Zimmern mit Zentralh. z. 1. Febr. v. Lehrerfam. ges. Angeb. mit Preis u. **M. 468** a. d. Fil.-Exped. Münsterstraße 44. (

Part.-Wohnung

4 Zimm., Küche, Mans. u. Zubeh. z. 1. April ges. Off. u. **N. K. 685** a. d. Fil.-Exp. Ruhfus, Sonnenstr. 74.

Abg. 4 Zimm.-Wohn. od. 3 gr. Zimm. mit schön. Mans., el. L. u. Kochgas, z. 1. Jan. v. ruh. Beamtenf. (1 Kind) Nähe Vorsigplatz ges. Gefl. Off. m. Preis u. **D. P. 5718** a. d. G.-A. D.

Staatsbeamter sucht per 1. 4. 1914 **abg. 3 od. 4 Zim.-Wohnung** in bess. Hause. Schr. Ang. u. **Z. J. 6929** an den Gen.-Anz. Dortm.

Beamt. s. z. 1. April **Wohn. von 4 Zimmern u. Küche.** Schr. Ang. u. **B. S. 5822** an den Gen.-Anz. Dortm.

3—4 Zimmer, abgeschl., i. Süden od. Osten von 3 erwachsenen Personen zum 1. 4. 14 gesucht. Off. mit Preis u. **R. L. 686** a. Fil.-Exp. Sonnenstr. 74. (

Abgeschl. Etage

8 Zimmer u. Küche, mit Mans., evtl. Bad, elektr. Licht und Kochgas, zum 1. April 1914 im südwestlichen Stadtteil ges. Off. m. Preis unter **O. R. 1769** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kl. Haushalt von 2 erw. Personen sucht z. 1. April **abgeschl. Etage von 3 Zim. u. Küche** mit Mansarde u. sonstigen Bequemlichkeiten. Schriftl. Ang. u. **U. E. 6938** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jgs. Ehepaar ohne Kinder sucht **2 Zimmer** z. 1. Jan. in anständig. Hause Nähe der Lortzingstraße. Schr. Ang. u. **D. O. 5812** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Frau mit Kind v. 5 Jahr. sucht **2 Mans.-Z.** z. 1. Jan. Näh. Missundestr. 7, 2. Etg.

Aelt. alleinst. Herr sucht sof. ein großes **leeres Zimmer** in der Nähe vom Real-Gymnasium, Hoher Wall. Schr. Ang. u. **H. B. 6939** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zum 1. Jan. 1914 wird von jung. kinderl. Ehepaar **fl. möbl. Etage** od. 2—3 möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. ges. Off. an Müller, Betenstr. 17, I. erb.

Jüng. Beamter sucht zum 1. Januar **möbl. Zimmer** mit voller Pension im Mittelpunkt der Stadt. Schr. Ang. u. **M. Z. 5820** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Möbl. Zim. evtl. mit gut. Pens. Nähe Körnerpl. ges. (Schr. Ang. m. Pr. u. **G. A.** 5825 an Gen.-Anz. Dortm. (

Bess. Herr sucht ungen., gut **möbliertes Zimmer** möal. mit Chaisel., elektr. Licht, sep. Eing. usw., evtl. **leeres Zimmer** z. **Selbstausmöblieren** per 15. dss. o. 1. Januar. Offert. u. **A. R. 5821** an Gen.-Anz. Dortm. (

J. Kaufm. f. z. 15. d. M. **möbliertes Zimmer** mit voll. Pens. in der Nähe der Walhalla. Off. u. **C. R. 15** an J. Bonhage in Herne. (

Bess. rub. Dame f. **möbl. Zimmer** im westl. Stadtt. Schr. Ang. m. Pr. u. **O. S. 5844** an den Gen.-Anz. D.

Viele Wohnungen

werden nicht rechtzeitig und preiswert vermietet, weil sie nicht im „General-Anzeiger" angezeigt sind.

Die kleine Ausgabe für ein Inserat macht sich reichlich bezahlt.

Wo kaufe ich meine

Möbel

am besten und billigsten?

Nachdem Sie sich über diese wichtige Frage vor dem Kauf Ihrer Wohnungseinrichtung genügend informiert haben, wollen Sie nicht versäumen, auch meine **Möbel-Ausstellung** in 5 Etagen, welche zu den größten Dortmunds zählt, mit Ihrem Besuch zu beehren.

Sonntags jetzt bis abends geöffnet!

Dortmunder-Möbelhaus J. Wreschner, Prinzenstr. 11



Eingang Balkenstraße. Nähe Bezirkskommando.

Auf Wunsch Zahlung in Raten!

Beachten Sie folgende hervorragende preiswerte Offerte:

Kompl. Küchen

einf. bürgerlich, mit sehr schönem Büfett	M. 112
bessere Ausführung, schön gestr., mit Lin.	„ 122
Pitschpine mit Linoleum, hübsche Form	„ 127
elegant, Pitschpine, mit Linoleum	„ 152
schwer, Steil., mit Linoleum, mit Schnitzerei	„ 185

usw. in jeder Ausführung.

Ia. Herde mit Garantie . ab M. 48 bis 150

Schlafzimmer

einfach bürgerlich, dunkel gestrichen	M. 148
bessere Ausführung, dunkel gestrichen	„ 163
modern, englisch hell	„ 178
elegant, hell mit Spiegel	„ 205
Steileiche, mit Spiegel und Schnitzerei	„ 228
Steileiche, schwer, hochmodern	„ 337

usw. bis zu 800 M. in jeder Ausführung.

Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer
M. 250 bis 1500.
Enorme Auswahl in
preiswerten Einzelmöbeln.
Teppiche

Vertikows ab M. 29, **Umbauten,** nußbaum pol. ab M. 45, **Sofas** in Ledertuch, Leder und Plüsch, in allen Preislagen, **Schreibtische, Bücherschränke, Büfetts, Spiegelschränke, Tische etc. Lieferung auswärts frei.**

Vertreter überall gesucht!
Achten Sie genau auf meine Adresse!

Verlangen Sie gratis per Postkarte Katalog!

Teilzahlungen auf Wunsch.



Fest-Geschenke

sollen geschmackvoll und gefällig sein, um Freude zu machen. Sind sie auch noch nützlich, so bereiten sie dauernde Freude. Es hält oft schwer, beide Vorzüge in Gaben zu vereinigen.

Overhage's moderne Augengläser erfüllen alle Forderungen, die man an Festgeschenke stellen kann. Eine **Sonntagsbrille für Vater oder Mutter** ist immer willkommen. Für jüngere, gläsertragende Mitglieder der Familie empfehle ich meine leichten Reformkneifer; randlos und fast unsichtbar.

Wenn Sie kein Musterglas bringen können, werden die richtigen Gläser nach dem Feste angepaßt.

Augengläser sind persönliche Gebrauchsgegenstände, die den Träger immer wieder an den Geber erinnern.

Moral: Schenken Sie Overhage's Augengläser.

Optiker Overhage

Spezialist für Augengläser
Dortmund **Markt 5.**
Einziges Institut dieser Art in Westfalen.

— Nachdruck verboten. —

Die innere Politik im Reichstage.

Reichstagssitzung vom 10. Dezember.

Aus der Debatte.

Am Bundesratstisch: v. Bethmann Hollweg, Delbrück, Lisco, Kühn.

Das Haus ist gut besetzt, die Tribünen gefüllt.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min.

Die Wahlprüfungskommission war vom Reichstag beauftragt worden, die Frage zu entscheiden, ob die in die Wählerliste eingetragenen Wähler bei einer

Nachwahl zur Ausübung des Wahlrechts

auch dann berechtigt sind, wenn sie inzwischen ihren **Wohnsitz verlegt** haben. Die Kommission hat die Frage **bejaht** und beantragt von diesem Beschluß dem Reichstag Kenntnis zu geben.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Es wäre erfreulich, wenn diese wichtige Frage endlich einmal zu einer grundsätzlichen Regelung käme; aber das kann man nicht mit einer Interpellation erreichen. Leute, die keinen Zusammenhang mit dem Wahlkreis mehr haben, sollen dort noch wählen? Das geht nicht.

Abg. v. Veit (kons.) spricht für die Minderheit der Wahlprüfungskommission ebenfalls gegen den Kommissionsbeschluß.

Geheimrat Lewald: Es ist im allgemeinen üblich, daß der Reichskanzler bei Verhandlungen über Wahlprüfungen sich nicht vertreten läßt. Der Reichstag prüft die Legitimation seiner Mitglieder selbständig. Es handelt sich aber nicht um eine Wahlprüfung, sondern um eine **Auslegung des Wahlgesetzes.** Ein Wähler kann nur dann sein Wahlrecht ausüben, wenn er noch in dem betreffenden Wahlkreis seinen Wohnsitz hat. Mit dieser Erklärung stimmt auch heute noch nach erneuter Prüfung die Auffassung des Reichskanzlers überein.

Abg. Dr. Pasche (ntl.): Im Wahlreglement steht ausdrücklich, daß wahlberechtigt derjenige ist, der im Wahlbezirk seinen Wohnsitz hat und der in die Wählerlisten eingetragen ist. Diese Vorbedingungen müssen erfüllt werden. Ich bin einverstanden, daß die Frage in einer besondern Kommission geprüft wird.

Berichterstatter Dr. Pfleger (Ztr.) bekämpft den Antrag Arendt.

Darauf wird der Antrag Arendt abgelehnt. Die Vorschläge der Kommission werden angenommen.

Ein von 200 Abgeordneten aller Parteien, mit Ausnahme der Konservativen unterzeichneter Antrag Bassermann (ntl.) will in Form eines Nachtragsetats für die

Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in Francisco

zwei Millionen Mark bewilligen.

Abg. Arendt (R.): Gewichtige Bedenken sprechen gegen die Vorlage. Die Weltausstellungen haben sich überlebt. Sie sind zu Jahrmärkten und Rummelplätzen geworden.

Der Antrag wird ohne weitere Debatte an die Budgetkommission verwiesen.

Erste Lesung des Etats.

Abg. Graf Westarp (kons.): Die Gesundung der Finanzen wäre unmöglich gewesen, wenn wir nicht 1909 die Reichsfinanzreform beschlossen hätten. (Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg erscheint im Saal.) Die Erhöhung der **Beiträge für die Veteranen** ist zu begrüßen. Der Abg. Bassermann hat sich gegen die Kritik an den Deckungsvorlagen im sächsischen Landtage gewandt; aber

die beschlossene Zuwachssteuer

ist ein erster Schritt einer Entwicklung, deren Endziel wir verurteilen. (Beifall rechts.) Die Quellen, aus denen der Etat gespeist werden sollte, fangen an zu versiegen. Wir müssen für ihn auf den

Wehrbeitrag

zurückgehen. Der Schatzsekretär glaubt, er werde rund 1200 Millionen bringen. Soweit fortlaufende Ausgaben aus ihm gedeckt werden sollen, dürfen nur solche für die bewilligte Heeresvorlage in Frage kommen. Niemals dürfen neue Ausgaben aus Bequemlichkeit auf den Heeresbeitrag abgewälzt werden. Der bayerische Ministerpräsident v. Hertling hat vor neuen Rüstungsausgaben gewarnt. Auch wir wünschen, daß in den nächsten Jahren keine Rüstungsausgaben mehr nötig wären.

Die Verhandlungen mit England über unsere wirtschaftlichen Interessen in Asien und Afrika begrüßen wir, auf sie einzugehen ist angesichts des Schwebens der Verhandlungen zwecklos. Die Beteiligung an der Ausstellung von San Franzisko wird sehr verschieden beurteilt, weite Industriekreise beteiligen sich nicht, und die Regierung hält eine finanzielle Beteiligung des Reiches nicht für geboten. Nun die

innere Politik.

Wir wollten die Vorgänge, die sich an den Namen Zabern knüpfen, eigentlich nicht beim Etat vorbringen. Nicht die Ausführungen Scheidemanns, sondern andere Dinge zwingen mich dazu, es doch zu tun. Scheidemann sagte: Das ganze Volk habe am 3. und 4. Dezember hinter dem Reichstag gestanden. Unser Eindruck ist allerdings wesentlich anders. (Beifall rechts.) Sehr große und sehr wertvolle Bestandteile des deutschen Volkes standen in dieser Frage nicht hinter dem Reichstage, sondern teilten unsere Auffassung. (Beifall rechts.) Scheidemann sprach von den beiden bürgerlichen Abgeordneten, die am 3. Dezember sprachen, als von den Helden des Tages. Ich schätze diese beiden Herren persönlich sehr hoch; deshalb tut es mir leid, daß sie ein solches Lob aus solchem Munde hören müssen. (Beifall rechts.) Ich gebe zu, daß der Eindruck des 3. Dezembers dieser Bezeichnung wohl etwas Vorschub geleistet hat. In dieser Halle des hohen Hauses erscholl bei den Reden der beiden Herren Händeklatschen, Hochrufe, kurzum Beifallsbezeigungen, die bisher im Reichstag noch nicht üblich gewesen sind. (Sehr richtig! rechts.) Ich habe aber die Empfindung, daß das hochlodernde Feuer der Begeisterung inzwischen etwas zusammengesunken ist. (Sehr gut! rechts.)

Beleidigungen und Belästigungen der Uniform und des Militärs dürfen nicht geduldet werden. (Lebhafter Beifall rechts.) Zur Begründung unserer Auffassung weise ich auf Ihering hin, der in „Zweck und Recht" gesagt hat: „jeder muß wissen, daß er mit der militärischen Gewalt nicht spielen darf, und daß er der Klinge des Soldaten ebensowenig zu nahe kommen darf, wie den Rädern und Messern einer Maschine. (Lebhafte Zustimmung rechts. Lärm links.) Weiter heißt es da: „der Soldat muß wissen, daß, wenn er den Kugeln des Feindes entrinnen will, der Degen des Offiziers droht, den Degen aber, der im Frieden in der Scheide ruht, fürchtet er auch in der Schlacht nicht." (Beifall rechts! Lebhafte Unruhe links.) Das ist der Standpunkt von Ihering, das ist auch unser Standpunkt. (Sehr richtig! rechts. Lebhafte Unruhe links. Lärmende Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Ich habe dem nichts weiter hinzuzufügen. Wir wissen es dem Kriegsminister dank, daß er auch auf unserm Standpunkte steht. (Beifall rechts. Lärm und Pfuirufe bei den Sozialdemokraten.) Wir danken dem Kriegsminister, daß er der

Berechtigung des Militärs,

sich gegen Beleidigungen zu schützen, Ausdruck gegeben hat. (Beifall rechts. Stürmische Pfuirufe der Sozialdemokraten.) Wenn Sie mich mit dem Zuruf Pfui beschimpfen, so ist das mir gleichgültig. (Lachen der Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Dr. Paasche: Pfuirufe sind nicht zulässig. Ich weiß nicht, wer Pfui gerufen hat, sonst würde ich den Betreffenden zur Ordnung rufen

Abg. Graf Westarp fortfahrend: Der Kriegsminister hat auch durchaus recht, wenn er den Grundsatz aufstellte, daß die Militärgewalt nicht den Forderungen der Straße und heterischen Preßorganen sich zu fügen hat. Auch wir halten an diesem Grundsatz entschlossen fest. (Beifall rechts, Unruhe links.) Wir sehen in allem einen Versuch, das Heer zu demokratisieren. (Sehr richtig! rechts.) Darin sind wir bestärkt worden durch die gestrigen Ausführungen Scheidemanns. Sie sind ein Glied in der Kette zur Demokratisierung der Armee, zur Beugung des Heeres unter das Parlament. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Was angefangen wurde bei den Resolutionen zur Heeresverstärkung, soll jetzt bei der Etatsberatung fortgesetzt werden. Wir wollen und können nicht glauben, daß die maßgebenden Stellen dasjenige antreten, was man einen Rückzug nennt. Wir würden darin einen überaus traurigen, ernsten Vorgang sehen. (Sehr richtig! rechts.) Gegenüber der Verlegung der Zaberner Truppen nach dem Truppenübungsplatz walten wir uns zurück.

Wir verstehen es nicht und können es nicht gut heißen, wie der Staatssekretär nachträglich die Dinge so hinstellte, als ob hier ein Sieg der Zivilverwaltung über die Militärverwaltung vorliege. (Sehr richtig! rechts.) Das lag nicht in dem Dementi der Zentralstelle und kann auch nicht der Wahrheit entsprechen, wenn ein gutes Verhältnis zwischen Zivil- und Militärverwaltung bestehen soll. (Unruhe links.) Auch mit unserm Urteil über die Lokalbehörden können wir nicht zurückhalten. Zwei Aufforderungen des Kreisdirektors Mahl liegen vor. Wenn ich Landrat gewesen wäre, zum Himmeldonnerwetter . . . (Stürmische Heiterkeit. Die Worte gehen in dem Tumult verloren.)

Der Abg. Ledebour hat dann in einer persönlichen Bemerkung (ja ich will nicht Prämien aussetzen), (Heiterkeit), sonst würde es nahe liegen, einen Taler für den auszusetzen, der ihn verstanden hat) versucht, das abzuleugnen. Wir haben seinerzeit vorausgesagt, daß die Sozialdemokratie später zu solchen Folgerungen kommen würde. (Hört, hört! rechts. Lachen bei den Sozialdemokraten.) Nun hat der Abg. Bassermann gestern gesagt, die Fassung dieser Geschäftsordnungsbestimmungen sei damals zwischen Kommission und Reichsregierung vereinbart worden. Nach meiner Auffassung trifft das nicht zu. Was wird staatsrechtlich aus dem Beschluß? Kann der Bundesrat dazu überhaupt Stellung nehmen? Scheidemann hatte darin recht, daß er sagte, der Beschluß, wie er gefaßt sei, mit den Konsequenzen, die gezogen werden, ist ein Nichts. Er wandert daher dahin, wohin er gehört,

in den stenographischen Bericht.

(Sehr richtig! rechts. Lachen links.) Die wichtigste Aufgabe unserer inneren Politik besteht darin, daß Staatsverwaltung und Gesetzgebung Stellung nehmen gegenüber dem Staat im Staate, zu dem sich die sozialdemokratischen Organisationen ausgewachsen haben. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Es handelt sich um ein dringendes Lebensbedürfnis der Nation. Wird gegen den sozialdemokratischen Terrorismus nicht eingeschritten, dann sehen wir mit ernster Sorge in die Zukunft. **Die Regierung muß voran.** Sie wird bei uns volles Verständnis finden. (Beifall rechts, Lachen links.)

Schatzsekretär Kühn bestreitet eine Vermerkung des Vorredners, daß der Etat nicht mit der nötigen Vorsicht aufgestellt sei.

Abg. Dr. Wiemer (Fortschr. Vp.): Die Neugierde des Grafen Westarp, wie wir uns zu dem Beschluß des 4. Dezembers stellen, werde ich sogleich befriedigen. Wir weichen vom Zentrum und den Nationalliberalen ab, ohne die Schlußfolgerungen der Sozialdemokratie zu ziehen, weil die verfassungsmäßigen Voraussetzungen dafür nicht gegeben sind. Scheidemann erklärte, es sei unmöglich, mit Bethmann Hollweg zusammenzuarbeiten. Graf Westarp wollte recht schneidig vorgehen. Ach, Herr Graf, mit ihrem Himmeldonnerwetter hätten Sie den Elsaß-Lothringern verteufelt wenig imponiert. (Beifall links.) Wir protestieren dagegen, daß hier der konservative Graf Westarp die Gesetzesverletzungen des Militärs beschönigt und verteidigt. (Beifall links.) **Die Konservativen sind am wenigsten dazu berufen,** die Würde des Reichstags zu schützen. Einer von ihnen hat es ja dem Reichskanzler zum Vorwurf gemacht, daß er diese Bude hier nicht längst ausgeräumt habe. (Hört, hört! links.) In der braunschweigischen Frage ist ein Bundesratsbeschluß umgestoßen worden. Solche Beschlüsse sind aber doch nicht ewig und unverrückbar. Wir wollen noch ganz andere Bundesratsbeschlüsse umstoßen. (Beifall links.) Aber die Entscheidung in der Sache war richtig. Auch die Erklärung des Herzogs ist ausreichend. In Mecklenburg herrscht noch immer die reaktionäre Ritterschaft. Hier muß das Reich jetzt eingreifen. Der bisherige Zustand ist ein Hohn auf den modernen Staatsgedanken. (Sehr richtig! links.) Wir verlangen militärische Reformen. Leider scheint der Kriegsminister ein Jahrhundert und mehr zu spät auf die Welt gekommen zu sein. (Sehr gut! links.) Ernsthafte Vorschläge auf Einschränkung der Rüstungen müssen geprüft werden.

Alle Bestrebungen auf eine internationale Verständigung sind zu unterstützen. Die Treibereien des Wehrvereins mahnen zur Aufmerksamkeit. General Keim macht schon wieder Stimmung für neue Rüstungen. (Hört, hört! links und im Zentrum.) Graf Westarp hat nicht das Recht, hier im Namen des Mittelstandes zu sprechen. Die Arbeitsfreiheit muß natürlich geschützt werden. Die bestehenden Gesetze reichen aber dazu aus. Den erneuten konservativen Vorstoß haben ja auch die christlichnationalen Arbeiter abgelehnt. Wir verlangen eine Aenderung und Besserung unserer Zoll- und Handelspolitik. Gewiß, eine starke Landwirtschaft ist wirtschaftlich, national und sozial notwendig. (Sehr richtig! links.) Zurückzuweisen aber ist die Behauptung des Fürsten Bülow, daß die Politik des Grafen Caprivi die Landwirtschaft dem Ruin entgegengeführt hat. (Sehr richtig! links.) Die Viehzucht treibende Landwirtschaft soll gestärkt werden. Dazu ist planmäßige innere Kolonisation erforderlich. Die

Reform des diplomatischen Dienstes

begrüßen wir. Der Kreis der Anwärter muß erweitert werden. Ich nehme an, daß der Fall des Konsuls Schlieben in der Kommission noch näher behandelt wird. Aus der auswärtigen Politik hat der Reichskanzler gestern nicht viel Neues verraten. Die Besserung der Beziehungen zu England ist auch uns erfreulich. Hinsichtlich der Ausstellung in San Francisco schließen wir uns den Ausführungen des Abg. Bassermann an. Wenn der Reichskanzler die Wahrung der Rechte des Kaisers betont, so soll er auch die Rechte des Staates und des Volkes nicht vergessen. (Sehr richtig! links.) Wo bleibt die Wahlreform in Preußen? Wo bleibt die neue Wahlkreiseinteilung im Reich? (Beifall links.)

Preußischer Kriegsminister von Falkenhayn:

Ich halte es für meine vornehmste Pflicht, hier Angehörige der Armee, wie ich dem Abg. Wiemer gegenüber bemerken möchte, mit Ausnahme von mir, gegen Angriffe, die ich nach sorgfältiger Prüfung nicht für berechtigt halte, in Schutz zu nehmen. Es ist verschiedentlich betont worden, die Zuspitzung der Verhältnisse in Zabern sei dem Umstande zuzuschreiben, daß der betreffende Offizier nicht schnell genug aus der Garnison entfernt und daß in der Sache seiner Bestrafung

Geheimniskrämerei

getrieben worden sei. (Sehr richtig! links.) Ich halte beide Vorwürfe nicht für richtig. (Sehr richtig! rechts, und Heiterkeit.) Was die Verhandlung anlangt, so ist es nötig, sich immer wieder zu vergegenwärtigen, wie sich die Dinge abgespielt haben. Der Zeitungsartikel vom 6. November, in dem die Anschuldigungen gegen den Offizier enthalten waren, ist am 7. November dem Regimentskommandeur bekannt geworden. Er hat den Offizier sofort zur Rechenschaft gezogen, und es ist am 8. November in einer Zaberner Zeitung, am 9. und 10. November in großen Straßburger Zeitungen festgestellt worden, daß von einer beabsichtigten Beleidigung der elsässischen Bevölkerung gar keine Rede sein kann. (Lärm der Sozialdemokraten, Glocke des Präsidenten.) Als ich, sobald ich durch die Ausführungen des Abg. Fehrenbach (ich muß sagen, zu meiner Ueberraschung) erfuhr, daß trotz der ganz klaren Gesetzesbestimmungen über diese Frage Zweifel bestanden, bin ich sofort aufgestanden und habe genau dasselbe gesagt, was später in der offiziösen Verlautbarung gesagt worden ist. (Lachen der Sozialdemokraten.) Mehr konnte ich nicht sagen und kann ich auch heute nicht sagen: denn es widerspräche sowohl dem Wesen als auch dem Zweck der Disziplinarstrafgewalt, wenn man ihre Ausübung im einzelnen der öffentlichen Kritik preisgeben wollte.

Nicht einmal die direkten Vorgesetzten dürfen eingreifen in diese Ausübung, es sei denn, daß es sich um Verstöße gegen gesetzliche Bestimmungen handelt oder um Unterlassung der Ahndung eines Vergehens. Wollte man anders verfahren, so würde man sie denjenigen, die im Kriegsfalle die Verantwortung in den höchsten Momenten der Gefahr allein tragen könnten und damit im Frieden allein tragen müssen, aus der Hand winden und würde damit den Grundstein unterhöhlen, auf dem unsere Armee ruht. (Sehr wahr! rechts. Gelächter der Sozialdemokraten.) Wie aber ein Disziplinarvorgesetzter sich selbständig fühlen soll und sein Dienstansehen sein soll, wenn seine Disziplinarmaßregeln im einzelnen der Kritik der Oeffentlichkeit ausgesetzt werden, das weiß ich nicht. (Sehr richtig! rechts. Lachen der Sozialdemokraten.)

Es ist dann über die

Verlegung der beiden Bataillone

gesprochen worden. Es ist dann noch von Dr. Spahn eingegangen worden auf den Fall Knittel. Der Leutnant der Landwehr, Knittel, hat, soviel ich weiß, Revision gegen das ihm ungünstige Urteil eingelegt, und ich möchte deshalb in Uebereinstimmung mit dem Abg. Sperlich im einzelnen nicht darauf eingehen. Aber das eine kann ich schon heute erklären, daß ich mit meinen beiden Amtsvorgängern in dieser Frage auf ganz demselben Standpunkt stehe, und zwar: die Betätigung eines Offiziers des Beurlaubtenstandes in politischem Sinne ist erlaubt. Ein Offizier aber, der sich im antinationalen oder antimonarchischen Sinne betätigt, kann nicht im Heer belassen werden, in einer

monarchischen und nationalen Armee

sind solche Führer undenkbar. Da er noch heute als Offizier des Beurlaubtenstandes der Armee angehört, trotzdem gegen ihn und sein Verhalten bei uns nach der Landtagswahl von 1908 die Untersuchung längst durchgeführt und abgeschlossen ist, dürfte das eine zweifellos feststehen, daß an maßgebender Stelle dem Leutnant der Landwehr, Knittel, der Vorwurf antinationalen und antimonarchischen Verhaltens nicht gemacht worden ist. (Beifall rechts.)

Abg. Morawski (Pole) bespricht die Jesuitenfrage. Der Fall Zabern ist typisch für den Militarismus. Auch die Polen seufzen unter dem Militär und unter der Bureaukratie. Wir leiden hundertmal mehr als die Elsaß-Lothringer. Dieses Regierungssystem ist unmoralisch. (Der Redner erhält einen Ordnungsruf.)

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.): Zweifellos flauen unsere wirtschaftlichen Verhältnisse ab. Ich fürchte, die bevorstehende Herabsetzung der Kohlenpreise wird nicht ohne Einfluß auf die Löhne der Bergarbeiter sein. Besonderer Dank gebührt dem Schatzsekretär für die Unterstützung der Altpensionäre. Erfreulich ist, daß die Ostmarkenzulage wieder in den Etat eingestellt ist. (Sehr gut! rechts.) Zu beklagen ist die starke Beteiligung Deutschlands an ausländischen Emissionen. Der Bankdiskont ist viel zu hoch. Er belastet Industrie und Handwerk. Diese Sache ist ernster als die von Zabern und manche andere. (Sehr richtig! rechts.) Der Schutz der Arbeitswilligen muß ernsthaft ins Auge gefaßt werden. (Zuruf: Scharfmacher!) Ach bringen Sie doch diesen Ausdruck auf die Rumpelkammer!

Wie die Dinge liegen, muß man den Arbeitswilligen einen Revolver zu ihrem Schutz in die Hand geben. (Große Unruhe, Lärm und Zurufe bei den Sozialdemokraten. Präsident Dr. Kaempf erteilt wegen eines Zurufs einen Ordnungsruf.) Der Schutz der Arbeitswilligen ist gerade auch im Interesse der Arbeitsgebiete, auf denen ein gemeinsames Hand-in-Hand-Gehen die Klassengegensätze mildern kann. Beim russischen Handelsvertrag sagte mir der Reichskanzler Graf Caprivi als mein Vorgesetzter, ich könnte doch als Vortragender Rat nicht gegen den Handelsvertrag stimmen. Wäre diese Beeinflussung nicht erfolgt, dann hätte ich mich vielleicht der Abstimmung durch eine dringende Reise entziehen können. (Heiterkeit.) So aber stimmte ich gegen den russischen Handelsvertrag. (Beifall.) Sie sehen also, daß auch Vortragende Räte nicht so unselbständig sind. (Heiterkeit.) Warum hat man im Zaberner Falle nicht mitgeteilt, welche Strafen verhängt worden sind? Zweifellos waren auch die Zivilbehörden nicht auf dem Posten. Die Erklärung des Statthalters, die das Militär bloßstellt, ist durchaus unzulässig. Dagegen sollte der Kanzler auftreten. (Beifall bei der Reichspartei.)

Reichskanzler von Bethmann Hollweg:

Ich gehe zunächst auf die vom Grafen Westarp angeschnittene und jetzt auch von Frhrn. v. Gamp aufgenommene Frage des Schutzes gegen den

Mißbrauch des Koalitionsrechts

ein. Selbstverständlich kann ich während der Etatsberatung diesen Gegenstand nicht in seinen letzten Konsequenzen verfolgen. Ich weise hin auf das, was ich vor drei Jahren im Hause sagte. Das war anläßlich der Interpellation über die Moabiter Exzesse. Ich faßte damals meine Meinung dahin, daß gegen Auswüchse des Koalitionswesens **nicht eingeschritten werden kann durch Ausnahmegesetze,** sondern nur auf dem Boden des gemeinen Rechts, und daß dabei **Eingriffe in die Koalitionsfreiheit nicht erfolgen** dürfen. (Beifall links.) Ich nehme an nach den Aeußerungen, die bisher im Hause gefallen sind, daß diese Grundsätze die Zustimmung der bürgerlichen Parteien finden. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) **Daß in die Koalitionsfreiheit nicht eingegriffen werden darf, ist selbstverständlich. Das Koalitionswesen ist eine Erscheinung, die bei uns ebensogut wie in anderen Ländern durch die wirtschaftliche Entwicklung zur Notwendigkeit für die Arbeiterschaft und für das Unternehmertum geworden ist. Es wäre ein aussichtsloses, törichtes Unternehmen,** durch Akte der Gesetzgebung einer solchen Entwicklung das Leben abschneiden zu wollen.

Dieser Grundsatz ändert aber nichts daran, daß wir Auswüchsen, wo sie konstatiert werden (und sie sind konstatiert worden), entgegentreten müssen. (Zuruf der Sozialdem.: Aber paritätisch!) Gewiß! durchaus paritätisch muß vorgegangen werden! Das liegt eben in dem Grundsatze, daß die Abhilfe auf dem Boden des gemeinen Rechts zu schaffen ist. Als Abhilfe ist vorgeschlagen einmal die Revision des Strafgesetzes und zweitens die zivilrechtliche Haftung der Koalitionen. Gegenüber der großen Macht, die die Koalitionen ausüben, u. a. auch durch das große Vermögen, daß sie besitzen, drängt sich von selbst die Erwägung auf, ob als Gegenstück hierzu die zivilrechtliche Haftung einzuführen ist, eine Haftung für den Schaden, den die Koalitionen durch Beauftragte andern im Widerspruch mit den Gesetzen zufügen.

Im Zusammenhang mit dieser Frage steht bekanntlich die Frage der **Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.** Eine Frage, die zu lösen ja schon einmal gesetzgeberisch unternommen worden ist, aber vergeblich. Ich glaube, auf keinen Widerstand zu stoßen, wenn ich sage, daß diese Fragen der zivilrechtlichen Haftung der Koalitionen und die Frage der

Rechtsfähigkeit der Berufsvereine,

so oft sie auch draußen und hier im Reichstag verhandelt worden sind, noch keineswegs zu einem gesetzgeberischen Akt reif sind. Was die Revision der Strafgesetze anlangt, so habe ich, als ich vor drei Jahren über diese Frage hier sprach, darauf hingewiesen, daß die Kommission, die mit der Revision des Strafgesetzes befaßt ist, der Ansicht ist, es müsse in diesem revidierten Strafgesetzbuch die Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht des Individuums schärfer geschützt werden als bisher. Ich möchte, wenn ich das sage, aber doch gleichzeitig glauben, daß man sich täuscht, wenn man dieser Revision des Strafgesetzbuches eine gar zu große Wirkung zuschreibt.

Die Erfahrung hat uns gezeigt, daß, wenn jetzt der Terrorismus sich überall vordrängt und nicht genügend zurückgewiesen wird, das in unzähligen Fällen nicht am Tatbestand des öffentlichen Strafrechts liegt, sondern weil es sehr vielfach an den nötigen Zeugen fehlt. Dann aber kommt noch ein zweiter, und wie mir scheint, wichtiger Punkt hinzu. Gerade in der empfindlichen Form des Terrorismus, als die ich beispielsweise nenne den wirtschaftlichen, den gesellschaftlichen Boykott und den Boykott auf der Arbeitsstätte, gerade diese Formen des Terrorismus, die um so empfindlicher berühren, sind in der Regel nicht ausgedrückt in Angriffen, in aktiven Angriffen, sondern in Unterlassungen. Und diese Unterlassungen werden wir durch das Strafgesetzbuch, auch wenn es revidiert ist, nicht fassen können. Ich will damit sagen, daß sich auf diesem Gebiet eine Abänderung des Strafgesetzbuches nicht empfehlen würde. Ich habe nur davor warnen wollen, zu glauben, daß die großen Schäden, die wir tatsächlich haben und die von beiden Seiten der Bevölkerung empfunden werden, nun damit beseitigt werden könnten. Es ist im Gegenteil die Besorgnis auszusprechen, daß gerade die Formen des Terrorismus, die am empfindlichsten sind, vom Strafrichter nicht gefaßt werden.

Ich glaube, Hilfe auf diesem Gebiet, wirksame Hilfe wird nur dann geschaffen werden können, wenn sich das allgemeine Volksempfinden gegen die Einschnürung der persönlichen Freiheit auflehnt (Sehr gut!), wenn es den Terrorismus vor sich abweist; ohne diese Hilfe werden auch neue Paragraphen (Lärm bei den Sozialdemokraten; Rufe: Militärboykott!), ich glaube, ohne diese Hilfe werden auch neue Paragraphen sehr leicht nur auf dem Papier stehen bleiben. Nun bin ich der Ansicht, und ich glaube, Sie wissen es auch, daß sich unser Volksempfinden bei

Ueberspannung des Koalitionsgedankens

immer energisch tatsächlich aufgelehnt hat gegen den Boykott, wie ich ihn kurz geschildert habe. Ich stimme mit dem Frhr. v. Gamp vollkommen überein; man kann diese Stimmungen nicht ablehnen, wie es die Sozialdemokraten tun, mit dem Hinweis auf die Scharfmacher. Damit ist gar nichts getan. (Lachen und Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Die Mitteilungen, die uns gestern Herr Bassermann gemacht hat, waren doch recht bezeichnend, und ebenso bezeichnend ist die Haltung einer großen Zahl von Handelskammern, die Kundgebungen des Handwerkerstandes und schließlich die Stellung des Direktors des Hansa-Bundes (Lachen und Unruhe der Sog.) die Regierung (und das sage ich auch zu den Herren auf der rechten Seite des Hauses) ist sich der Verantwortung, die sie gegenüber den tatsächlichen Anschauungen und die sie gegenüber den Stimmungen im Volke hat, voll bewußt, und ich stimme auch dem Herrn Grafen Westarp völlig darin zu, daß in diesen unser Volksempfinden so tief berührenden Fragen die Regierung eine führende Rolle zu spielen hat, und daß sie dem Reichstage eine Aktion vorschlägt, sobald sie glaube, daß die Bedingungen hierfür gegeben sind. (Unruhe links.)

A E G Lichtreklame
mit Miniatur A E G Drahtlampen.
Elektrische **Reklame-schilder** von einfachster bis zur technisch und künstlerisch vollendetsten Ausführung. ::
A E G
Dortmund
Poststr. 32.
Telephon 200, 203, 204.

Preßstimmen zur Etatsdebatte im Reichstage.

Die „Frankf. Ztg." bringt zu der vorgestrigen Rede des Reichskanzlers, besonders zu seiner Erklärung über das Mißtrauensvotum folgenden Artikel:

Der Herr Reichskanzler hat in der gestrigen Reichstagssitzung zwei Reden gehalten. Zunächst hat er die Etatsberatung mit einer großen Rede eingeleitet, die sich ausschließlich mit auswärtiger Politik befaßte — gleich als wären die erregenden Debatten der vorigen Woche über den Fall Zabern nicht gewesen und als wäre nicht heute noch die erste und zur Zeit wichtigste Frage aller deutschen Politik in das Wort Zabern eingeschlossen. Erst als ihn dann der Redner der Sozialdemokratie unsanft an das Versäumte erinnerte, sah sich Herr v. Bethmann Hollweg in einer zweiten Ansprache zu einigen Bemerkungen zwar nicht über Zabern, aber doch über die Bedeutung des gegen ihn ergangenen Mißtrauensvotums bewogen. Wir für unser Teil glauben, daß im gegenwärtigen Moment der Konflikt, der aus den Vorgängen in Zabern hervorgegangen ist, an die Spitze jeder allgemein politischen Diskussion treten muß, und wir möchten daher zunächst zu der zweiten Rede des Kanzlers unsere Meinung sagen.

Herr v. Bethmann Hollweg hat in seinen Darlegungen über das

„sogenannte Mißbilligungsvotum"

so deutlich, wie vielleicht noch nie, gezeigt, daß er politische Dinge

als Bureaukrat sieht und nicht als Politiker.

Nur ein Bureaukrat kann den fast einmütigen Beschluß des Reichstages vom 4. Dezember so völlig verkennen, wie er es getan hat. Dieser Beschluß ist in den Augen des Kanzlers eine platonische Konstatierung einer Meinungsverschiedenheit, aber beileibe kein Mißtrauensvotum. Ein Mißtrauensvotum würde ja eine Verschiebung und Verdünkelung unserer verfassungsrechtlichen Zustände in sich schließen, und einem solchen Versuch würde er, der Kanzler, unbeugsamen Widerstand entgegensetzen. Und zur Bekräftigung seiner Auffassung grub Herr v. Bethmann ein paar Reden aus der Entstehungszeit des neuesten Interpellationsrechts aus, in denen selbst sozialdemokratische Redner versichert hatten, daß das Recht des Reichstages, am Ende von Interpellationsverhandlungen das Verhandlungsergebnis in einem formulierten Beschluß klarzulegen, keine Erweiterung der parlamentarischen Machtbefugnisse enthalte. Danach wäre also das Votum des Reichstages aus der vorigen Woche nichts weiter als eine ziel- und absichtslose Meinungsäußerung gewesen: Verzeihen Sie, wir sind nicht ganz Ihrer Ansicht, — aber

das Volk regiert ja nicht, es bewilligt nur!

Es ist wahr, das Recht, Anträge zu stellen, das der Reichstag im vorigen Jahr für Interpellationsdebatten eingeführt hat, bedeutete an sich noch keinerlei Machterweiterung. Es war überhaupt kein neues „Recht", das hier dem Reichstag verliehen wurde. Das Ganze war eine interne Geschäftsordnungsfrage des Reichstages, deren Regelung von jeher durchaus in seinem Belieben gestanden hatte; so gut wie jetzt hätte sich der Reichstag vor zwanzig oder vor vierzig Jahren dies Recht beilegen können, und die Regierung wäre das gar nichts angegangen. Also ein Machtzuwachs lag hierin für die Volksvertretung an sich nicht, wohl aber liegt es in der Natur der Sache, daß dies Beschlußrecht ein Instrument sein wird für die gesteigerte Parlamentsmacht, die nun einmal unverkennbar im Zuge der Entwicklung liegt. Wer nicht mit Herrn v. Bethmann Hollweg davon durchdrungen ist, daß in Deutschland bis in alle Ewigkeit die

Bureaukratie das Volk bewundern müsse,

wer im Gegenteil zu der Erkenntnis vorgerückt ist, daß im modernen Staat letzten Endes das Volk selbst seine Geschicke bestimmen muß, der muß für die Vertretung eben dieses Volkes eine würdigere Machtstellung beanspruchen, als sie ihm bisher beschieden war, und der wird seine Augen auch nicht vor den mannigfachen Ansätzen zu einem erhöhten Parlamentseinfluß verschließen, die gerade die Entwicklung der letzten Jahre aufweist. Ganz unabhängig von allen Details der Geschäftsordnung drängt im Reich die Entwicklung zu einer stärkeren Betonung der Souveränität des Volkswillens hin, zur Anerkennung der Mündigkeit des Volkes, und diese Anerkennung wird sich durchsetzen können ohne alle Vergewaltigung der verfassungsrechtlichen Zustände, vor der Herr v. Bethmann gestern warnte. Denn diese Zustände sind — das ist eine der vorzüglichsten Eigenschaften der Reichsverfassung — in beständigem Fluß begriffen; so lange das Reich besteht, haben sie sich fortgesetzt verschoben und entwickelt, und die Verfassung ist elastisch genug gewesen, alle diese Veränderungen zu ertragen. Jahrzehnte hindurch hat sich die Entwicklung hauptsächlich in der Richtung vom absoluten Föderalismus zu einem gewissen Maß von Zentralismus hin bewegt; seit einiger Zeit ist die Entwicklung vom Absolutismus der Bureaukratie zu einer Annäherung an einen demokratischen Konstitutionalismus hinzugekommen, und auf dem Wege dieser zweiten Entwicklung lag es allerdings, daß man sich für eine Ausgestaltung des Interpellationsrechts, die man lange Zeit hindurch vernachlässigt hatte, überhaupt einmal intensiv interessierte.

Bedeutet diese Ausgestaltung somit an sich in der Tat keine Erweiterung der Reichstagsrechte, so ist sie doch ein Symptom für eine zweifellos vorhandene Tendenz, zum entwickelteren Parlamentarismus und zugleich ein Instrument zur Durchsetzung dieser Tendenz. Gerade die Vorgänge der letzten Woche bestätigen das. Der Reichstag hat in der vorigen Woche nicht nur submissest eine Meinung äußern, sondern er hat protestieren wollen, und nicht nur protestieren, sondern zugleich postulieren und etwas erreichen wollen. Und wenn er nur die nötige Geschlossenheit und Entschlußkraft hat, so kann er etwas erreichen; er kann es, ohne irgendwie der Verfassung Gewalt anzutun. Er kann sogar — horribile dictu — einen Minister stürzen. Der Abg. Scheidemann hatte ganz recht, als er gestern sagte: „Der Kaiser hat das Recht der Ernennung und der Entlassung des Reichskanzlers; der Reichstag aber hat das Recht, Gesetze anzunehmen oder abzulehnen. Auf Grund dieses Rechts haben die Konservativen den Fürsten Bülow gestürzt." Wenn daher im gegenwärtigen Moment der Reichstag selber zu einer milderen Auslegung seines Beschlusses aus der vorigen Woche neigen sollte, so müssen wir den Reichstag vom 4. Dezember gegen den vom 10. Dezember in Schutz nehmen.

Es war ein Mißtrauensvotum,

und wenn der Reichskanzler gegen dies Votum ankämpfen will, so mag er seine Voraussetzungen beseitigen.

* * *

Jedem das Seine

ist die Ueberschrift des Artikels, den die „Köln. Zeitung" zur vorgestrigen Kanzlerrede bringt und in dem sie den Angriff der Sozialdemokratie auf Herrn v. Bethmann Hollweg u. a. folgender scharfen Kritik unterzieht:

Es scheint, daß die Sozialdemokratie zu der Einsicht gekommen ist, daß sie die Zaberner Vorgänge nicht mehr für ihre Zwecke der Aufhetzung der Massen benutzen kann, nachdem die Regierung ihr durch die bekannten Entscheidungen und Aufklärungen den Wind aus den Segeln genommen hat. Sie versucht darum ein kleines Taschenspielerkunststück und macht aus der Mißbilligung, die der Reichstag dem Kanzler formell ausgesprochen hat, ein Mißtrauensvotum, wie es in parlamentarisch regierten Ländern von der Mehrheit benutzt wird, um einen Ministerwechsel herbeizuführen. Der Kanzler beantwortete diesen Trick gestern sehr geschickt damit, daß er auf die Verhandlungen bei der Einführung dieser Mißbilligung zurückgriff und dem Abgeordneten Scheidemann nachwies, daß selbst sein eigener Parteigenosse Ledebour damals

eine solche Deutung der Mißbilligung entschieden abgelehnt hat.

Der sozialdemokratische Redner wollte den Kanzler als einen Mann hinstellen, der, den Willen des Volkes mißachtend, an seinem Amte klebe. Desto notwendiger dünkt es uns, daß die bürgerlichen Parteien dem gegenüber mit allem Nachdruck betonen, daß hier eine grobe sozialdemokratische Irreführung vorliegt und daß der Ausspruch ihrer Mißbilligung in der letzten Woche keine Aufforderung an Herrn von Bethmann Hollweg, seine Entlassung zu nehmen, bedeutete.

Zunächst steht die sozialdemokratische Auffassung auf einem ganz falschen Boden. Nicht eine Verfassungsänderung hat der Reichstag vorgenommen, als er am 9. Mai vorigen Jahres beschloß, daß „bei der Besprechung einer Interpellation Anträge gestellt werden können, welche die Feststellung verlangen, daß die Behandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit durch den Reichskanzler der Anschauung des Reichstags entspricht, oder daß sie ihr nicht entspricht". Nicht eine Verfassungsänderung, denn dazu wäre die Zustimmung des Bundesrats erforderlich gewesen, die nicht eingeholt wurde und sicher verweigert worden wäre. Sondern einfach eine

Aenderung seiner Geschäftsordnung

hat der Reichstag vorgenommen zu dem Zweck, seine Interpellation nicht mehr wie ein Wässerlein in der Wüste ins Nichts verrinnen zu lassen, sondern seine Meinung ähnlich wie bei der Abstimmung über ein Gesetz deutlich und damit auch eindrucksvoll kundzutun. Die Regierung hat damals von der Aenderung mit Recht überhaupt nicht Vermerk genommen, weil es sich eben um eine innere Angelegenheit des Reichstags handelte. Und daraus macht jetzt der sozialdemokratische Redner eins, zwei, drei, das schärfste Operationsmesser des parlamentarischen Systems! Wir erinnern an die Worte, die damals der nationalliberale Redner Dr. Junck sprach: „Von der Einführung des parlamentarischen Systems sollte man doch überhaupt nicht sprechen. Das ist ein — verzeihen Sie — eigentlich unreifer Gedanke. Das parlamentarische System kann man nicht durch Verfassungsparagraphen einführen. Das ist eine Machtfrage. Ob es sich empfiehlt, wollen wir abwarten. In der Geschäftsordnung können wie es nicht schaffen." Wir glauben, die Sozialdemokratie irrt nicht gründlicher, als wenn sie glaubt, das deutsche Volk verlange nach dem parlamentarischen System, und sie komme seinen Wünschen entgegen, wenn sie es hier gleichsam durch eine Hintertür einzuschmuggeln versuche.

Erst recht aber zeigt sich das Unberechtigte der sozialdemokratischen Behauptung, wenn man den Anlaß bedenkt, der zu der Kundgebung des Reichstags gegen Herrn von Bethmann Hollweg geführt hat. Wenn es sich um ein wirkliches Mißtrauensvotum gegen die Gesamtpolitik des Kanzlers gehandelt hätte, wären die Stimmen, die außer den sozialdemokratischen dafür abgegeben worden wären, wohl an den Fingern zu zählen gewesen; ja, wir sind nicht einmal sicher, ob nicht mancher kluge Genosse dann den Kanzler für das kleinere Uebel gehalten und sein Verbleiben befürwortet hätte. Aber es handelte sich eben nur um die Mißbilligung einer einzelnen und hoffentlich vereinzelt bleibenden Handlung des Kanzlers, wie auch Herr Bassermann gestern treffend ausgeführt hat. Der Unmut der Nation über die Zaberner Ereignisse, den Herr von Bethmann Hollweg in einer ungeschickten Stunde nicht zu meistern verstand, sondern noch steigerte, wandte sich gegen ihn und fand in dem Votum

seinen sach- und sinngemäßen Ausdruck.

Der Kanzler schlug andere Bahnen ein, und das Votum ist damit erledigt und gehört der Geschichte an. Das ist ein Hergang, der sich unserm Verfassungsleben einpaßt und niemand etwas von seinen Rechten nimmt. Der Kanzler bleibt in seiner Sphäre des Vertreters des kaiserlichen Willens, abhängig von niemand als dem Monarchen, und nur verpflichtet, dem Parlament über die Politik des Kaisers Rede und Antwort zu stehen. Und der Reichstag, ein Faktor der Gesetzgebung neben dem Bundesrat, in seinen Entschlüssen maßgebend und souverän wie dieser. Jedem das Seine!



Westfalen-Rheinland.

Langenbreer, 10. Dez. (Einbruchsdiebstahl.) In der Wohnung des Eisenbahnassistenten Pampus in der Dennmingerstraße wurde nachts eingebrochen und ein größerer Geldbetrag gestohlen. Das Einsteigen war durch das Oberlicht des Küchenfensters erfolgt.

Wanne, 10. Dez. (Der Einbrecher Nachtigal abermals vor dem Schwurgericht.) Der unlängst wegen 60 bis 70 Einbrüche zu 5 Jahren Gefängnis verurteilte Artist Nachtigal von hier stand jetzt abermals vor dem Schwurgericht unter der Anklage des Raubes. Mit angeklagt war der Bergmann Johann Gogalla aus Wanne. Im Mai vorigen Jahres befanden sich beide eines Abends auf dem Wege zur Zeche Königsgrube in Röhlinghausen. Unterwegs trafen sie auf einen angetrunkenen Mann, den sie in ihre Mitte nahmen und Uhr und Kette raubten. Der Beraubte ist nicht ermittelt worden; auch wäre dieser Fall wohl kaum zur Kenntnis der Behörde gelangt, wenn Nachtigal ihn nicht freiwillig bei Ablegung eines umfassenden Geständnisses mit angegeben hätte. Nachtigal erhielt, unter Einbeziehung der gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 5 Jahren, 5 Jahre 6 Monate Gefängnis; Gogalla unter Einbeziehung einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren, 1 Jahr 10 Monate Gefängnis.

Wattenscheid, 10. Dez. (Todessturz von der Treppe.) Der 30 Jahre alte Schlosser Toussaint aus Meiderich hatte hier seinen früheren Kostwirt besucht. Als er heimfahren wollte, begleitete ihn der Kostwirt bis zur Treppe. Während letzterer eine Lampe holte, tat Toussaint einen Fehltritt und stürzte die Treppe hinab. Der Verunglückte wurde dann ins Bett gebracht. Heute morgen gewahrte der Kostwirt zu seinem Schrecken, daß Toussaint tot war. Anscheinend hat er innere Verletzungen erlitten. — (Ein zweiter tödlicher Unfall) ereignete sich auf einer Zechenbahn eines benachbarten Bergwerks. Der 19 Jahre alte Maurer Joseph Beerek aus Westenfeld wurde von einer Lokomotive erfaßt und so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhause starb.

Hagen, 10. Dez. (Stiftungen.) Die in vergangener Woche verstorbene Frau Kommerzienrat Elbers stiftete 50 000 Mk. für bedürftige Arbeiter der Hagener Textilindustrie. Weiter vermachte die Verstorbene dem evangelischen Frauenverein 15 000 Mk., dem Verein Hauspflege 5000, dem städtischen Krankenhaus 5000, dem Krankenpflegeverein 5000 und dem Pensionsfonds der Textilindustrie 15 000 Mk.

Hagen i. W., 10. Dez. (Stichwahl.) Heute fanden hier die Stichwahlen der Stadtverordneten in der 3. Abteilung statt. In der Altstadt siegten die vereinigten Christl.-Soz. und Zentrum mit ihren Kandidaten Rippel und Uhlenbrock über die Sozialdemokraten. In Altenhagen-Eckesei wurde der liberale Fortbildungsschullehrer Buschhaus gegen den Zentrumskandidaten Linnemann gewählt, und in Wehringhausen der bisherige Stadtverordnete Ludwig (Soz.) über den Liberalen Wieschhoff den Sieg davon. Morgen werden die Stichwahlen in der 2. und 1. Abteilung getätigt.

Köln, 10. Dez. (Rede ohne polizeiliche Anmeldung.) Die hiesige Strafkammer verurteilte den Kommerzienrat Louis Hagen zu 3 Mk. Geldstrafe, weil er am Grabe des verstorbenen Geh. Rats Heidemann ohne polizeiliche Anmeldung eine Rede gehalten hatte. Das Schöffengericht hatte auf Freisprechung erkannt, und in der Begründung ausgeführt, daß nach Lage der Sache in der Art des Leichenbegängnisses etwas Außergewöhnliches nicht zu finden sei. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein mit der Begründung, daß diese Frage in Rheinland und Westfalen von prinzipieller Bedeutung sei, weil bei Begräbnissen leicht und gern derartige Reden gehalten werden. Die Strafkammer stellte sich auf den Standpunkt der Staatsanwaltschaft.

Wir machen unsere Leser wiederholt auf unsere

Rechtsauskunftsstelle

aufmerksam. Die erteilten Auskünfte sind völlig

unentgeltlich und unparteiisch.

Sprechstunden: Werktäglich von 12—1 und 5—7 Uhr außer Sonnabend Nachmittag.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 11. Dezember.

Bei der gestern stattgefundenen Handelskammerwahl der 3. Abteilung wurden Spediteur Karl Dopheide und der Kaufmann S. Eppinghausen wiedergewählt.

Eine Ausdehnung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst ist dem Erlaß vom Januar 1912, durch den den Schülern der staatlichen und staatlich unterstützten Baugewerkschulen und kunstgewerblichen Unterrichtsanstalten die Berechtigung erteilt wurde, jetzt gefolgt. Nunmehr dürfen auch die Schüler der übrigen staatlichen oder staatlich unterstützten gewerblichen Fachschulen (z. B. Maschinenbauschulen, für Textil-, Eisen- usw. Industrie, Handwerkerschulen), die Erfüllung der sonstigen Bedingungen vorausgesetzt, gemäß der Bestimmung in § 89, 6a der Wehrordnung auf Grund besonderer Leistungen in der Schule zur erleichterten Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst zugelassen werden. Die gleiche Vergünstigung kann auch den Schülern anderer gewerblicher Fachschulen gewährt werden, sofern diese Schulen von dem Minister für Handel und Gewerbe, dem Minister des Innern und dem Kriegsminister als den staatlichen oder staatlich unterstützten gewerblichen Fachschulen gleichwertig anerkannt sind.

Festnahme. Von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen wurde eine jugendliche Verbrecherbande, die es hauptsächlich auf Mansardendiebstähle abgesehen hatte. Bisher sind 5 Einbrecher im Alter von 14—18 Jahren festgenommen, und zwar Franz Posewski, Alex Katschak, Gustav Jemko, Josef Suchowski und Wilh. Peppe. Die Diebstähle, bei denen den Dieben verschiedentlich Gegenstände von erheblichem Wert in die Hände fielen, sind erfolgt in der Ofenstraße, Mallinckrodtstraße, Wolherstraße, Weisbachstraße, Richardstraße, Walzwerkstraße usw. Sämtliche Diebstähle sind in den letzten Wochen ausgeführt.

Diebstähle. Am Eilgutschuppen des hiesigen Hauptbahnhofes wurden einem Hausdiener vier Kisten mit Sprotten entwendet. — In einem Konzerthaus des südlichen Stadtteils wurde einem Herrn ein tiefschwarzer Marengsüberzieher gestohlen. — In der Ofenstraße wurde der Keller eines Ladenlokals erbrochen. Die Diebe haben sich eine größere Menge Waren angeeignet.

In eine fatale Lage geriet gestern nachmittag im Industriehause an der Schmiedingstraße ein dort im Dienste befindlicher Hausdiener. Er wollte im obersten Stockwerk das Getriebe des Fahrstuhls schmieren, wobei er von dem Räderwerk erfaßt und mit dem einen Arm in das Getriebe hineingezogen wurde. Es kostete viele Mühe, um den Mann aus seiner schrecklichen Situation zu befreien. Er hat schwere Quetschungen erlitten und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die zur Hülfeleistung herbeigerufene Feuerwehr brauchte nicht mehr zu helfen, weil der Verunglückte inzwischen schon befreit war.

Die Stadtverordnetenwahlen der 2. Abteilung

Still, wie sie begonnen hatten, gingen die Stadtverordnetenwahlen der 2. Abteilung zu Ende. Das Ergebnis: die Kandidaten des liberalen Bürgervereins, mit ihnen die der Fortschrittler und der Zentrumsmann wurden gewählt. Die genauen Stimmenzahlen sind:

Kandidaten des liberalen Bürgervereins:

Justizrat P. Doepner	1089
Fabrikant F. Eckardt	1913
Kaufmann A. Heinemann	1086
Zimmermeister Fr. Reckert	1881
Buchdruckereibesitzer Fr. W. Ruhfus	1888
Fabrikant W. Suhrmann	1088
Buchdruckereibesitzer G. Gillessen (Ersatz bis 1915)	1876
Architekt Josef Menke (Ersatz bis 1917)	1761

Kandidaten der vereinigten Bürgervereine und Innungen.

Bäckermeister W. Kienemann	225
Schreinermeister A. Quinkert	210
Architekt H. Linneweber	221
Malermeister W. Würz	122
Kaufmann Alfred Krämer (Ersatz bis 1917)	193
Privatlehrer O. Sichting (Ersatz bis 1915)	189
Justizrat P. Doepner	151
Kaufmann A. Heinemann	153

Kandidaten der Sozialdemokraten.

Arbeitersekretär H. Schneider	39
Parteisekretär Fr. Klupsch	39
Geschäftsführer Gärtner	38
Metallarbeiter Otto Schmidt	37
Maurer Josef Klein	37
Kassierer Heinrich Fleer	37
Buchhalter Gottl. Levermann	38
Schuhmachermeister K. Köhler	37

Die für die Fortschrittler Justizrat Doepner und Kaufmann Heinemann insgesamt abgegebenen Stimmen sind also, da die Stimmen der Bürgervereine und Innungen hinzukommen, 1240 u. 1239.

Die Stadtverordnetenwahlen der 2. Abteilung im Jahre 1911 hatten folgendes Endergebnis. Gewählt wurden:

Apotheker B. Hermann	1340
Kaufmann G. Lindner	1343
Direktor K. Ruppel	1338
Fabrikant F. W. Vogel	1332
Kaufmann L. Sternau	1341
Metzgermeister Feuerbaum	1344

* * *

Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahl in der 2. Abteilung hätte man auch ohne Prophetengabe voraussehen können. Nur ließ sich die **blamable Wahlbeteiligung** wohl nicht ahnen. Die 2. Abteilung zählt 6710 Wähler, von denen nur rund 2180 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben. Demnach hätten sich kaum 30 Prozent der Wähler an der Wahl beteiligt. Auf die gemeinsame Liste des liberalen Bürgervereins, der fortschrittlichen Volkspartei und des Zentrums, die den Sieg bei der Wahl davongetragen hat, entfällt nicht einmal ein Drittel der wahlberechtigten Bürger der 2. Abteilung. Einem solchen Ergebnis gegenüber ist wohl die Frage am Platze: Ist eine solche Wahl überhaupt noch eine Wahl?

Die für die gemeinsame Liste der genannten drei Parteien abgegebenen Stimmen differieren bei den einzelnen Kandidaten erheblich. Herr Eckardt kann allerdings 1913 Stimmen für sich verbuchen, Herr Suhrmann hat nur 1088 Stimmen (über 800 Stimmen weniger) erhalten. Aber auch Herr Suhrmann gehört zu den Erwählten. Die Zentrumswähler haben an den Kandidaten von der fortschrittlichen Volkspartei „blutige Rache" genommen. Die Herren Fortschrittler waren von dem Zentrum glatt von der Kandidatenliste gestrichen. Allerdings können sich die Herren Doepner und Heinemann damit trösten, daß ihnen noch anderthalbhundert Stimmen von den Wählern der unabhängigen Bürgervereine zugefallen sind.

Die Liste der unabhängigen Bürgervereine hat nicht gerade gut abgeschnitten. Auf Herrn Kienemann sind 225 Stimmen entfallen. Bei der Würdigung dieser Stimmenzahl wird man berücksichtigen müssen, daß aller Anfang schwer ist. Immerhin aber ist der Anfang an sich durchaus erfreulich. Den unabhängigen Bürgervereinen fehlt die straffe Organisation, die den gemeinsamen Kandidaten der drei anderen Parteien sehr zugute kommt. Diesen großen Nachteil der unabhängigen Bürgervereine wird nur unermüdliche Arbeit im Laufe der Zeit einigermaßen wett machen können. Es ist dringend zu wünschen, daß die unabhängigen Bürgervereine den Mut nicht verlieren, sondern auf dem beschrittenen Wege weiter fortschreiten. Dann wird das Ziel, nach jeder Beziehung hin unabhängige Stadtverordnete im Stadtverordneten-Kollegium zu sehen, auch für Dortmund erreicht werden.

Die sozialdemokratische Partei hat offenbar lediglich ihre Stimmen zählen wollen. Wenn auf ihre Liste nur 37—39 Stimmen entfallen sind, so ist die Erklärung hierfür unschwer zu finden. Die Partei setzt sich durchweg aus den Kreisen der Minderbemittelten zusammen, in denen nicht viele so glücklich sind, 145 Mark Steuern zahlen zu können.

Das Ergebnis der Wahl darf im übrigen aber auch nicht nach den einfachen Ziffern beurteilt werden. Unter den Wählern, die ihre Stimmen für die gemeinsame Liste des liberalen Bürgervereins, der fortschrittlichen Volkspartei und des Zentrums abgegeben haben, befindet sich mancher, der sein Wahlrecht nur sehr gezwungen ausgeübt hat. Hierhin gehören viele städtische und Staatsbeamte, ferner Geschäftsleute, die aus mancherlei Rücksichten wählen müssen. Von den 4530 Nichtwählern der 2. Abteilung können jedenfalls nicht sehr viele für die gemeinsame Liste reklamiert werden. Wohl aber würden sich von diesen zahlreiche Wähler zu der Liste der unabhängigen Bürgervereine bekennen, wenn sie wählen könnten, wie sie möchten. Mancherlei Rücksichten, namentlich wirtschaftlicher Art erlauben es dem Handwerker und mittleren Gewerbetreibenden und Geschäftsleuten nicht, bei der öffentlichen Wahl seiner Herzensmeinung und seiner inneren Ueberzeugung Ausdruck zu geben.

Die geringe Beteiligung an der Wahl erklärt sich einmal aus diesen Gründen. Sie ist ein Protest gegen die öffentliche Wahl. Die Wahl in der 2. Abteilung hat in viel höherem Maße unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefunden, als die Wahlen in der 3. Abteilung. Stadtverordnete, die nicht einmal ¼—⅓ der Wähler ihrer Abteilung auf sich vereinigen, sind wirklich nicht Vertreter dieser Abteilung. Die auffallend geringe Beteiligung der Wähler ist zugleich aber auch ein stiller Protest gegen gewisse Zustände und Gepflogenheiten im Stadtverordneten-Kollegium, mit denen weite Kreise der Bürger im höchsten Maße unzufrieden sind.

* * *

Gegen die Wahl vor 2 Jahren ist dieses Mal besonders auffallend

der kolossale Rückgang der liberalen Stimmen.

Sie brachten es 1911 ganz allein, also ohne Gegenkandidat noch auf etwa 1350 Stimmen, jetzt haben alle 3 Parteien zusammen, — also Liberale, Zentrum und Fortschrittliche Volkspartei es bei den höchsten Kandidaten nur auf rund 1880 Stimmen gebracht, wobei leicht festgestellt werden kann, daß davon

auf die Liberalen nur zirka 1100,
auf das Zentrum nur zirka 600
und auf die Fortschrittler nur ca. 200

Stimmen entfallen sind.

Ueber die Gründe dieser allgemeinen Wahlenthaltung wäre noch manches mehr zu sagen. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Wähler ist wohl hauptsächlich

auf die Angst der meisten Geschäftsleute

zurückzuführen, vor den politischen Machthabern der Stadt öffentlich aufzutreten.

Besonders bemerkenswert ist ja ein gestern auch von uns wiedergegebener Artikel aus einem hiesigen politischen Blatte, in dem die Wähler, die etwa die unabhängigen Kandidaten wählen würden, direkt bedroht wurden, als wolle man sie sich unter der Lupe ansehen. Soll wohl heißen: man wolle in den Wählerlisten nachsehen, ob sie „wider den Stachel löken!"

Was das in der Stadt Dortmund bedeutet, kann man begreifen, wenn man berücksichtigt, daß von 6710 Wählern etwa 4530 zu Hause geblieben sind.

* * *

Die Wahlen fanden also, — man darf das mit vollem Recht behaupten — sozusagen

unter Ausschluß der Oeffentlichkeit

statt; man sieht aus der kläglichen Beteiligung die allgemeine Verstimmung der Bürgerschaft, über die nichts hinwegtäuschen kann. Zu festlich aufgeputzten, mit beneidenswertem Optimismus geschriebenen „Nachworten", die wie eine absichtliche Selbsttäuschung über die ernste Sachlage anmuten, zu spaltenlangen Ueberhebungen liegt nach dieser klägl ichen demonstrativen Zurückhaltung der Wähler nicht der geringste Anlaß vor.

Amüsant ist es, was ein hiesiges Zentrumsorgan zu dem Ausgange der Wahl sagt:

„Die Beteiligung war denn auch eine überaus geringe. Von den 6710 Wählern der 2. Klasse haben an den beiden Tagen 2121 = 30 Prozent ihr Wahlrecht ausgeübt. Den neugewählten Stadtvätern wäre eine stärkere Wahlbeteiligung zweifellos angenehmer gewesen. Doch sie sind gewählt und das genügt ihnen und den Parteien, für die sie kandidierten.

Das öffentliche Wahlrecht eignet sich auch für die 2. Abteilung nicht! Uns sind Geschäftsleute bekannt, die das öffentliche Wählen noch mehr scheuen als die Arbeiter und Angestellten. Recht trübe Erfahrungen sind ja auf diesem Gebiete schon oft gemacht worden; besonders dort, wo die Geschäftsleute auf „rote" Kundschaft rechnen müssen. Dieses öffentliche Wahlverfahren läßt daher eine so rege Teilnahme wie bei der Reichstagswahl nicht zu. Es ist die höchste Zeit, daß die im Jahre 1856 geschaffene Städteordnung und mit ihr das Kommunalwahlrecht reformiert wird."

Man solle meinen, gewisse Parteiführer und Drahtzieher hätten allen Anlaß, mit dem jetzigen öffentlichen Wahlrecht innerlich recht zufrieden zu sein. Man soll den Teufel nicht an die Wand malen!

Hinter den Schaufenstern.

Im Hintergrunde der nächsten Zukunft rückt das Weihnachtsfest heran. Die Kinder zählen bereits die Tage und träumen mit unendlicher Freude von allerhand heiß ersehnten Kleinigkeiten. Die Großen sehen selbst einer reichen Bescherung mit ruhigerer Erwartung entgegen, aber sie versetzen sich gern wieder in die Jahre zurück, wo ein abenteuerliches Buch oder eine Ballhaube ihr sehnlichster Wunsch war.

Interessant ist es jetzt in den Dortmunder Hauptstraßen, besonders vor den Schaufenstern der großen Geschäfte. In dichten Scharen ziehen Vater und Mutter mit den Kindern durch die Straßen, um sich „den Weihnachtsmann" anzusehen. Die Weihnachtsausstellungen gehören heutzutage schon mit dazu, sie bilden sozusagen die Einleitung zu dem herrlichsten aller Feste. Was tut es, wenn man auch einmal einen derben Puff in die Seite bekommt, oder wenn die Hühneraugen nicht eben zart einen Denkzettel bekommen. All' die Herrlichkeiten, die da zu sehen sind, erhöhen die Spannung, erweitern die Wünsche, denn „ach, wünschen darf man sich's ja!"

Unsere Damen, die sonst so ängstlich jedem Dreckspritzerchen aus dem Wege gehen, scheuen das ärgste Wetter nicht, um von Geschäft zu Geschäft zu wandern, um diese oder jene Kleinigkeit zu erstehen, dabei aber mit Feldherrenblick alles in

Augenschein zu nehmen. „Vielleicht finde ich für Tante Malchen oder Onkel Theo noch etwas Besonderes," „man muß sich eben mal umsehen." Und es lohnt sich wirklich, einmal einen Rundgang zu machen. Der Hauptstrom ergießt sich wie immer von der Brückstraße dem Westenhellweg zu, aber auch in der oberen Münsterstraße, im Westen in der Rheinischenstraße und im entgegengesetzten Zuge Ostenhellweg—Kaiserstraße herrscht besonders zur Abendzeit ein dichtes Gedränge. Die Geschäftsleute haben alles aufgeboten, was guter Geschmack ersinnen konnte, und das heutige kaufende Publikum versteht es wohl, Gutes vom weniger Guten zu unterscheiden.

Aber nicht nur zum Ansehen sind die Herrlichkeiten da, es wird auch schon flott gekauft. Endlich ist man zu der Erkenntnis gekommen, daß es für Käufer und Verkäufer viel angenehmer ist, in Ruhe auszusuchen und seine Wahl zu treffen. Die Auswahl ist noch größer, man braucht sich nicht gar so abzuhetzen, braucht sich nicht drängen zu lassen: kurz, man hat selber Vorteil und erweist dem Geschäftspersonal einen großen Dienst.

An Kauflust scheint es auch wirklich nicht zu mangeln. In den Straßenbahnwagen nach dem Süden oder Norden sitzen die Damen, freudig lächelnd, mit Paketen beladen. Pakete überall, wohin man sieht. In den Läden drängt es sich bereits in jener Ueberfülle, die sonst nur in den letzten Tagen vor Weihnachten beobachtet wird. Der vergangene sogenannte „kupferne" Sonntag hatte viele auswärtige Käufer durch sein herrliches Wetter herbeigezogen und in den Geschäftshäusern hatte das Personal alle Hände voll zu tun. Wer nur zum Ansehen gekommen war, ließ sich bald durch die glänzenden Auslagen verlocken, dieses oder jenes mitzunehmen.

Wer könnte auch widerstehen, wenn ein herrliches Stilleben aus Gothaer Wurst, Straßburger Gänseleberpastete und Edamer Käse lockt? Und neben dem Spender dieser leiblichen Genüsse spielen selbstverständlich die Mode- und Konfektionsgeschäfte eine ebenso große Rolle wie die Spielwarengeschäfte. Aber auch die Möbelhandlungen, zu denen besonders die Verlobten hinpilgern, treten mit Neuausstattungen an. Die, die es dazu haben, besuchen hauptsächlich die Gold- und Silberwarengeschäfte, um dort in Diamanten und Perlen zu schwelgen — und doch muß so mancher Wunsch unterdrückt werden. In den Teppich-Bazaren werden echte Perser erhandelt, oder weiche Kameelhaardecken für Großpapa gekauft, und die Konditoreien bieten die süßesten Dinge an, ohne die Weihnachten nun einmal nicht zu denken ist.

An der Reinoldikirche ist der Weihnachtsmarkt aufgebaut. Genau noch so, wie ihn unsere Großeltern schon kannten. Die geflickten Leinenzelte mit Petroleum- oder Kerzenbeleuchtung, wie wenig haben sie sich in den letzten drei oder zehn Jahren verändert. — Zuckersachen, braune Honigkuchen, Spekulatius, Aepfel, Nüsse und Christbaumschmuck, das sind die Haupthandelsartikel. Daneben noch roh gearbeitetes Spielzeug und die mechanische Maus, „die von alleine läuft", (in diesem Jahre wird es wohl einer der Leipziger Löwen sein), immer dieselben Sächelchen, die trotz aller großen Läden auch ihre Käufer fanden. Und der Handel ging gut auf dem Markt, und wenn es sich auch nach dem Feste herausstellte, daß es nicht ganz so gut ging wie in den früheren Jahren: man war zufrieden und hoffte auf das nächste Weihnachtsfest.

Marktpreise.

		Höchster Preis	Niedrigster Preis	Häufigster Preis
Rindfleisch				
a) Keule	1 kg	2.10	1.80	2.00
b) Bug	„	1.90	1.70	1.80
c) Bauch	„	1.80	1.50	1.70
Kalbfleisch				
a) Keule	„	2.40	1.90	2.20
b) Bug	„	2.20	1.80	2.10
Hammelfleisch				
a) Keule	„	2.20	1.80	2.00
b) Bug	„	2.00	1.60	1.90
Schweinefleisch				
a) Keule	„	2.00	1.70	1.80
b) Bug	„	1.90	1.60	1.70
c) Kopf und Beine	„	1.00	0.80	0.90
d) Rückenfett (frisch)	„	1.70	1.50	1.60
Schinken (inländ.)	„	3.00	2.40	2.70
Speck (geräuchert	„	2.20	1.90	2.10
Roßfleisch	„	1.00	0.70	0.80
Eßkartoffeln	100 „	10.00	4.40	5.00
Eßbutter	1 „	3.00	2.60	2.80
Eier	1 Dtz.	1.80	1.50	1.40
Stroh (Richt)	100 kg	6.50	4.00	5.00
Wiesenheu	100 „	10.00	5.00	6.30

Ueble Nebenerscheinungen des Pferde-Rennsports.

Eine Betrachtung zur Verurteilung der Postassistenten Spieckermann und Meier.

Der Dortmunder Schwurgerichtssaal, in dem 7 Monate lang die Ohm'schen Bankschiebungen erörtert worden sind, war in der letzten diesjährigen Schwurgerichtsperiode drei Tage lang der Schauplatz eines Prozesses, in dem ebenfalls

bedenkliche Schiebungen

erörtert wurden. Allerdings handelt es sich bei dem letzten Prozeß nicht um Bankschiebungen, sondern um Schiebungen in Rennwetten. Aus dem Pferde-Rennsport haben sich höchst sonderbare Erscheinungen entwickelt. Mit dem Sport allein ist heute weiten Kreisen nicht mehr gedient. Es hat sich denn um den edlen Rennsport gewissermaßen eine ganze „Industrie" gebildet. Wetten auf Pferde sind wahrscheinlich sehr alt. Ebenso wahrscheinlich ist auch, daß immer schon wettlustige Leute auf Pferde hohe Beträge gesetzt haben. Dieses Wetten hat nun inzwischen aber eine geradezu beängstigende Gestaltung angenommen. Die „legitimen" Wetten vollziehen sich bekanntlich am Totalisator. Nebenbei aber hat sich dann noch das sogenannte

Buchmachergewerbe

herausgebildet, dem neben dem Totalisator ganz erhebliche Wetten,

namentlich auch für das Ausland

zufallen. Dem Buchmachergewerbe ist zum Teil das „Verdienst" zuzuweisen, daß die Wettlust in weiten Kreisen ganz außerordentlich gesteigert ist.

Die Wetten grassieren geradezu in unserem lieben deutschen Vaterland. Die Wettlust und die Tatsache des starken Wettens haben obendrein noch mancherlei Nebenerscheinungen gezeitigt, zu denen das gewerbsmäßige „Voraussagen der Sieger" und die telegraphische Mitteilung der Sieger im Abonnement gehört. Werden schon 100 000 Mark und Millionen bei den Buchmachern im Deutschen Reich und im Ausland verwettet, so fließen nochmal 100 000 Mark in die Taschen derjenigen Leute, die aus der Wettlust in der bezeichneten Weise, (die sehr leicht zur Leidenschaft wird,) ihren mühelosen Gewinn ziehen, Auf dem bedenklichen Boden der

Wettleidenschaft

ist dann auch der Prozeß erwachsen, der die Geschworenen in der letzten Woche und der Vorwoche volle drei Tage beschäftigte.

In dem vom Schwurgericht verhandelten Prozeß handelte es sich allerdings nicht um einfache Schiebungen bei Rennwetten. Es wurde vielmehr kaiserlichen Telegraphenbeamten zur Last gelegt, öffentliche Urkunden (als solche sind die Depeschen-Formulare anzusehen) gefälscht zu haben. Die Tatsache, daß Postbeamte bei den Vorgängen beteiligt waren, verlieh dem Prozeß eine größere Bedeutung, als wenn es sich lediglich um einfache Wettschiebungen handelte. Der gegen die Oberpostassistenten Spieckermann und Meier verhandelte Prozeß ist schon der zweite seiner Art. In der vorigen Schwurgerichtsperiode hatte sich wegen ähnlicher Delikte der Postassistent Klotsch vor den Geschworenen zu verantworten. Klotsch wurde bekanntlich freigesprochen. Seine Sache unterschied sich insofern von der Straffache Spieckermann und Genossen, als Klotsch mit irgendwelchen Buchmachern nicht in Verbindung stand. Für die nächste Schwurgerichtsperiode steht, wie es Staatsanwalt Huppelsberg andeutete, wieder ein Prozeß gleicher Art, der sich wiederum auch gegen einen Postbeamten (und außerdem gegen drei andere Angeklagte) richtet, bevor. Ist das Wetten an sich schon zum mindesten eine sehr unangenehme Erscheinung, so sind Fälschungen bei Wetten doppelt böse. Werden diese

Fälschungen und Schiebungen

aber mit Hülfe von Beamten in ihrer Beamteneigenschaft begangen, so handelt es sich nicht mehr nur um bedenkliche Erscheinungen, sondern um Vorfälle, denen unter allen Umständen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln begegnet werden muß.

Die Geschworenen haben die Angeklagten für schuldig erachtet. Es muß dem Verteidiger der beiden angeklagten Postbeamten zugestimmt werden, daß die Beweisführung der Staatsanwaltschaft nur ein Indizienbeweis war. Die Geschworenen haben aber dennoch diesen Beweis für schlüssig angesehen und darauf ihr Schuldig gefällt. Allerdings sind die Angeklagten von der sogenannten Telegrammfälschung freigesprochen worden. Dieses Delikt ist aber von den den Angeklagten zur Last gelegten das geringere. Der § 355 des Strafgesetzbuches bestraft Telegraphenbeamte, welche die einer Telegraphenanstalt anvertrauten

Depeschen gefälscht

oder in anderen als den im Gesetz vorgesehenen Fällen unterdrückt oder von ihrem Inhalt dritten rechtswidrig Nachricht geben mit Gefängnis. Bei den Angeklagten Spiedermann und Meier kam nach dem Wahrspruch der Geschworenen der § 349 des Strafgesetzbuches in Betracht. Nach § 348 der Strafprozeßordnung wird ein Beamter, welcher zur Aufnahme öffentlicher Urkunden befugt ist, wenn er innerhalb seiner Zuständigkeit vorsätzlich eine rechtlich erhebliche Tatsache falsch beurkundet, mit Gefängnis nicht unter 1 Monat bestraft. Der § 349 des Strafgesetzbuches enthält dann die Strafverschärfung, daß der Beamte, wenn die im § 348 bezeichnete Handlung in der Absicht begangen wird, sich oder einem anderen einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen

mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren

bestraft wird. Das Gesetz kennt in diesem Falle keine mildernden Umstände.

Die angeklagten Postbeamten mußten deshalb zu Zuchthausstrafen verurteilt werden. Mit Rücksicht darauf, daß es sich bei ihren Handlungen nur um Versuche handelt und daß eine Schädigung des Luzerner und Baseler Buchmachers nicht eingetreten ist, wird man die erkannte Strafe vielleicht als hoch erachten. Den beiden Postbeamten ist auch die Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf drei Jahre abgesprochen worden.

Aber auch wenn dies nicht geschehen wäre, so würden beide ihre Existenz ohnehin verloren haben. Man kann mit den wirtschaftlich völlig vernichteten Angeklagten und noch mehr mit ihren Familien (den an den Taten unschuldigen Frauen und Kindern) gewiß Mitleid haben, aber andererseits darf man nicht verkennen, daß Handlungen, wie sie die Verurteilten in ihrer Eigenschaft als Postbeamte begangen haben, mit aller Strenge geahndet werden müssen.

Der dritte Angeklagte, der Schneidermeister Jaupel, ist als Anstifter noch höher bestraft, als die beiden Postbeamten. Gegen ihn sind 2 Jahre Zuchthaus erkannt. Der Staatsanwalt behauptete im Prozeß, der Angeklagte Jaupel habe

vom Wetten gelebt

und sein „Schneidermeister" sei gewissermaßen nur das Deckschild für seine nicht ganz saubere Erwerbsquelle. Inwieweit dies richtig ist, wissen wir nicht, immerhin aber ist Jaupel wohl der Typ des berufsmäßigen „Tippers".

Der Wetteufel und die Wettleidenschaft in ihrer trübsten Verirrung hat wieder einmal drei Opfer gefordert. Mögen die vielen anderen, die die gleichen Bahnen wandeln, die Lehren aus dem Schicksal dieser Angeklagten ziehen.

Ein Massen-Prozess gegen die bayerische Zentrumspresse.

München, 9. Dezember.

Ein Prozeß, der so ziemlich gegen die ganze bayerische Zentrumspresse gerichtet sein dürfte und dessen Verlauf sehr interessant zu werden verspricht, kündigen die „Münchener Neuesten Nachrichten" an. Im „Amtsblatt für die Erzdiözese München" wird nämlich soeben folgender Protest veröffentlicht, der am Sonntag auch von den Kanzeln der Münchener Pfarrkirchen verlesen wurde:

„Ein „Moral und Religion" überschriebener Artikel der „M. N. N." in Nr. 615 vom 2. Dezember enthält den Satz: „Denn darüber besteht wohl kein Zweifel, daß im Laufe der Geschichte die katholische Moral verderblichen Einfluß auf ganze Völker übte und sie statt sittlich zu heben, oft an den Rand des Abgrundes brachte." Gegen eine solche unerhörte Beschimpfung der katholischen Sittenlehre erhebe ich hiermit feierlichen und nachdrücklichen Protest.

München, 5. Dezember 1913.

Franziskus, Erzbischof."

Zum Verständnis des Zusammenhangs der Dinge teilt die bayerische „Liberale Landtagskorrespondenz" folgendes mit: Ministerpräsident Freiherr v. Hertling hatte in seiner Etatsrede gegen den konfessionslosen Moralunterricht der freireligiösen Gemeinden staatliche Zwangsmittel angedroht. Gegen diese Stellung des Ministerpräsidenten wandte sich der Artikel der „M. N. N.", aus dem der Erzbischof von München den Satz — losgelöst aus dem Zusammenhang und daher mißverständlich — entnommen hat, gegen den er nun „feierlich protestiert". In Wirklichkeit hat der Artikel der „M. N. N." von der „katholischen Sittenlehre" überhaupt nicht gesprochen, noch viel weniger sie beschimpft. Es war vielmehr in dem Artikel verlangt worden, daß Religion und Moral als völlig selbständige, voneinander unabhängige Gebiete betrachtet werden sollten, und daß man, ohne zu staatlichen Zwangsmitteln zu greifen, ruhig die Geister aufeinanderplatzen lasse. Der vom Erzbischof von München mit seinem Protest bedachte Satz hatte in diesem Zusammenhang keinen anderen Sinn, als daß die Moral, das heißt die Summe dessen, was moralisch betrachtet wird, je nach den Zeitläuften wechselt, und daß auch die an eine Religion gebundene Moral zu verderblichen Formen kommen könne. Das erhellt allein schon daraus, daß kurz vor dem angegriffenen Satz von der „katholischen Moral in jesuitischer Ausprägung" die Rede ist.

Daß es die Zentrumspresse sofort begriffen hat, was mit dem erzbischöflichen Protest zu beginnen sei, darf nicht verwundern. Er ist ihr ein willkommenes Agitationsmittel für den bevorstehenden Quartalswechsel. Der „Bayerische Kurier" eröffnet, wie es sich für das „führende" Zentrumsblatt gehört, den Reigen, indem er bemerkt:

„Der Oberhirte der Erzdiözese hat gesprochen. Mögen seine Worte nachhaltigen Widerhall finden in allen katholischen Häusern, in allen katholischen Familien, und dort etwas entfachen, was leider so oft nur schwach glimmt, den Funken des katholischen Ehrgefühls!"

Die Sache selbst aber wird nun eine gerichtliche Aufklärung finden. Denn die „M. N. N." weisen darauf hin, daß vor dem Erzbischof bereits die Zentrumspresse den in Frage stehenden Satz aus dem Zusammenhang gerissen und die „M. N. N." der Beschimpfung des katholischen Glaubens, der katholischen Sittenlehre und der katholischen Kirche beschuldigt habe, und kündigen an: „Die Rücksicht, die wir auf das Amt des Herrn Erzbischofs genommen, entfällt aber gegenüber den Zentrumsorganen, die diesen Vorstoß gegen die „M. N. N." unternommen und zugleich diesen Erlaß des Herrn Erzbischofs veröffentlicht haben. Wir werden sie vor dem Strafrichter zur Verantwortung ziehen."

Handel und Verkehr.

Rheinisch-Westfälisches Zement-Syndikat in Bochum. Der Erneuerungsausschuß hat Dienstag in mehrstündiger Sitzung mit der Gesellschaft Porta Union ein Abkommen bezüglich der Beteiligung bei dem neuen Zement-Syndikat getroffen. Ferner ist mit den Wicking'schen Portlandzement- und Wasserkalkwerken in Recklinghausen „grundsätzlich" Einigung in der Weise erzielt worden, daß die Wickingschen Werke, im Gegensatz zu ihrer bisherigen Haltung, sich doch bereit erklärt haben, dem Syndikat fest als Mitglied beizutreten, aber unter Voraussetzungen, z. B. daß ihnen eine ihrer Leistungsfähigkeit entsprechende Beteiligung zugebilligt wird. Bisher hatten die Wickingschen Werke es stramm abgelehnt, dem Syndikat beizutreten, verlangten vielmehr lediglich ein „Kartellverhältnis" zu dem Syndikat.

Zahlungseinstellung der Baumaterialienhandlung Friedrich Pelzer, Bielefeld. Bielefeld, 9. Dez. Diese Firma hat die Zahlungen eingestellt. Den Verbindlichkeiten in Höhe von rund 500 000 Mk. stehen etwa 91 000 Mk. greifbare Werte gegenüber, so daß nur 18 Prozent in der Masse liegen. Lieferanten haben 411 000 Mk. zu fordern, darunter die Rheinischen Steinzeugwerke in Köln 54 000 Mk., die Chamottewerke in Meißen 35 000 Mark usw. An Banken sind beteiligt der Barmer Bankverein mit 60 000 Mk., die Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft mit 48 000 Mk. und die Gewerbebank hier mit 30 000 Mk. Die ersteren beiden sind durch Sicherheiten und Bürgschaften gedeckt. Der Zusammenbruch wird in der Hauptsache zurückgeführt auf die außerordentlich ungünstige Lage des Baumarktes in Berlin und Hamburg, wo die Firma Filialen unterhält. Die Firma Friedrich Pelzer u. Co., die hier ein Platzgeschäft betreibt und an der Pelzer bis vor wenigen Tagen noch beteiligt war, wird von dem Zusammenbruche nicht berührt. Gestern fand hier eine Gläubigerversammlung statt, zu welcher sich von den rund 150 Gläubigern der Firma etwa 50 eingefunden hatten. Herr W. Grawenstein, der nunmehrige alleinige Inhaber der Firma Friedrich Pelzer u. Co., ein Schwager des Schuldners, erklärte sich für den Fall einer außergerichtlichen Regelung der Angelegenheit bereit, den Gläubigern 5 Jahre lang 75 Prozent des Gewinn-Anteils zur Verfügung zu stellen, der Pelzer zufallen würde, wenn er Inhaber bei Pelzer u. Co. geblieben wäre. Dies würde nach den bisherigen Ergebnissen für die 5 Jahre etwa 75 000 bis 100 000 Mk. ausmachen. Die Versammlung wählte einen achtköpfigen vorläufigen Gläubigerausschuß, der den Status genau nachprüfen, sämtlichen Gläubigern Mitteilung von dem Angebot des Herrn Gravenstein machen und vor allen Dingen darauf hinwirken soll, daß kein Gläubiger den Versuch macht, eine Vorabbefriedigung zu erlangen; ein solcher Versuch würde die Eröffnung des Konkurses nach sich ziehen. Die anwesenden Gläubiger erklärten sich sämtlich bereit, von einem Vorgehen vorläufig abstehen zu wollen.

Kunst und Wissenschaft.

In der Holtschneider Musikschule, Bakenstr. 34, fand am Montag den 8. Dezember, abends 6½ Uhr, der 1. Schülervortragsabend (Klasse des Herrn Hassenpflug) statt. Der Vortragssaal des Instituts konnte kaum die zahlreich erschienenen Zuhörer fassen. Schon die geschmackvolle Zusammenstellung des Programms ließ erkennen, mit welchem Fleiß und Energie gearbeitet worden war. Die Schüler und Schülerinnen der Unterklasse eröffneten den Reigen. Alle Vorträge konnten als recht gut bezeichnet werden. Nicht nur eine gediegene Fingertechnik, sondern auch ein verständnisvoller Vortrag befriedigte die Zuhörer in vollem Maße, sodaß die Schüler der Direktion sowie ihrem Lehrer alle Ehre bereiteten. Der nächste Vortragsabend findet Montag den 15. Dezember, abends 7 Uhr, ebenfalls im Saale des Instituts, Bakenstraße 34, statt.

*

Luise Dumont. Auf den vom Allgemeinen Deutschen Sprachverein, Zweigverein Dortmund, am Donnerstag, dem 11. Dezember, im alten Rathause zu veranstaltenden Vortrag von Frau Luise Dumont machen wir unsere Leser nochmals besonders aufmerksam.

*

Kronenburg. (Im 12. Symphoniekonzert des Philharmonischen Orchesters) am Freitag dieser Woche erinnert Herr Professor Hüttner an den am 21. Oktober d. J. verstorbenen erfolgreichen Komponisten Leander Schlegel, dessen Symphonie in H-dur (25. Werk) an diesem Abend zur Aufführung kommt. In pietätvollem Gedenken an den Verstorbenen ist der Symphonie Joh. Brahms „Tragische Ouverture" vorgestellt, mit welcher das Konzert eröffnet wird. Im zweiten Programmteil spielt der Lehrer der Ausbildungsklasse für Violine am Hüttner-Konservatorium, Herr Johann Rasch, das melodienreiche Konzert in G-moll von M. Bruch. Besonders muß aber auf die erste Aufführung eines der bedeutendsten Orchesterwerke, die in letzter Zeit entstanden sind, hingewiesen werden; es ist dies Siegmund von Hausegger's symphonische Dichtung „Wieland, der Schmied", in welcher der Komponist in überzeugender Weise schildert, wie wenig dem Schmied alle durch seine Kunst erworbene Macht und Ehre gilt und wie er sich sehnt nach Befreiung von den Fesseln dieser Erde und diese Befreiung durch sein übermächtiges Sehnen und seine Kunst auch erreicht.

Nein, gerade Scotts Emulsion

soll es sein, antworte man auf die Versuche, einem eine „natürlich ebensogute" (!), jedoch billigere Nachahmung aufzureden. Auf die echte



Scotts Emulsion

kann man sich verlassen, die Fischermarke ist seit 38 Jahren bewährt, das Vertrauen, das ihr entgegengebracht wird, rechtfertigt sich durch eine lange Reihe glänzender Erfolge in allen Teilen der Welt, beides Tatsachen, denen die bald kommenden, bald wieder verschwindenden Nachahmungen nichts entgegenzusetzen haben. Man lasse sich durch die billigeren Angebote nicht täuschen, sondern bestehe auf der echten Scotts Emulsion.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Nur noch 4 Tage bringt Leonhard Haskel seinen Originalschlager 12 Uhr 24 nachts. Die Imperial-Truppe sowie die Attraktionen der ersten Dezemberhälfte verabschieden sich gleichfalls am Sonntagabend.

Olympia-Tunnel. Karl Boleslo beweist täglich aufs neue seine kolossale Zugkraft.

Walhalla. Heute, Donnerstag findet nach der Varieté-Vorstellung das Familien-Tanzkränzchen statt.

„Gehn wir mal in Haselhoffs Bier-Palast, dem beliebten Familien-Etablissement am Steinplatz," so heißt die Parole. Dort gibt es ein Programm, das an Vielseitigkeit kaum zu übertreffen ist.

Die hiesige Zionistische Vereinigung veranstaltet heute abend 9 Uhr im Saale des Lindenhofes eine große öffentliche Versammlung. Als Redner ist der Schemarjah Lewin, Mitglied des Aktionskomitees der zionistischen Weltorganisation und ehemaliger Abgeordneter der russischen Duma gewonnen. Er spricht über: „Zionistische Arbeit im neuen Orient." An den Vortrag schließt sich eine freie Diskussion an.

Verein Frauenbildung-Frauenerwerb. Herr Dr. phil. Spickernagel hält Freitag, den 12. Dezember, abends 8½ Uhr, im der Städt. Mädchengewerbeschule, Ostrandweg 15, einen Vortrag über das Thema: „Deutsche Wirklichkeit und Dichtung in der Gegenwart". Der Redner wird die neusten Werke unserer zeitgenössischen Literatur besprechen, und wir glauben, unseren Mitgliedern und Gästen einen genußreichen Abend in Aussicht stellen zu können.

Der Verein Frauenbildung — Frauenerwerb richtet im Hinblick auf die am 1. Januar 1914 in Kraft tretende staatliche Krankenversicherung für Dienstboten und Hausangestellten an alle Hausfrauen der Stadt Dortmund die Bitte, sich dieser Zwangsversicherung nicht zu entziehen, auch nicht in dem Falle, wo das Gesetz die Ausnahme gestattet. Wir bitten, daß alle Hausfrauen ihre Dienstmädchen zu dem aufklärenden Vortrag schicken, den die verschiedenen Frauenvereine der Stadt Dortmund am Samstag abend im Gewerbeverein veranstalten. (Näheres siehe Inserat.)

Der nördliche Bezirk des Dortmunder Haus- und Grundbesitzer-Vereins hielt am 9. ds. Mts., abends, im Lokale des Herrn von Rötel, Nordmarkt 26, eine gut besuchte Versammlung ab. Zu Punkt 1 und 2 berichtete der Geschäftsführer des Vereins über die Tätigkeit des Geschäftsausschusses seit der letzten Generalversammlung, wobei Eingaben des Vereins an den hiesigen Magistrat wegen Beseitigung bezw. Milderung der Umsatzsteuer und Wertzuwachssteuer bekannt gegeben wurden. Der Bericht über den Verbandstag des Verbandes in Hagen führte zu einer lebhaften Aussprache über die jetzt herrschende Hypothekennot, der Einrichtung eines Pfandbriefamtes der Provinz Westfalen für 1. und 2. Hypotheken und der Mittelstandsbewegung. Eine Besprechung über die Einschätzung zum Wehrbeitrage führte zu der Ansicht, daß allen Hausbesitzern die Einschätzung nach dem allgemeinen Werte — nicht nach dem Ertrage — zu empfehlen sei. Bei der Berechnung nach dem Ertrage und der Annahme des 25fachen Mietsertrages (wie es im Gesetze vorgesehen ist) stellt sich der Wert eines Hauses ¼ bis ½ höher, als der heute wirklich zu erzielende Kaufpreis beträgt. Infolge der lebhaften Besprechung der vorgetragenen Punkte konnte die Tagesordnung nicht erledigt werden. Es wurden daher die Besprechung über Regelung des Schornsteinfegerwesens und der Vortrag über Bergschäden bis zur nächsten Versammlung, die Mitte Januar stattfinden soll, zurückgestellt.

Sport.

Schwimmen. Am Sonntag, den 7. cr. fand in Witten ein großes Schwimmfest statt, bei dem Dortmunder Schwimmer gute Erfolge erzielten. Im Jugendzweikampf (Schwimmen und Springen) errang Brand den 1. Kranz, Schmidt den 2., Hotzel den 3., Vogel den 5., Kleine den 6., Hölzermann den 8., Fischer den 9., sämtlich vom Schwimm-Verein Dortmund; Duhne den 10., Noppeney den 11., vom Sanitäts-Schwimm-Verein. Das Hauptschwimmen (200 Meter) gewann Flörsheim vom Schwimm-Verein Dortmund, Zweiter war Wickel, Sanitäts-Schwimm-Verein u. s. w. Einen recht interessanten Kampf bot die Hauptstafette über 200 Meter. Erster Schwimm-Verein Bochum, Zweiter Schwimm-Verein Dortmund 1. Mannschaft, Dritter der gleiche Verein, Jungmannschaft, Vierter Sanitäts-Schwimm-Verein u. s. w.

Newyork, 10. Dez. Nach 23 Stunden wurden bei dem Sechstagerennen von der aus 14 Mannschaften bestehenden Spitzengruppe 921,950 Kilometer zurückgelegt. In der achten Stunde suchte die Mannschaft Moran-Grenda auszureißen. Bei einem Massensturz wurde Clark unerheblich verletzt, während Petit-Breton eine ziemlich ernste Kopfwunde erlitt. Der Franzose setzte das Rennen trotzdem fort. Bei Ablauf der zwölften Stunde waren waren 447,548 Kilometer bedeckt. Die europäischen Mannschaften hatten zumeist die Führung. Nach der achtzehnten Stunde waren fast 653 Kilometer zurückgelegt.

Der Mikrob der Fettleibigkeit ist endlich besiegt.

Eine neue Methode zur Gewichtsverminderung wird auf einer medizinischen Konferenz erklärt.

(Auszug aus „Médecin et sa Famille" (Der Arzt und seine Familie).

„Auf einer kürzlich abgehaltenen medizinischen Konferenz deren Thema die Fettleibigkeit bildete, wurde berichtet, daß in einigen Wochen Gewichtsverminderungen von 10 bis 20 Kilogramm erzielt werden, und daß selbst äußerst korpulente Personen dank der wunderbaren Wirkung der aus Seepflanzen herstammenden Resia-Blätter ihr Normalgewicht wieder erlangen können. Ihre Wirkung stellt die natürliche Funktion der Eingeweide völlig wieder her, erhöht den Oxydgehalt des Bluts und verzehrt auf diese Weise das übermäßige Fett. Die anwesenden Aerzte hoben ganz besonders die Tatsache hervor, daß durch diese einfache Pflanzenbehandlung die Kräfte in hohem Maße vermehrt anstatt vermindert würden, wie dieses gewöhnlich bei den Behandlungen der Fettleibigkeit der Fall ist. Fernerhin befestigen sich Haut und Gewebe, wodurch keine Schlaffheit des Fleisches eintritt. Die Anwendung giftiger Drogen oder schwächender Diät wurde als gefährlich und unwirksam verworfen. An Fettleibigkeit leidende Personen können sich leicht des übermäßigen Fettes völlig entledigen, indem sie sich bei ihrem Apotheker 35 Gramm Resia-Blätter beschaffen und vor jeder Mahlzeit 2 Tabletten nehmen. Eine bemerkenswerte Gewichtsabnahme tritt innerhalb 8—10 Tagen ein."

NB. Der obige Bericht beweist offenbar die definitive und gänzliche Beseitigung des Fettleibigkeits-Mikrobs, über den bisher so viel vergeblich diskutiert wurde. (74509

Beachten Sie bitte
mein Schaufenster!
Schulte-Wasserfall
Ostenhellweg 21.
Krawatten : Handschuhe : Herren-Wäsche.

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

Kennst Du den schwersten Kampf der Frau?

Durch ihre Schönheit herrscht die Frau, und wenn die Jugend entflieht und die Jahre mißgünstig Raub begehen an dem kostbaren Hort, dann beginnt dieser Kampf um seine Bewahrung. Opfer über Opfer bringt das Weib, um schön zu bleiben, keine Kur ist ihr zu anstrengend, keine Geldausgabe für eines der vielfach angepriesenen „Schönheitsmittel" zu groß. Die Reue über die Vergeblichkeit, im besten Falle die Selbsttäuschung wird da teuer bezahlt. Am billigsten ist die einfache Weisheit, daß die Haut gesund und frisch erhalten, auch ihre natürliche Schönheit wahren heißt. Das aber bringt allein der tägliche Gebrauch der von Millionen benutzten Myrrholin-Seife fertig. Sie allein enthält als Zusatz das edle Myrrholin, dessen wunderbare kosmetische Wirkung auf die Haut wissenschaftlich anerkannt und seit Jahrzehnten millionenfach erprobt ist. Ueberall erhältlich. Stück 50 Pfg.

Just-Wolfram

Erhältlich bei den Installateuren, bezw. in allen einschlägig. Geschäften
Vertretung und Lager für Wiederverkäufer:
A. Heinrich Schneider, Dortmund,
Märkischestrasse 51



Das beste Weihnachtsgeschenk: Eine elektrische Lichtanlage.

An- und Verkäufe

Zahle
hohe Preise f. getr. Kleider. Laufer, Bornstraße 45.

G. Koppelmann
Lambachstr. 26, zahlt die höchst. Preise f. getr. Herr.- u. Damenkleid., Schuhe usw.

Am besten bezahlt
S. Zinn,
Heiligegartenstraße 21, I., für sämtl. abgelegten Kleider u. Schuhe. Bitte Karte.

Doppelte Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte.
M. Müller,
Heiligegartenstraße 13.

Selten schönes schweres **Echt Eichen Schlafzimmer** m. Marm. u. 3tür. Spiegelschr. **nur 425 Mk.**
Wunderbare, rund verzeb **Echt pitschp. Küche** jetzt **nur 200 Mk.**
Wirklich gutes echt Eichen **Speisezimmer**
Büfett, Credenz, 4 Lederst. 2zugtisch und Sofa **nur 475 Mk.**
Kaufert. in eigener Werkstatt Besichtigung frei. **Möbeltischlerei, Uhlandst. 28**

Billig! Billig!
23 1- u. 2tür. Kleiderschränke v. 18 Mk., 25 Bettst. mit Matr. v. 8 Mk. an, Büfettschränke, Eimerschränke, Sofatische, Ledersofas, Vertikos, Spiegel m. Konsole alles spottbill. Steinstr. 51. (

Wegzugshalber
1 Schlafzimmer
mit Matratzen und noch verschiedene andere
Möbelstücke
billig zu verkaufen. (L1892

Gross, Heckenstr. 9, I.

Eichen-Speisezimm., Eich.-Schlafzimm., echte Pitschp. Küche unter Preis.
Möbel-Niederlage
Westenhellweg 77, 1. Etage.

Antikes kompl. Schlafzimmer
(eichen geschnitzt 1541) zu verkaufen. (107469
Raffelsieper, Kaiserstr. 17.

Fast neues Speisezimmer
sehr billig abzugeben. Kuhstr. 21, am Stadttheat.

2 gut erh. Küchenschränke b. abz. Grünstr. 8, III., Koch.

5000 Wiener Stühle
habe abzugeben. (107278
J. Nachemstein, Dortmund.

Flurgarderobe
bill. zu verk. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45. (

Küche und Schlafzimmer
bill. zu verk. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45. (

Klubsessel spottbillig zu verkaufen. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45.

Nußb. Bilderstaffelei u. ein **Spiritus-Bügeleisen,** wie neu, billig zu verkaufen.
) Rittershausstr. 11, part.

Ledersofa, Kleiderschr., Füllofen z. vk. Düppelstr. 20, p.

Eich. Ausziehtisch b. z. vk.
) Hohensyburgstr. 77, IV.

Nußb. Kleiderschr., 2 nußb. Bettst. mit Matr. spottb. zu verkaufen. Steinstraße 51. (

Bettst., Kleiderschr., Vertiko, Tische, Stühle, Plüsch- u. Ledertuchsofas ganz bes. b. z. verk. **P. Kazmierczak,** Mühlenstr. 6, a. Steinplatz.

Kompl. Kücheneinrichtg. mit Linol, f. d. Spottpreis von 98 Mark zu verkaufen. **P. Kazmierczak,** Mühlenstraße 6, am Steinplatz. (

1 echt eichen. Schlafzimmer, 3tür. Spiegel u. hoh. Marm. für den billigen Preis von 380 Mark zu verkaufen. (
P. Kazmierczak,
Mühlenstr. 6, am Steinpl.

50 Plüsch-Sofas

Ledertuchsofa 27 Mk. an, 35 Bettst., Matr., 12 Mk. an, 25 Vertikos, Waschkommod., 35 Trumeaux- u. Pfeilerspiegel 9 Mk. an, 20 Küchentische, Teppiche, Herde, 300 Stühle, Bilder usw. (

Nur Wandels Möbelhaus,
Hansastr. 31, 2 Min. vom Hauptbahnhof. Liefer. frei.

Mehrere Sofas
in Plüsch, Ledertuch und Stoff, wenig gebr., von 20 Mark an, Vertikows von 35 Mark an, Spiegel, Kleiderschränke von 20 Mark an, Küchenschränke v. 10 M. an, Büfett 35 Mark, Bettstellen m. Matr., Sofa- u. Ausziehtische von 20 Mark an.
) Polsterei, Alsenstraße 52.

Billiger Sofaverkauf
Plüschsofa 35, 45 u. 55 Mk. **Ledertuchs.** 25, 30 u. 35 Mk. **Chaiselong.** 25, 30 u. 35 Mk. Polsterei, Lütgebrückstr. 11.

Umzugshalber 20 Plüsch-, Leder- und Tuchsofas und Chaiselongues.
Marohn, Sedanstraße 2.

Plüschdecke, Sofa billig zu vk. Kaiserstr. 100, p., Polst.

Neues Ledersofa, 25 Mk., zu verk. Lünenerstr. 51, pt., r., Nähe Funkenburg.

Selbstangef. Pl.- u. Ledert.-Sofas b. z. verk. **Priorstr 4** im Hof.

Hübsche Plüschportieren
mit Satin abgefütt., nebst Galerien umsth. bill. zu vk.
) Weißenburgerstr. 4, II.

Sofa-Umbau, Sofatisch, modern. Spiegel mit Konsole, mehrere Bilder und Faulenzer wegen Raummangel billig zu verkaufen.
) Rheinischestraße 62, part.

Stark. Ledersofa bill. zu vk. Rheinischestr. 87, Gemüseladen.

Plüsch- und Ledertuchsofas
billig. Hansastraße 31.

Chaiselongue mit Decke
billig zu verkauf. Polsterei Staufenstraße 10, part. (

Flurgarderoben
in nur erstklass. Verarbeit. von 16 Mk. an. Möbeltischlerei, Uhlandstraße 28. (

Prachtbetten,
Oberbett., Unterb. u. 2 Kiss., echt uni rot und federdicht, gute Halbdaunenfüllung, 30, 35, 40 Mk. usw. Besichtigung lohnend. 100686
Betten-, Inlett- u. Federlaag.
W. Gennermann,
Dortmund, Brüderweg 54.

Umzugshalber
20 Federbetten
sofort billig zu verkaufen.
) **Maron,** Sedanstraße 2.

Kauf oder Beleihung Geld sofort auf alle Waren, Textil, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Zigarren, Klaviere, Weine =Manufakturwaren u. s. w. =
Lombard- u. Lagerhaus „Merkur" Dortmund Münsterstr. 155 Fernruf 1154.
Strengste Diskretion.

Neues gutes 2schl. Oberbett u. 2 dicke Kissen billig zu vk. Alsenstraße 90, 1. Etage

2 bess. neue 2schl. Oberbett. u. 4 Kissen m. hl. Farbf. b. Gar. a. einz. f. 28 M. Off. a. bes. Humboldtst. 68, 1. Et.

Tassen Sie sich durch minderwert. Angebote nicht irreführen.

Betten

Bettfedern u. Inlett könn. Sie nirgends billig. u. bess. kaufen wie bei mir.
Warum?
Weil ich große Fabrikposten u. Partien geg. sofort. Kasse einkaufe. Weil keiner mit so gering. Nutzen verkauft, wie ich. Weil ich keine Geschäftsspesen habe.
Oberbetten
mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an, Hochf. Brautbetten, echt türkisch-rot, mit prachtvollen Halbdaunen v. 20 Mk. an, Kein Laden.
Lütgebrückstraße 4, I.

Kl. antike Truhe

b. abz. Westerbleichstr. 14. (

Regale u. Theken

stets vorrätig. Bornstr. 34.

Regal m. Schiebetüren, 3 Meter lang. Theke m. Glasaufsatz f. b. abzg. Kubit. 21.

Kolonialm.-Einrichtung 3½ Meter lang m. 4 Meter lange Theke, Mehlkasten u. Eisschrank sehr bill. abzug. Weiherstraße 2½.

Kompl. Ladeneinrichtung

sehr b. abzug. **Schokoladen-Haus,** Münsterstraße 40. (

Ladeneinrichtungen,
2 Delikatess. 1 Kolonialladen., mit allem Zubehör, Waagen und Registrierkasse, zu ½ der Anschaffungskosten. Besichtigung in Dortmund. Off. u. **W. J.** a. d. Agt. d. Ztg. in Schwerte. (

Theke, a. erh., 2.70 l., bill. z. verk. Oestermärschstr. 65. (

Eichener Schaukasten, groß. Hinter- und Seitenspiegel, ca. 2,80 Meter breit, z. verkaufen. Kaiserstraße 14. (

2 schöne Schränke, 2 u. 2½ m, mit Schiebetüren, für Putz-, auch für jedes andere Geschäft passend, billig zu verkaufen. Bornstr. 34.

Schrank ob. mit Glasschiebet., Länge 2,50 m, Höhe 2,25 m, unt. Tiefe 50 cm, ob. Tiefe 30 cm, als Parfümerieschr. zur Wandbekl. sowie zu jed. and. Zweck geeign., bill. zu verk. Näher. Mallinckrodtstr. 212, Friseurgeschäft.

Nussbaum-Bücherschrank zu vk. Neuer Graben 30, II.

Gelegenheitskäufe.
3 Brillantringe
gold. Dam. Klappd. Uhr, schwer gold. Armband, 1 gold. Brosche und silbernes Zigaretten-Etui sof. bill. z. verk. durch **Plakat-Malerei,** Breitegasse 2, part., rechts, gegenüber d. Bürgerhaus.

Umsth. z. verk. **zwei neue Ringe,** la. 14kar., mit je 3 Brill., für je 130 M. Münsterstr. 1a, bei Schreiber. (

Christbaumst. m. Musik u. f. n. eleg. **Kaminofen** z. vk.
) Arneckestr. 82, II. l.

Gebr. Gerüstholz u. Baugeräte zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **G. T. 5803** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gelegenheitskauf!
H.-Ring m. ar. Brillant, **D.-Ring** m. ar. Saphir u. 15 Brill.-Brachst, a. Privatb. b. zu vk. Händl. verb. Schr. Ang. u. **T. L. 5837** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Partie leere Eierkisten bill. abzug. Münsterstraße 60.)

Möbel, Maschinen, Waren jed. Art, werden auf kürz. od. läng. Zeit bei mäß. Gebühr ev. Beleih. od. Kauf übern. Schr. Ang. u. **G. G. 6927** an den Gen.-Anz. D.

Centrifugalmotor
m. 6 Nebenapparaten, Kinderspielzeug, guterh., billig abzug. Westenhellweg 127. (

Brockhaus-Konv.-Lexikon zu verk. Hüttemannstr. 5, part.

Weihnachtsgeschenk.

Oelgemälde, Sommer- und Winterlandsch., 70 × 90, ff. eingerahmt, v. ein. Kunstmaler angef., unt. Preis zu verkaufen. **F. Fitz, Hörde,** Bahnhofstraße 2.

Aquarium, 60×80, m. Ständ. u. mehr. kl., m. Fischen zu verk. Brunnenstr. 12, IV., r.

Phot. App., f. neu, b. zu vk., sow. auch **getr. Damengard.**
) Hohensyburgstr. 23, 2. Et.

Photogr. Apparat, 18 × 24, sehr gut. Objektiv, reichhalt. Ausrüst. bill. Rückp. Rein. **Kolter, hauptpostl. Dortmd.** (

Mercedes-Schreibmaschine, wie neu, billig. **Pels,** Wißstr. 18, III, 6–8 Uhr.

Pianogeschäft kauft erstklass.

Schreibmaschine

gegen Abnahme ein. Pianos Schriftl. Ang. u. **E. C. 1779** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Schreibmaschine,
wenig gebr., billig zu verk. Lütgebrückstraße 4, 1. Et.

2 gebr. Gleichstrom-Motore, 1—2 P. S., 220 Volt, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. **S. F. 5802** an d. General-Anz. Dortmund. (

Achtung für Kinobesitzer.
Ernemann-Stahlprojektor Modell 1913, kompl., nur kurze Zeit gebraucht, spottbillig zu verk. **L. Schrader,** Hamburgerstraße 30, pt. (

Guterhaltenes Billard

mit sämtl. Zub. bill. zu verk. **H. Krahn,** Huckarderstr. 143

2teilige Kontrollkasse
4mal sichtbar, zu kauf. ges. Kaiserstraße 162, II.

Mehrere Milieus, echt türkische Handarbeit, billig zu verkaufen. 1. Kampstr. 45, 1.

Segeltuch 3,00×2,75, bill. zu verk. Arndtstr. 10, part. (

Welch. Gesch. lief. b. Pelzgarn, a. mtl. Abz. v. 30 M. n. h. Prosp. d. Kaufpr.? Ang. u. **P. M. 5843** a. Gen.-Anz.

Damen-Pelzmantel

neu, für mittl. Figur, **Herren-Pelzmantel** billig zu verk. Ostenbellweg 13, pt., Geschäft. 73646

Echt. Skunkspelz, schw. Jackenkl., Tuchmantel, Gr. 44, b. z. vk. Schwanenwall 48, II.

Pelz (Steinmarder) 15 Mk. u. **Zither** billig zu verkauf. Lippestr. 5, ob. Schelle. (

Neues Pelzbarett u. gebr. **Holländer** bill. zu verk. (
Nordstraße 6, 2. Et.

50 neue Burschen-Paletots

v. 10—18 Jahr. für 8—16 M zu vk. Bergmannstr. 27, pt.

Damenmantel, fast neu, dunkelblau, Nr. 50, bill. zu verk. Rosenthal 19½, IV. (

Fast neues Jackenkleid
Gr. 44, auf Seide gearbeit., preiswert zu vk. Das. einiae **Knabenanzüge** bill. abzug.
) Näh. Münsterstr. 92, II.

Neuer moderner Anzug u. Ulster bill. zu verk. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstr. 45.

10 neu angefertigte dunkle Ueberzieher billig f. 35 Mk. per Stück zu vk. Schneidergeschäft, Amalienstraße 10. (

Dam.-Ulster, w. g., f. 7 M. z. vk. Schwanenstr. 3, 1. Et.

Umständehalber eine gut erhaltene 6 Schubladen **National-Registrier-Kasse** mit Haupt- u. Nebenadditionen billigst abzugeben Schr. Ang. u. **L. K. 6905** an den Gen.-Anz., Dortm.

Prima Plüsch-Mantel
Größe 44, zu verkaufen. (
Steinstraße 27–29, 1. Et., r.

Mehrere neue Damen-Blusen, sow. 3 getr. Herr.-Paletots billig zu verkauf. Gutenbergstraße 57, I., l.

Eleg. Damenmantel

f. 14 M. zu vk. b. **Bechert,** Gutenbergstraße 75 part. (

Weiße gehäkelte Golfjacke
fast neu, bill. zu verkaufen.
) Dresdenerstr. 14, I.

Billig. 12 wen. getr. Ueberzieh., Ulster 10 Mk. 16 n. Ulster u. Ueberzieh. zu verk. Maßgeschärft, Steinstr. 30. (

1 f. neuer und 1 getr. **Ulster, Joppe und Weste** weg. Militärs. b. z. verk. Bornstr. 22, 2. Et.(

Gaslampen

Außenlampe m. rund. Glaskupp., sow. 2-, 3- u. 5flamm. f. Schaufensterbeleuchtg. u. ein 2,80 Mtr. hoh. **Säulenofen, Dauerbrenner f. große Lokale,** auch f. Wirte pass., **alles sehr gut erhalten,** sind wegen Geschäftsaufgabe bill. **zu verkauf. Edmund Schiff, Rauxel,** Bahnhofstraße 5.

Elektr. Beleuchtungskörper zu vk. Ardeystr. 110, I. l. (

Fast n. Hängelampe z. vk. Braunschweigerstr. 26, III, r.

Großer Gasofen

billig zu verkaufen.
) Sölderstraße 168.

Mehr. gebr. Zimmeröfen

v. 6 Mk. an, mehr. **Herde, Teppiche, Sofatische, Dam.-Schreibt., Plüschsofa, nußb. Zimmerbüfett, mod. Küche** zu b. Kubitz. 21, a. Stadtth.

2 kleine Zimmeröfen zu verkaufen. 1. Kampstr. 73.

Umzugshlb. **10 Oefen** sofort billig zu verkaufen. **Marohn,** Sedanstraße 2.

1 fast neuer Petroleumheizofen f. 9 M. z. vk. Humboldtst. 36.

Herde u. Oefen

Kamine, Waschöfen, Motor-, Dampf- u. Handwaschmasch. Mangeln, Wringer usw. wegen Raummangel spottbill. zu verk. Neue, gebrauchte u. zurückgesetzte. Kromberg, Kaiserstraße 74. Tel. 3875

Herd zu verkaufen.
) Münsterstraße 152.

Ofen billig zu verkaufen.
) 2. Kampstr. 19, II.

Gebr. Herd u. Bettstelle bill. zu verk. Bornstr. 60. (

3.-Ofen z. v. Schleswigerstr. 36, p. (

1 fl. Ofen, 1 Flurgard., 1 Tepp. unter Preis. Hansastraße 86. (

Guterh. Zend.-Waschmasch. f. 25 M. zu verk. Oestermärschstraße 65. (

Eine Nähmaschine
billig zu verkaufen.
74892) Burgholzstraße 40.

Nähmaschinen

jetzt zu direkten Spottpreisen. **Buschmann,** Steinstr. 6, 1. Etage.

Nähmasch., wenig gebr., b. z. vk. Prinzenstr. 17, part. Hdl.

Singer-Nähmaschine, gut nähend, unt. Gar. z. 25 Mk. zu verk. Schützenstr. 20.

Gutn. Nähm. v. M 10 an zu vk. Fischer, Lindemannstr. 9

Singer-Nähmaschine, neu, mit 5jähria. Garantie, sehr billig. Schützenstraße 20.

Singer-Nähmaschine 12 Mk. Mühlenstraße 24, 2 Etage.

4 Nähm., kl. Musikautom. wegzugshalb. u. Preis. Hansastr. 86. (

Gebr. Kinderschreibpult bill. zu verk. 1. Kampstr. 65, I. (

Fellschaukelpferd, f. neu, f. 10 Mk. z. v. Staufenst. 65, p. l.

Eleg. Puppenbett, Puppenstube, Puppenküche u. Sportwagen bill. zu verk. Ardeystr. 78, 2. Etg. (

Fellschaukelpferd billig zu verk. 1. Kampstr. 104, I. (

Fast neues Schaukelpferd, groß. Bär spottbill. z. verk.
) Westerbleichstr. 58, 1. Etg.

Puppensportw., Puppenst., Damenjackett, H.-Ueberzieh. b. zu vk. Leibnizstr. 4, II

El. Puppenwag., Holländ., Schaukelpf., all. neu, spttb. zu verk. Kaiserstraße 14, I

Fellschaukelpferd
auch z. Fahren, bill. zu verk.
) Vinckeplatz 9, 3. Etg., I.

Ein fast neues **Schaukelpferd** billig zu verkaufen. (
74891 Burgholzstraße 40.

Phonola

weg. Platzmangel billig zu verkauf. **Emil Rosenkranz, Münsterstraße** 49. 74858

Pianino Mk. 160, 240, Mk. 340, 390, zu verkaufen. Schwanenstr. 35.

Piano

gutes Fabrikat, wenig gespielt, für 350 Mk. zu verkauf. **Wilh. Hohroth, Söhne,** Burgwall 21.

Guterhaltenes Klavier

bill. zu vk. Holsteinerst. 16, p.

Gutes Klavier
billig zu verk. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45. (

Klavier,
schwarz, sehr preisw. zu vk.
) Schwanenstr. 73, 2. Etg.

Klavier, Nußb., wie neu, umständeh. spottb. zu verkauf. Mallinckrodtstr. 137, II., l.

Hochf. schwarzes Pianino spottbill. zu verk. Staufenstraße 40, II, am Waisenhaus, Hohestraße. (

Spieluhr (Kalliope)
mit 16 Platten, tadellos erhalten, preiswert zu verk.
) Näh. Münsterstr. 92, II.

Vorzügl. alte Geige
preiswert zu verkaufen.
107448) Stiftstraße 11.

Fahrrad,

eventl. ein gebrauchtes, das aber noch tadellos erhalten sein muß, zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. m. Preis unter **F. S. 1783** an den General-Anzeiger Dortmd.

Gebr., aber gut erhaltenes Knabenrad
zu kaufen gesucht. (
Kronprinzenstraße 6.

Gebr. Fahrrad, 20 Mk. zu verkaufen. Stollenstr. 3, I. (

Mädchenfahrrad, f. gut erh., ist für 20 Mark zu verkauf.
) Burggrafenstr. 12, I.

Gebrauchter, leichter, noch gut erhaltener
Federwagen mit Verdeck
zu kaufen gesucht.
Schr. Angeb. mit Preisangabe u. **C. D. 74629** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wagen-Verkauf.

3 neue Bäckerwag. m. Haube
1 neuer Selbstfahrer mit Verdeck, 2 neue Jagdwagen,
2 gebrauchte Bäckerwagen,
2 neue Metzgerwagen mit Deckel, 1 gebr. Dogkart sollen weg. Ueberfüll. d. Lag. zu Selbstkostenpreis verk. werden. **Louis Scheidt,** Burgholzstr. 52. Tel. 7950.

Gut erhalt. Federflachwag., 40 Zentner Tragkraft, preiswert zu verkaufen. (
Ardeystraße 88.

Fast neuer **Leiterwagen für Kinder** zu verkaufen.
) Weißenburgerstr. 4, II.



Drei schwere ältere
Pferde
zu verkaufen.
Näheres **Ziegelei Schwieringhausen.** (

Wegen Aufgabe
der Landwirtschaft verkaufe ich baldmöglichst zu jedem annehmbaren Preise:
2 Ackerpferde,
(darunter 1 Belgier, 9jähr., u. 1 Oldenburger, 11jähr.),
3 Milchkühe,
3 Erntewagen,
4 Karren,
1 Mähmaschine,
2 Wendepflüge
(Doppelneister) sowie sonstige landwirtschaftliche Geräte.
Wilh. Dreckmann, Landwirt, **Langendreer,** Unterstraße 42 a. 106657

Leichtes Pferd und Wagen zu vk. Freitag mittag. **Hotel Nieve,** Auf dem Berge. (

Starker Pony billig f. 180 M. zu vk. Lagerhausstr. 19.

Dobermänner.

Habe einige ältere u. Jungtiere aus best. Abstamm. mit Ia. Stammbaum billig abzugeben. Bornstraße 134. (

Wachs. groß. Hofhund, pass. f. Fabrik oder als Begleithund f. billig. Kubitz. 21.

Deutscher Schäferhund, 9 Mon. alt, 60 cm hoch, Stehohren u. Säbelrute, bill. zu verk. Langestraße 52. (

2 Schäferhunde R. u. H. **Kriegsh.** R., **kl. Teckel** R. u. **schw. Zwergspitz** R. v. 15—40 Mk. zu verk. **Dortm., 1. Kampstr. 38, Tel. 3730.**

Jg. d. Schäferhündin bill. zu verk. Kirchenstraße 11. (

Pianos und **Flügel** mit Klangsteg D. R. G. M. 458403
Kgl. Preuß. Staatsmedaille und viele andere hohe Auszeichnungen.
Jahresverkauf über 1000 Instrumente. — Lieferung direkt an Private auch geg. Raten v. monatl. 20 M an. Sendung franko zur Probe. Katalog gratis.
Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.** 142.
2. Fabrik: Berlin S. 42.
Älteste und größte Pianofabrik des westfäl. Industriebezirks.

Dobermann-Rüde,
rassefest u. wachsam, umständehalber sof. zu verk. (
Dudenstraße 16, 3. Etage.

Jagdhund (Stichelhaar) umst. b. b. abz. Gronau- u. Holsteinerstr.-Ecke (Gesch.). Besichtigung nachm. (

Kanarienhähne v. 8—20 M. zu verkauf. **Hester, Wickede-Asseln,** Hellweg 178.

Makulatur a. d. **Kuckelke 13**

Verlangen Sie Katalog.
Möbel
kaufen Sie am billigsten u. am besten, sei es gegen **bar** oder auf **Teilzahlung** bei
Masthoff & Co.
Dortmund, 1. Kampstraße 46, Ecke Weberstr.

Achten Sie auf Nr. 46.

Pelze

in groß. Auswahl zu spottb. Preisen. Brückstr. 7. 1. Etg.

Frauen!
Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt. Hansast. 61 c, Wandelh.

Der Verkauf

der in **unseren Wagen zurückgebliebenen Gegenstände** findet am 18. Dezemb. 1913, nachmittags von 6 Uhr ab, im Betriebs-Bahnhof, Rheinischestraße 43 statt. (
Städtische Straßenbahn.

In Hörde, alter Markt 1.
Freitag, d. 12. morgens 10 Uhr:

Auktion

Pfandleih-Anstalt Hübler.
Verkauf verfallener Pfänder:
Taschenuhren, neu u. alt, Uhrketten, Regulateure, Freischwinger, Wecker, Broschen, Ohrringe usw.
Günstig für Weihnachtseinkäufe

Gegen Kälte, Sturm u. Regen

empfehlen:

wetterfeste Kleidung

Moderne Ulster
„ Paletots
„ Mäntel
„ Capes
„ Anzüge
„ Lodenjoppen
wasserdichte Regenmäntel
„ Oeltuchmäntel und Kragen
schwere Wettermäntel u. Joppen
für Fuhrleute und Kutscher.
Hosen aus wetterfesten Stoffen.
Unsere Auswahl ist bedeutend!
Unsere Preise sind bekanntlich die billigsten.

A. Eick & Comp.

Nikolaistr. 5 **Dortmund** Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.



Sie brauchen nur
per Postkarte die kostenfreie Zusendung meiner Preisliste zu verlangen. Die kleine Mühe lohnt sich. **Bettfedern u. Daunen** außergewöhnlich preiswert, Bettfedern doppelt gereinigt, per Pfd. 0.75, 0.95, 1.25 Mk. Ia. chines. Halbdaunen, vorzüglich füllend, 1.50, 2.00, 2.50 Mk. Gänsehalbdaunen, feinste Qualität, 3.50, 4.—, 4.50 Mk. Umtausch oder Geld zurück. Muster auf Wunsch. Viele Dankschreiben.
Betten-Baum, Dortmund 1.

Berliner Börse, 10. Dezember 1913

Umrechnungssätze 1 Fr. 80 Pf., Gest. 1 fl. Gold 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1.70, 1 Kr. Öst. 1.12½, 1 Rbl. 2.16, 1 Gold-Rbl. 3.20, 1 Doll. 4.20, 1 Lstrl. 20.40. Disk. Reichsb. 5½. Lomb. 6½. Priv. 4½%.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Reichsb. verb.

Disch. Fds. u. Staats-Pap.				Rheinisp. Pr.-Obl.	3½	88.25B
				do. 9, 11, 14	3	82.10G
Dt. Reichs-Schatz	4	99.60B		do. 8. 20, 21	4	95.80bG
do. 1. 4. 15	4	99.10B		Schl.-Hlst. Pr. A.	3	—.—
Pr. Schatz 1915	4	98.75G		do. do.	3½	—.—
Dt. Reichs-Anl.	4	98.30bB		do. Land-Kult.	3½	—.—
do. do.	3½	85.30bB		Westf. Pr.-Anl.	4	94.80G
do. do.	3	76.40b		do. 3. 2. 3.	4	94.00G
do. Schtzg. 08	4	97.00G		do. Serie 2	3	81.50G
Preuß. Kons. Anl.	4	95.30bG		Telfow. Anleihe	4	94.60bG
do. do.	3	76.40bG		Kachess 93/02	4	93.90G
do. do.	4	97.50bG		do. 98/03	4	98.00G
do. do.	3½	88.50bG		Armee St.-Anl.	4	93.00G
do. Stiftsl. 1	4	96.60G		Berliner St.-Anl.	3½	97.50bG
Bad. St.-Anl. 01	4	96.60G		do. do.	3	87.75bG
do. do. 1902	3½	—.—		do. 1882/98	3½	96.10G
Bayer. St.-Anl.	4	97.80bG		do. St.-Sys. 1	4	95.75G
do. do.	3½	93.75G		Bielefeld 98, 00	4	97.75G
Brem. Anl. 1899	3½	83.00bG		Breslau 80, 91	3½	93.40G
do. 09 uk. 19	4	—.—		Bromb. 09 uk. 19	4	—.—
do. 96 . . .	3	73.25bG		do. 1895, 99	3½	96.10G
Cass. Landesk.	3½	85.50b		Charl'bg. 89/99	4	96.00G
do. S. 21 u. 17	3½	88.00G		do. 07 ukv. 17	4	97.20b
do. S. 22 u. 14	4	96.75G		do. 95 99 02 05	3½	88.50G
do. S. 23 u. 18	4	96.00G		Cöln St.-A v. 98	3½	94.50G
do. S. 24 u. 21	4	93.00G		Dessau 98/03	3½	95.10G
do. S. 25 u. 22	4	98.00G		Düsseldf. St.-A. 99	4	—.—
Hamb. St.-R. 07	4	96.50bG		Essen 93/98 01	3½	—.—
do. am. 87/04	3½	86.10G		Feldmarsl. St.-A. 07	4	94.60G
do. do. 86/02	3	78.20G		Görl. Stdtl. 00	4	96.00G
Hann. St.-A. 93/09	3½	83.70bG		do. do.	3½	88.50G
do. 96 03 04 05	3	73.50bG		Hallesche St.-A.	4	94.60G
do. 1909	4	96.30G		Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Hochl. ks. 90/94	3½	—.—		Kiel. Stdt. 04 u. 17	4	—.—
Oldenb. St.-A. 03	3½	—.—		do. 07 uk. 18/19	4	93.75G
	4	94.50b		Magdeb. 1906	4	96.10G
	3½	85.10G		do. 86 91 02	3½	90.00G
	3	—.—		Mündener St.-A.	4	—.—
	4	94.50b		Naumbg. 97, 00	3½	87.00G
	3½	85.10G		Peiner St.-A. 03	3½	—.—
	4	94.70b		Stettin. K. D. P.	3½	84.20G
	3½	85.00b		Wiesbad. 00. 01	3½	—.—
	4	94.30G		Berl. Pfdb.	5	115.90G
	3½	85.10G		do. do.	4½	106.10b
	4	94.20b		do. neue	4	94.30bG
	3½	85.10G		do. do.	3½	84.25G
	4	94.25b		Brdb. Pfdbr.	4	94.20G
	3½	85.10G		do. do.	3	77.20b
	4	94.30b		do. do.	4	95.10G
	3½	85.10G		Dt. Pfdb. Pos.	4	96.40bG
	4	94.30b		Kur u. Neum.	3½	90.00G
	3½	85.50b		do. do. neue	3½	90.75G
	4	94.20B		Lausch. Cott.	4	92.40bG
	3½	85.00B		do. do.	3	84.40G
	4	94.20B		Ostpreuß.	4	96.60G
	3½	84.75G		do. do.	3½	87.75G
	3	—.—		Pomm. Ldsch.	4	94.10G
	3½	83.10G		do. do.	3	83.25G
	4	93.25G		do. neuld.	3½	84.50G
	3½	82.60b		do. do.	3	—.—
	4	93.00G		Posensche	4	96.70G
	3½	83.00G		do. do.	3½	87.90G
	4	—.—		Posen. L. D.	4	92.80bB
	3½	—.—		Sächsisch.	4	101.25G
	3	—.—		do.	3½	88.90G
	4	—.—		do.	3	79.25G
	3½	—.—		Schles. altl.	3½	—.—
	4	94.90G		do. I. A. C. D	4	—.—
	3½	85.40bG		Schl.-Holst. Lk.	3½	85.40bG
	4	94.00G		do. do.	4	92.25B
	3½	83.90b		Westf. Land	4	94.00G
	4	94.60bG		do. do.	3½	—.—
	3½	85.80G		Westp. ritt.	3½	83.90G
	3	73.25G		do. do.	3	75.25G
	3½	83.70G		do. neue	3½	83.70G
	3	73.40G		do. do.	3	73.40G
Preußische Pfandbriefe				Augsb. 70lL. (Lire		—.—
				Bad. Präm. A. 67	4	—.—
				Braunschw. 20Tl.	fre.	205.75b
				Cöln-Mind. Pr. A	3½	140.50bB
				Ramb. 50Tlr.-L.	3	177.90b
				Oldenb. 40Tl.-L.	3	129.90bB

Ausländische Fonds				Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Argent. Anl. v. 87	5	—.—		Bahn. Mds. Gld.	4	86.20G	
do. do. 4000 M.	4½	94.80bG		Bux-Bodb. Gld.	4	88.90G	
do. Anl. 1000 L.	4½	97.90bG		do. do. Silb.	4	82.30bG	
do. Gen. St. 8. 97	4	—.—		Bux-Prager Gld.	3	71.60G	
Bulg. St.-A. 92 2r	6	100.00G		Kasch.-Od. Gld.	4	86.10G	
Chile Gold-Anl.	4	93.50bG		do. Silb. 89	4	83.00G	
Chin. Anl. v. 1895	5	—.—		Gest. Deg. St. Ak.	3	78.00G	
do. v. 1898	5	88.20b		do. Erganzsgan.	3	73.50G	
do. Tientsin-P.	5	91.25bG		do. Staats Gold	4	89.10B	
do. v. 1898	4½	83.90b		Südöst. (Lomb.)	7	51.50bG	
Griech. A. 81/84	1.8	—.—		do. Obl. Gold	5	97.10bB	
do. Goldrente	1.3	48.20G		Hangor. Domb.	4½	—.—	
Jap. A. 2. 10. 1. 7	4½	91.10b		Mosco-Kursk	4	—.—	
do.	4	—.—		Orel-Orjan. 89er	4	85.75B	
Mex. Anl. 2001.	5	92.75bG		Süd-Westbahn	4	85.75bG	
Oesterr. Goldr.	4	87.90bG		Kursk-Kiew	4	85.90bB	
do. Papierrt.	4	—.—		Mosc.-Kiew Wor.	4	85.50bG	
do. Silberrt.	4.2	87.00bG		Mosco-Rjasan	4	86.50B	
do. 60r Lose